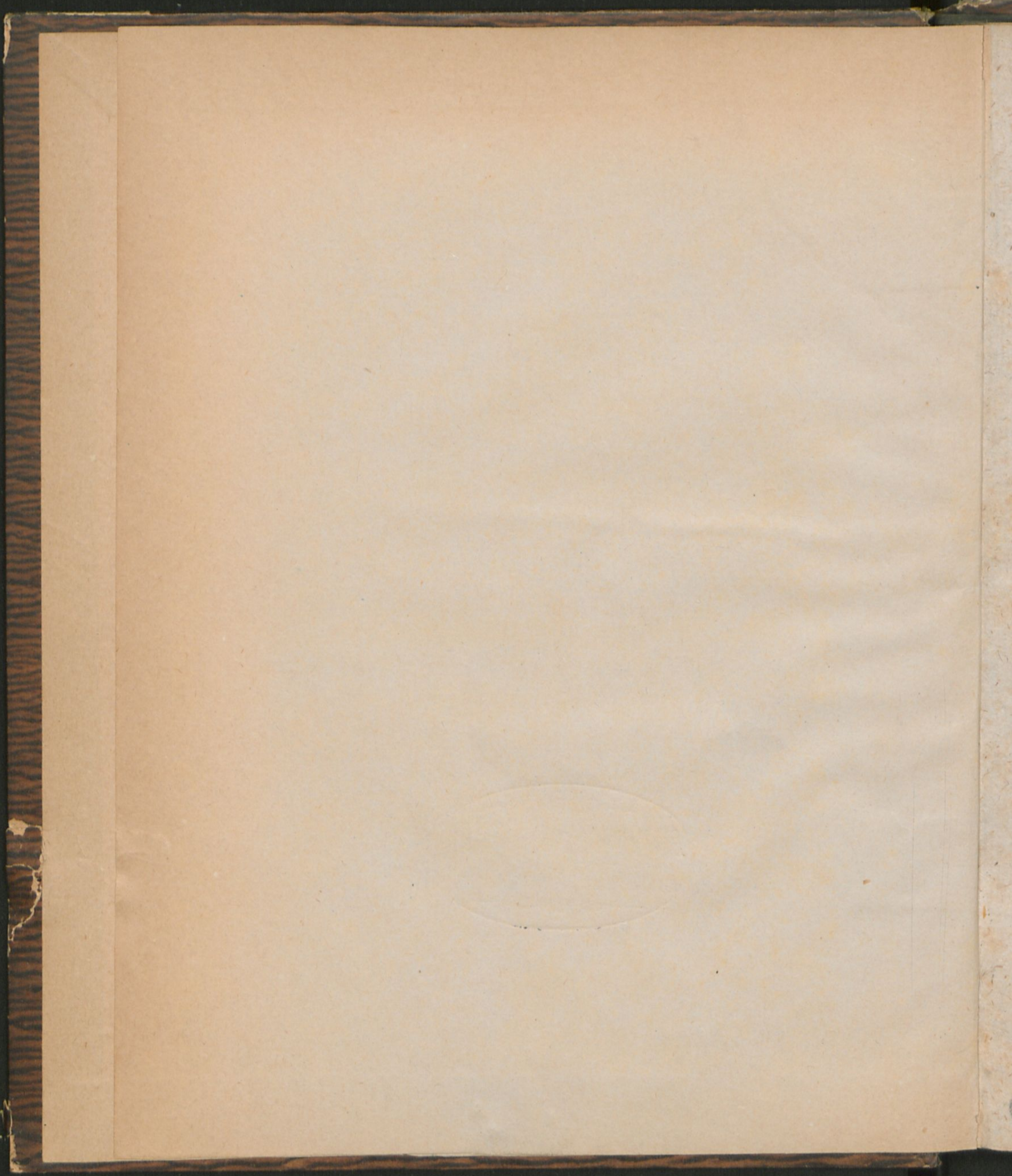


Q. VII, 81.

[Cat. II, 677.]







Ein Christliche Trostpredigt / Von
dem seligen abschied aus diesem
Zammerthal /

Weiland

Des Durchleuchten

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Joachim Ernsten / Fürsten zu An-
halt / Graffen zu Mecklen / Herrn zu Zerbst vnd
Bernburgk / etc. hochlöblicher Christmil-
der gedechtnis.

Geschehen zu Zerbst /

Durch M. Wolfgang Amling /
Pfarrern daselbst zu S. Niclas.

Mit angehengter kurzen Formul / Wie das
Volck auff dem Lande / in demselbigen Kreis / zum Christ-
lichen bußfertigen gebet / neben dem gewöhnlichen Trau-
erpuls / zugleich am dritten Sonntag des Aduents /
(war der 11. Decemb des abgeloffenen 16. jars)
vermanet ist worden.

Sampt zweien Epitaphien / Eodem Auctore.

Gedruckt zu Zerbst / Durch Bonaventur
Schmidt / Anno M. D. LXXVII.

sls DEVS Ô VITÆ PAXQVE SALVSQVE MEÆ.

Q. VII, 81

Kat. II, 677

Ein Christliche Trostbüchlein

den Seelen aller Menschen

zu Nutzen

gedruckt



Als Das 3. Mal Von V. S. L. V. S. M. A. M. A. R.

Leichpredigt /

Hiob. i.

Der HERR hats gegeben /

21.

Der HERR hats genommen.

Der Name des HERRN sey ge-
lobet.

Müdechtige Christen / Geliebten
im HERRN / Nach dem der allmech-
tige getreue Gott vnd Vater vnser lie-
ben HERRN / vnd warhafftigen einige
Heylandes Jesu Christi / dieses löbliche
Fürstenthumb Anhalt / mit einem luctu
publico, vnd gemeiner Landtrawrigkeit / zu dieser heiligen
Abuends zeit / nach seinem allein weisen / heiligen / vnd
vnstrefflichen Rath / durch gnedige abforderung aus dies-
sem sterblichen Jamerthal / Weiland des Durchleuchten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachim
Ernsten / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanie / Herrn
zu Zerbst vñ Bernburg / etc. vnser gnedigen lieben Landes-
Fürsten / ja Vatern des Vaterlands / Christmilder vnd
hochlöblicher gedechtnis. / väterlich heimgesucht / das wir
mit dem lieben Hiob klagen vnd sagen müssen: Versa est in
luctum cithara mea, & organum meum in vocem flentium:
Mein Harffen ist eine klage worden / vnd mein

A ij

Pfeiffe



Pfeiffe ein weinen. Hiob 30. Ober / wie die betrübte Kirchen in Chaldea klaget / In den Wassern zu Babel sassen wir / vnd weineten / Wenn wir an Zion gedachten : Vnsere Harffen hiengen wir an die Weiden / die drinnen sind / etc. Psalm. 137. So wil vns / als Christlichen getrewen Väterhanen / vmb zwiefacher vrsach willen gebüren / ein Christlich trawren anzustellen / vnd leide zu tragen / das ist / vnser sündhafftig leben von herzen zu erkennen / besserung desselbigen anzufahen / vnd mit demütigem gebet Gott vmb gnedigen schutz vnd abwendung allerley woluerdienten / vnd freilich hiemit gedreweten straffen / zu ersuchen vnd anzurufen.

Wie sollen
vns zur
Christlichen
busz schicken
vnd leide tra-
gen / vmb
zweiter vrsach
willen.

Erstlich darumb / denn wir können nicht für vber / sondern müssen vns für Gott schuldig geben / vnd mit dem heiligen Propheten Daniel bekennen vnd sagen / Ach lieber HERR / du grosser vñ schrecklicher Gott / der du bund vnd gnad heltest denen / die dich lieben / vnd deine gebot halten. Wir haben gesündigt / vnrecht gethan / sind gottlos gewesen / vnd abtrünnig worden / Wir sind von deinen gebotten vnd Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten / die in deinem namen vnsern Königen / Fürsten / Betern / vnd allem Volck im Lande predigten. Du HERR bist gerecht / Wir aber müssen vns schemen / etc. Daniel. 9.

Zu diesem ernstern / waren / buszfertigen gebet / solt
vns

5

uns treiben der Spruch Salomonis / Vmb des Lands
Sünde willen / werden viel enderunge der Für-
stenthüme / Aber vmb der Leute willen / die ver-
stendig vnd vernünfftig sind / bleiben sie lange.
Prouerb. 28. Denn wem gilt es mehr / denn den vberblei-
benden / wenn Gott woluerdiente Leuth hinweg nimbt ?
Dauon der Prophet so ernstlich drowet / vnd spricht /
Denn siehe / der H E R R / H E R R Zebaoth / wird
von Jerusalem vnd Juda nemen allerley Vor-
rath / Allen Vorrath des brots / vnd allen Vor-
rath des wassers / Starcke vnd Kriegsleuchte /
Richter vnd Propheten / Warsager vnd Elte-
sten / Hauptleute vber funffzig vnd ehrliche
Leute / Rechte vnd Weisen / Werckleute vnd
fluge Redener. Jesa. 3. Item / Was wird anders /
denn vnglück gedrewet / da der Prophet klaget vnd spricht /
Aber der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand
ist / der es zu hertzen neme / vnd heilige Leute
werden auffgerafft / vnd niemand achtet dar-
auff. Denn die Gerechten werden weggerafft
für dem vnglück / vnd die richtig für sich ge-
wandelt haben / kommen zum friede / vnd ruhen
in ihren kammern. Jesai 57.

Derhalben wir wol mit dem Propheten Hieremia zur
demütigen Beicht gegen Gott / vns schicken möchten / vnd
also mit ihm beten lernen / Gedencke H E R R / wie es
vns gehet / Schau vnd siehe an vnser schmach.

A iij

Wir

6

Wir sind Waisen/ vnser e Mütter sind wie Witwen. Vnser hertzen freude hat ein ende / vnser reigen ist in weheklagen verkehret. Die Kron vnser Haupt ist abgefallen. O wehe/ das wir so gesündigt habē. Darumb ist auch vnser hertz betrübt / vnd vnser augen sind finster worden. Aber du H E R R / der du ewiglich bleibest/ vnd dein thron für vnd für / Warum wiltu vnser so gar vergessen / vnd vns die lenge so gar verlassen? Bringe vns H E R R wider zu dir / vernewe vnser tage / wie vor alters / etc. Ehren. 5.

Diese vnd dergleichen Sprüche gehen sonderlich auff vns/ wie auch die ernste Prophetische Busspredigt/ Joel. 2. So spricht nun der H E R R / Bekeret euch zu mir von ganzem hertzen / mit fasten / mit weinen / mit klagen. Zureisset ewre hertzen / vnd nicht ewre kleider / vnd bekehret euch zu dem H E R R ewrem Gott. Denn er ist gnedig/ barmhertzig / gedültig / vnd von grosser güte/ vnd rewet ihn bald der straffe / etc.

Zum andern / tragen wir billig leide vnd trawren/ vnser mitleidende / Christliche / vnterthemige hertzen / gegen vnser hochbetrübtē lieben hohen Oberkeit / als die gliedmassen gegen dem Haupt / zu beweisen / vnd aus pflichtschuldiger Christlicher danckbarkeit Gott anzuruffen / das er selbst/ als der einige warhafftige Brunquel alles trostes/ die hochbetrübtē Landes Mutter / auch vnser beide gnedige Fürsten vnd Herrn / sampt allen lieben Jungen Herrn
vnd

vnd Freblein / als Wittwen vnd Waisen / mit seinem
heiligen Geist auffrichten / stercken / erhalten / vnd ware
gedult verleihen wolle / damit sie mit dem heiligen gedül-
tigen Merkerer Hiob / Gott auch die ehre geben / vnd von
herken sagen mögen: Der H E R R hats gegeben /
Der H E R R hats genommen / Der name des
H E R R N sey gelobet. Denn in diesem allem (bezeu-
get die Schrift) hab der hochbetrübt vnd geplagte Hiob
nicht gesündigt / auch nichts thörlichs wider
Gott / weder gethan / noch geredet.

Wie denn zu der jetzigen Leichpredigt (die vnserm
gnedigē lieben gottseligen Landes Vatern / als einem ge-
trewen Pfleger der Kirchen vnd Schulen / vnd bestendi-
gen Schutzherrn der armen Vnterthanen / Ich sonder-
lich Gott zu ehren / dess heiliger Rüstzeuge dieser löbliche
Fürst gewesen / vnd zu vnterthener danckbarkeit / zu thun
mich schuldig vnd pflichtig erkant) mir dieser schöne / wie-
wol sehr kurzer Trostspruche / vor allen andern am besten
gefallen / welchen ich auch darumb hiezu erwehlet / vnd
für mich genommen: Denn ich mich zuerinnern / das
S. J. Gn. in wehrender schwacheit sich mit der Historien
Hiobs sonderlich getroestet / vnd mit lust darinn gelesen.

So ist auch gemelter Spruch ein kurze richtige er-
klärung / wie man die Schrift durch Schrift / ohne selbst
erdichte menschliche Glossen / recht verstehen vnd auslegen
sol. Denn nach dem der Apostel spricht / Das alles /
was zuuor geschrieben / vns zur Lehre geschrie-
ben sey / auff das wir durch gedult vnd trost der
Schrift hoffnung haben. Rom 15. Vnd vermanet

unter

unter andern / das wir vns freuen sollen mit den
frölichen / vnd weinen mit den weinenden.
Rom. 12. Wie denn auch der HERR für S E L I G
preiset / die da leide tragen / Denn (spricht er) sie
sollen getröstet werden. Matth. 5. So ist die frage /
wie sich denn solches reime mit dem Spruch / den auch
der Apostel / vnd zwar eben derselbige / an Gottes stadt
so ernstlich allen Christen einbildet / vnd zu halten befehlet /
da er spricht / Seid allezeit frölich / betet ohn vn-
terlas / Seid danckbar in allen dingen / denn
das ist der wille Gottes in Christo Jesu an euch.
1. Thess. 5. Wie kan man mit den Traurigen vnd be-
trübten trawren vnd weinen / so man doch allezeit frölich
sein sol?

Die Christen
stellen ihr
sach zu Gott /
Also ist ihr
herz auch
mitten im lei-
de nicht one
freude.

Aber der heilige gedültige Hiob lehret vns mit obge-
dachtem schönen Spruch / aus dem hohen geheimnis von
der ewigen prouidentz / vnd allmechtigen / vntadelhafftigen
weisen regierung Gottes genommen / das man wol
mit den bekümmerten Christen leide tragen / vnd doch auch
mit Gott dem HERRN billig zu frieden sein könne / vnd
sol / vermöge der dritten bitte im heiligen Vater vnser /
HERRN / dein gnediger gütiger wille geschehe /
wie im Himmel / also auch auff Erden. Vnd hie-
durch finden wir ruhe für vnser Seel / wie der HERR
in seiner trewherzigen Predigt vom liebē N. Creuze / diese
tröstliche verheissung vnd zusage mit hienan henget / vnd
spricht: Nemet auff euch mein Joch / vnd lernet von mir.
Denn ich bin sanfftmütig / vnd von herzen demütig.
So werdet ihr ruhe finden / für ewre Seele.
Denn mein Joch ist sanfft / vñ mein Last ist leicht. Mat. 11.
Nieder

9

Hieher gehöret auch der schöne / vnd trostreiche spruch des Apostels / Wir rühmen vns nicht allein der hoffnung der zukünfftigen herrligkeit / die Gott geben sol / sondern auch der Trübsaln / die weil wir wissen / das trübsal gedult bringet / Gedult aber bringet erfahrung / Erfahrung aber bringet hoffnung / Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden. Denn die liebe Gottes ist ausgegossen in vnser hertz durch den H. Geist / welcher vns gegeben ist. Rom. 5. Item / Denn ich halte es dafür / das dieser zeit leidē der herrligkeit nit werd sey / die an vns sol offenbaret werden. Rom. 8.

Diz ist aber den armen blinden Heiden / vñ den vngläubigen Saduceern / sampt allen Epicurischen Weltkindern / die nach dem todt von keiner beständigen hoffnung mehr wissen / zu fassen vnmöglich. Denn es ist vnd bleibt allein des heiligen Geistes werck vnd gab / von welchem die Christen solche güldene Kunst lernen vñ bekommen / Wenn sie durch gedult vñ trost der Schrift ihre bekümmerte herten zu Gott stellen / vñ glauben dem heiligen göttlichen Wort / welches verheisset vñ bezeuget / das Denen / die Gott lieben / alle ding (auch der zeitliche Todt selbst) zum besten dienen sollen. Denn das ist vnwidersprechlich gewiss / das weder Todt noch leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden von der liebe Gottes / die in

B Christo

Christo Jesu ist / vnserm H E X X N. Rom. 8.
 Darumb werden wir nicht müde (wie ferner der
 Apostel spricht) Sondern ob vnser eusserlicher
 Mensch verweset / so wird doch der innerliche
 von tage zu tage vernewert. Denn vnser Trüb-
 sal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige
 vnd vber alle mass wichtige herrligkeit / vns / die
 wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff
 das vnsichtbare. Denn was sichtbar ist / das
 ist zeitlich / Was aber vnsichtbar ist / dz ist ewig.
 2. Cor. 4.

Alle vermas-
 nunge zum
 gebet weiffen
 gen zugleich
 vom Creuz
 vnd von der
 hälffe.

Diueil wir denn in diesem vnserm lactu publico, vnd
 gemeiner Landesklage / vberaus hochwichtige grosse vr-
 sachen haben zu beten / wegen allerley woluerdienter straf-
 fen / die vns Gott durch solche verenderung ankündigen /
 vnd gleich mit lebendiger Stimme dreyen lesset / Vnd
 aber das gebet / wiewols allezeit das liebe Creuz in sich
 schleusst / vnd sich gleich darein verwickelt / jedoch zugleich
 die erhörung vnd den trost mit sich bringet / So haben wir
 demnach mitten in dieser Trawerzeit / vnd allgemeinem
 leide dieses vnser vielgeliebten Vaterlands / gleichwol
 auch nicht geringe vrsachen / vns im H E X X N widerumb
 miteinander Christlich nicht allein zu trösten / vnd zu er-
 freuen / sondern auch seinem heiligen namen hoch zu dan-
 cken / beide für das gnadenselige ende / so er vnserm gnedi-
 gen lieben Landes Vatern bescheret / vnd für den hinder-
 lassenen segen der lieben holdseligen Fürstlichen Jugend /
 vnser angehender newer gnedigen Landes Oberkeit / die
 (ob Gott wil) in ihres hochlöblichen herrlichsten Herrn
 Vatern (Christmilder seliger gedechtnis) Fürstliche
 Christ-

Christliche Fußstapffen / mit warer furcht vnd anruffung Gottes treten / vnd den armen Vnterthanen im Lande / auch mit grossem nuzze / als heilsame werckzeuge der göttlichen Barmherzigkeit / zu beförderung der ehren Gottes / neben gebürlichem schutz / vnd Christlicher fortpflanzung der erkanten vnd bekanten warheit / auch zu notwendiger erhaltung vnd verwaltung der heiligen Justicien / gerechtigkeit / vnd gleichheit / one welche kein friede / zucht / noch bürgerliche Gesellschaft auff Erden dawren oder bleiben kan / vorstehen werden.

Damit wir nur solches alles / vnser höchsten notturffe nach / von Gott / durch ware bekehrung / vnd ernste anruffung seines heiligen namens / warhafftig gewerth sein vnd erlangen / Vnd zugleich vnser betrübte hertzen zu Christlicher danckbarkeit erwecken mögen / in warer furcht vnd demuth für Gott zu erkennen / vnd ohne heuchelen zu rühmen / was wir an vnserm gnedigen lieben Landes Fürsten / Christmilder seliger gedechtnis / für ein auserwehlt rüstzeug / vñ gefess der göttlichen barmherzigkeit gehabt / vñ nu mehr durch den gnedigen willē Gottes / desselben alhie auff erden beraubt sein müssen / dafür wir billig trawren vnd leide tragen / So wollen wir beförderst Gott dem allmechtigen zu ehren / vnd daneben zur vnterthenigen schuldigen danckbarkeit gegen hochgedachtem / vnd nunmehr seliglich im N E R N entschlaffenē / vnserm allgemeinen liebe Landes Vatern / dem wir diese letzte ehr zu erzeigen schuldig sind / so wol auch zu Christlichem vnterthenigem herrlichen mitleiden gegen vnser hochbetrübt hindelassenen gnedigen hohen Oberkeit / vnd Heupt des Landes / als Fürstlichen Witwen vnd Waisen / dieses stündlein zur Christlichen Fürstlichen Leichpredigt ordnen / vnd fürnemlich diese drey nötige Lehrpuncten in der furcht Gottes miteinander beherzigen. B ij. Erst

Erstlich / Warum Christliche Unterthanen von irer lieben Oberkeit allezeit ehrlich halten/gedencken / vnd reden sollen / vnd was für ein vnterscheid sey zwischen einem getrewen vnd vntrewen / das ist / zwischen einem heilsamen vnd schedlichen Regenten.

Zum andern / Wie sich in sonderheit vmb den vhralten hochlöblichen Fürstlichen Statte Anhalt halte / vnd was für hohe Fürstliche gaben an verstande / beredenheit / tugend / gottseligkeit / vnd ansehen / der Allmechtige diesem vnserm lieben / nun mehr seliglich im HERRN entschaffenen Fürsten / etc. aus gnaden verliehen / dauon wir billig sagen vnd klagen: Dominus dedit, Dominus abstulit. Gott gibt / Gott nimbt / Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genommen.

Zum dritten / Die weil der reiche milde Geber / von welchem allein alle fromme gottfürchtige Regenten / als seine himlische sonderliche hohe gaben / durchs glaubige gebet der frommen Christen vnd gehorsamen vnterthanen erlangt / vnd aus gnaden gegeben vnd verliehen werden / noch lebet / vnd durch absterben frommer woluerdienter Regenten / nicht zwar die Tugend / sondern nur das geheus der Tugend in die Schoß der Erden / die vnser aller erste Mutter ist / begraben / vnd zur ruhe gebracht wird / So werden wir zum beschluß nicht vnbillig erinnert / das vns derwegen gebüren wölle / dem trawren seine mass zu geben / vnd dafür mit zusamment gesektem gebet / den seggen Gottes ferner zu suchen / vnd für den allbereit gezeigten Christlich danckbar zu sein / vnd vmb incrementum, das ist / vmb gedeyhen vnd vermehren / mit vnterthenigem / bußfertigem / demütigem herken / bey dem lieben Gott ernstlich anzuhalten. Da

Damit wir nun diese nothwendige Stücke / zur heilsamen lehr / trost / vnd warnung / aus Gottes Wort rechte fürbringen / mit Christlicher andacht betrachten / vnd fruchtbarlich behalten mögen / So wolle ein jeder in seinem Herzen den heiligen Geist nochmals vmb seine göttliche gnad / hilff / beystand / krafft / vnd wirkung / durch das verdienst Jesu Christi / demütig bitten vnd anrufen.

Das erste Stücke.

Warumb Christliche Vnterthanen von ihrer lieben Oberkeit allezeit ehrlich halten / gedencken / vnd reden sollen / Vnd was für ein vnterscheid sey zwischen einem getrewen vnd vntrewen / das ist / zwischen einem heilsamen vnd schedlichen Regenten.

Sieweil wir in dieser Predigt / von einem fürnehmen vnd löblichen Fürsten des Reichs zu reden haben / so erinnern wir vns billig zum eingang des hohen Standes aller Oberkeit in gemein / auff das wir vns warhafftig absondern von den jenigen / die entweder diesen stande öffentlich verachten / oder ja nicht viel sich darumb bekümmern / es fallen gleich enderung darinnen für / oder nicht.

Dieser Leuth schedlichem irrthumb / oder viel mehr gantz viehischer sicherheit / mit sattē grunde zu begegnen / vñ ware Christliche ehrerbietung gegen alle Oberkeit in der Vnterthanen Herzen zu erwecken / dazu dienen fürnehmlich diese nachfolgende drey punctē / welche ein jeder Christ

Dreyerley zu
bedencken /
wider die
verachtung
der Oberkeit.

14

in der furcht Gottes teglich zu betrachten schuldig / vnd in
warheit / wem es anders ein ernst ist / wie es vns billig al-
len sein sol / niemand ohne frucht betrachten wird.

Erstlich / Woher der vrsprung / Zum an-
dern / Was die nothwendigkeit sey / Zum drit-
ten / Von dem reichen heilsamen nutze dieses ho-
hen Standes / oder ordnung.

Der oberkeit
vrsprung.

Denn erstlich entspringet aller meist die verachtung der
Oberkeit aus falscher einbildung / als hette sich dieser stande
durch eigenen gewalt vber andere erhaben / vnd bestünde
auch noch auff nichts anders / denn auff eigenem gewalt /
oder blossem menschlichen fürnemen. Aber das heilige gött-
liche Wort berichtet vns mit warheit / das kein Oberkeit
sey / ohn von Gott. Denn alle Oberkeit ist von
Gott verordnet. Rom. 13.

Wer es nun für billig achtet / das man von allem / was
Gott geordnet / ehrlich halte / gedенcke / vnd rede / der wird
auch von dem stand der Oberkeit anders nicht / denn ehr-
lich / zu gedенcken / halten / vnd reden / sich schuldig er-
kennen. Hieher gehöret der fürtreffliche Spruch des hei-
ligen Geistes / der also lautet :

Gros sind die Werck des H E R R N / Wer
sich achtet / der hat eitel lust daran.

Was Er ordnet / das ist löblich vñ herrlich /
Vnd seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Psal. m.

Er spricht / alle ordnung Gottes sey löblich vnd herr-
lich / verstehe / nicht allein vmb des Stiffters willen / dess
name / bey allen seinen wercken vnd ordnungen / billig
hochzuachten / Sondern auch darümb / das sie ein lebendi-
ger

ger Spiegel sind der göttlichen Gerechtigkeit. Wie denn in diesem stande Gott sonderlich sein ewige weißheit/güte/allmacht/vnd rechte auff mancherley weise augenscheinlich bezeugt / vnd leuchten lesset / Welches aus den vbrichen beyden puncten leicht zu ermessen sein wird.

Denn zum andern bey vielen die gebürliche ehrerbietung / so der Oberkeit gepüret / gehindert wird / wenn man nicht bedencket / wie nothwendig dieser Stande / vnd wie viel daran gelegen sey. So ist nun an dem / das / wie das menschliche Geschlecht / ohne Vater vnd Mutterstande nicht könte fortgepfancket vnd erhalten werden / Also würde es viel vnmöglicher sein / nach dem fall vnser ersten Eltern / die bürgerliche vnd menschliche Gesellschaft / oder beywohnung / ohne schutz der Oberkeit / zu erhalten.

Wie nötig dieser Stande sey.

Denn nach dem die Natur der armen Menschen dermassen verderbt / vnd geschwecht / das der wenigste theil in der Welt / dem natürlichen Liecht der vberbliebenen vernunft / welche doch inn vielen dingen durch den fall sehr finster / vngewiss / vnd dunkel worden ist / gemey sich verhält / viel weniger der richtschnur göttliches Worts nachlebet / oder gehorsam leistet / So müste nothwendig ein vielschichtige zerstreung vnd schreckliche verwüstung des ganken menschlichen Geschlechts folgen / wenn einem jeden seines gefallens zu grassieren / vnd (wie man sagt) seinen muthwillen zu külen / oder cyclopischer weise / sein eigener Herr zu sein / vnd auff Niemand zu geben / frey stehen solte. Wie wolte aber bey solcher vnordnung das liebe heilige göttliche Wort geprediget / ein Kirch gesamlet / tugend geübet / vnd erbarkeit von Lastern vnterschieden werden ?

Diese noch sol ein Christ zum andern betrachten / welche aus dem mangel der Christlichen Oberkeit entstehen würde / nemlich viel gröffer / denn jemand mit gedanken / wil



wil geschweigen mit worten erreichen kan. Daraus desto besser zuuerstehen ist/ was für ein grosse Sünde es sey/dies-
 sen Stande geringe achten/oder demselbigen mit vngehor-
 sam vnd mutwil sich widersehen. Den gleich wie der Tode
 macht dz leben edel / finsternis preiset der Sonnen glantz /
 hunger küsset das liebe brot/franckheit leret wß gesundheit
 ist / vnd so fort an / Das (NICH) macht / das man
 das (WESN) jedes dings loben mus / das ist / wenn
 etwas nicht mehr da ist / so erkent man allererst / wie nötig
 es sey: Also wenn alle Regiment solten auffhören / vnd
 keine Oberkeit mehr vorhanden sein / so würde die vnord-
 nung nichts/ denn jammer vnd noth geben. Daraus ha-
 ben wir vernünfftiglich abzunemen / wie viel vns allen an
 Christlichen getrewen Regenten gelegen / vnd wie hoch
 man Gott für frome Oberkeit teglich zu bitten/ zu loben/
 vnd zu preisen schuldig sey.

3.
 Was vns
 Gott gutes
 durch die
 Oberkeit er-
 zeige.

Zum dritten / Erklere sich hieraus der nutz von sich
 selbst. Denn wiewol die gute Gottes vnaussprechlich ist/
 so durch diesen stande dem menschlichen Geschlecht bewie-
 sen wird / so werden doch die fürnembsten wolthaten in
 diesen dreyn Wörtlein begriffen / Welche da heissen /
Fortpflanzung der Kirchen / Friede / Zucht /
seminarium Ecclesiae, pax, disciplina.

Den wie one schuß der disciplin, oder Zucht (vnter wel-
 chem namen warheit/gerechtigkeit/vñ alle andere tugend/
 sonderslich der eusserlichen erbarkeit / nach der ersten vnd
 andern tassel begriffen werde) kein bestendiger rechtmessiger
 friede weder auffgerichtet werde / noch bestehen kan: Also
 wo immer vnfriede ist / kan das menschlich Geschlecht
 nicht mit ruhe beysammen wohnen / oder die ihrige auff-
 bringen / viel weniger zu Gottes Wort sich versamen.

So

So haben wir derwegen diese gemelde drey höchste wol-
 chaten / negst Gott / der Christlichen Oberkeit zu danken /
 von welcher nichts höhers gerhümbt kan werden / denn
 das sie Gottes auserwelt werckzeug ist / dadurch er solche
 grosse güte dem armen menschlichen Geschlecht beweiset.

Vnd darumb tregt auch dieser hohe Stande billig / Der Oberkeit
Ehrentitel in
Gottes wort.
 negst der göttlichen Maiestet / die allerhöhesten ehrentit-
 tel vnd schönste namen auff Erden / nach ausweisung der
 Schrift : Ego dixi, Dij estis. Psalm. 82. Ich hab ge-
 sagt / ihr seid Götter (das ist / Gottes Stadthälter)
 vnd allzumal Kinder des Höchsten / jedoch / wie
 andere Menschen / sterblich. Die Philister nenneten ihre
 Oberkeit Abimelech / welchs in vnser sprach so viel heisset /
 als / mein Vater / der Herr König / Gen. 20. 21. 26.
 Vnd bey den Römern wurden die Rahtsherrn Patres con-
 scripti genennet / daher heissen noch heilsame Regenten
 Patres patriæ, Väter des Vaterlandes. Denn zwi- Xenophon:
Bonus prin-
ceps nihil
differt à bo-
no patre.
 schen einem Hausvater vnd frommen Fürsten / oder Va-
 ter des Landes / ist kein vnterscheid / denn das dieser ein
 grösser Gesinde / oder familiam, das ist / ein grösser Haus
 vnd grösser Volk zuuersorgen hat. Welchs auch die Hei-
 den erkant / vnd mit danckbarkeit gerhümet haben. Vnd
 als Keyser Augustus / vnter welches regierung der Sohn
 Gottes / vnser Heylande / Mensch worden / mit diesem
 holdseligen namen / das er were Pater patriæ, ein Vater
 des Vaterlandes / erstlich salutieret vnd verehret ist
 worden / lieset man / das ihm vor freuden die augen voll
 thränen gestandē / vnd er gleich weinende aus dem Theatro
 gangen sey.

Im Buch der Richter werden getrewe Regenten
 G Heylande

Heylande genant / welchen herrlichen namen auch der
heidnische Poët (Theocritus) behalten hat / vnd nennet
die heilsamen Regenten Saluatores, oder seruatores homi-
num: Menschen Ketter / oder Völcker Helffer.

Denn in der euffersten noth (in acie nouaculæ) kömpt die
getrewe Oberkeit ihren Vnterthanen zu hilff / damit sie
durch vnrechten gewalt nicht vntergedrückt werden. Vnd
dieses ist bey den Hebreern der holdselige Name Iehosua,
vnd Iesus. Denn an dem Sohn Mariæ, welcher ist der
eingeborne vom ewigen Vater / Gott von Gott / vnd das
Licht vom Licht / das wesentliche Ebenbild / vnd der
glantz der ewigen herrligkeit Gottes des Vaters / vnser
warhafftiger Immanuel / haben wir den rechten Heyland /
ewigen König / vnd Herzogen des lebens / der seinem
Volk in der euffersten noth zu hilff kömpt / von Sünden
selig macht / aus der hellen vnd rachen des Todtes errettet /
vnd von der Tyranny des Teuffels erlöset / Matth. 1.

Sie werden auch Völcker Hirten genant (Pastores
populorum) welches alles von dem heilsamen / vnd für-
war nicht müßigem / sondern ganz müheselichem Ampte
der getrewen Regenten / vnd von dem tröstlichen schutz /
den die Vnterthanen von ihnen zu gewarten haben / sol
verstanden werden. Denn die Oberkeit ist von Gott ver-
ordnet / öffentliche bößheit / muthwil / gewalt / vnd freuel /
wider reine Lehr / vnd eufferliche Zucht / zu straffen vnd
abzuwenden. Als / wenn viel reissende wilde Thier vnter die
Schaffe kommen / vnd der Hirte mit den Hunden wehret /
so viel er kan / vnd errettet etliche Schäfflein / Also / die-
weil leider viel grosser jemmerlicher vnordnung / vnruhe /
vnd zerrüttung im gansen menschlichen Geschlecht sich
teglich ereigen / welche böse schedliche ding keins wegcs von
Gott

Gott / sondern von den Teuffeln / vnd von der sündigen menschlichen Natur entstehen / die wider Gottes ordnung streiten / So hat Gott aus vnaussprechlicher Lieb gegen vns / auff das es nicht alles wüste werde / die Oberkeit verordnet / zu Völcker Hirten / die nicht allein für die nahrung des Leibs / sondern fürnemlich für reine Lehr / ware Gottesdienst / zucht / gerechtigkeit / vnd erbarkeit / sorgen vnd wachen sollen.

Derwegen auch die rechten / vnd erbare Gesetz / Gottes sonderliche Weisheit / vnd die ordentliche Gericht vnd Straffen / vnd erhaltung des menschlichen Geschlechts / so fern das es nicht alles wüßt werde / Gottes hohe gnadenwerck sind. Vnd er ist selbst der oberste Hirt im Lande / von welchem die Schrifft bezeuget / Das der Hirte / oder Hüter Israels nit schlaffe / noch schlummere. Psalm. 121.

Vnd sind alle getrewe Regenten Gottes Knechte / vnd heilsame Rüstzeuge / damit er die wilde reissende Thier wegtreibet : Als / durch Dauid werden weggetrieben Goliath / die Edomiter / Syrer / etc. Daher auch die weisen Heyden wol gesagt haben / Die Regenten sind Gottes Diener / zum schutz vnd heil der Menschen. Also wird Cyrus von dem Propheten ein Gesalbter des HERRN genennet. Jesa. 45. Item / Sie werden den Seulen vnd Grundfesten des Landes verglichen / mit welchem sich nicht vbel reimet / das (wie der Römer Geschichtschreiber bezeugt) da Scipio Africanus gestorben / ein weiser Mann zu Rom öffentlich auff dem Marck ausgeruffen : Accurrite ciues ; Urbis vestrae moenia conciderunt : Laufft eylend zu ihr Bürger alle /

Es ist ewer

erwer Stadtmawer ist eingefalle. Denn die allge-
meine erfahrung beweiset / das vnter getrewen / versten-
digen / gottfürchtigen / vnd friedliebenden Regenten viel
sicherer wohnen ist / denn in den aller sterckesten Festun-
gen.

Diz sol vernünfftige Vnterthanen jederzeit bewegen/
von der Oberkeit alles gutes zu gedencken / vnd zu reden.
Denn es sol ein jeder dieses Werck Gottes erkennen / vnd
wissen / so dein Leib / Weib / Kinderlein / Wohnung /
Nahrung / Vaterland / Stadt / Kirch / Regiment / etc.
vor vnfried / verwüstung / gewalt / abgötterey / falscher
Lehr / öffentlicher sünde vnd schand bewahret bleiben / das
solche bewahrung vnd schutz mit nichten one gefehr gesche-
he / sondern gewislich Gottes Werck ist / vnd solt im da-
für danken / ihn preisen / vnd ihm gehorsam sein. Ja / ein
jeder Christ sol eben darumb desto trewlicher den Regimen-
ten gehorsam sein / vnd desto fleissiger für sie allezeit / vmb
glück / fried / vnd allerley segen / aus inbrünstigem herzen /
in warem glauben vnd demuth / zu Gott durch Christum
seuffzen vnd beten / dieweil Gott selbst dieses geoffenbaret
vnd bezeuget hat / das gerechte Gesetze seine Weisheit sind /
vnd das Gericht vnd Straffe seine Werck sind. Vnd das
sein wille ist / das die Menschen also regieret werden / vnd
das diese ordnung in der vernünfftigen Creatur sey / Ober-
keit vnd Vnterthanen / vnd das wir nicht ohne ordnung /
alle gleich vnd frey sein sollen / wie die wilde Thier ohne
ordnung durch einander lauffen.

Vnterscheid
zwischen dem
misbrauch /
vnd göttlich-
er ordnung.

Man sol auch der Oberkeit nicht darumb feinde wer-
den / das bißweilen dieser Stande misbraucht wird / son-
dern viel mehr erkennen / das nichts desto weniger der
Standt für sich selbst Gottes heilige ordnung ist / ob wol
der misbrauch / welchen Gott zur straff vmb der Welt vn-
dancf

danck vnd sicherheit willen verhenget / nicht zu loben / wie
denn auch Gott keine schuld daran hat.

Vnd damit niemand / vmb liederlicher vrsachē willen /
sich gelüsten lasse / wie der Welt vnart ist / von Regenten
vbel zu gedencen / oder zu reden / so ist sein / das man
lerne / was für ein vnterscheid sey / zwischen getrewen
vnd vntrewen / oder zwischen tüglichen vnd vn-
tüglichen / das ist / zwischen heilsamen vnd sched-
lichen Regenten. Denn sonst geschieht leichtlich /
dieweil in diser menschlichē schwachheit niemād volkomen /
noch Engelrein / sondern (wie der 62. Psalm. klagt)
grosse Leute feilen auch / etc. das man das gute mit
dem bösen verwerffe. Solchs zu verhüten / ist zu wissen
von nöhten / das die jenigen alle für getrewe heil-
same Regenten / vnd Gefess der gnaden / zu
halten vnd zu ehren sind / welche einen ernsten
fürsatz haben / vnd kehren ihren müglichen fleis
daran / dz sie mögen recht thun / vñ mehrerteils /
sönderlich in den fürnembste stückē ires Ampts /
solchen fürsatz mit der that beweisen / ob sie es
gleich nicht allezeit treffen / oder (wie man sagt)
an der schnur haben / sondern durch anlebende
schwachheit / bisweilen auch (wie alle mensche)
irre vñ feilen / oder etwas (aber nicht fürsetzlich)
verseumē / als David / Josaphat / Josias etc. Den
der Mensch sey so hoch begabt / als er wölle / so
bleibt er doch / so lāg er auff erdē lebt / ein schwach
irdisch Gefess / wie der Apostel sagt : Wir tra-

Beschreibung
der heilsa-
men Regens-
ten.

22
gen die grosse schezze / oder gaben Gottes / in jr
bischen Gefessen / auff das die vberschwengliche
krafft sey Gottes / vnd nicht von vns. 2. Corin. 4.
Als wolt er sagen / Wir sind weder aus Stahel / noch
aus Golt gemacht / sondern aus Thon. Derwegen wir
nicht allein schwache vnd gebrechliche / sondern auch vnser
halben ganz geringscheitzige / vnwehrte / ja nichtige Gefesz
lein sind. Noch hat es dem lieben Gott / nach seiner vner
schöpfflichen güte / vnd ewigen vnermesslichen Weißheit /
also wolgefallen / das er seine himlische Schezze vnd Ga
ben / mit allerley hohen Emptern / durch welche nicht al
lein des Leibs / sondern auch der Seelen heil vnd wolfahrt
befördert wird / vns armen Menschen vertrauet / ja ihn
vnd durch vnser schwachheit seine grosse sterck vnd alinechti
ge krafft leuchten wil lassen. Psal. 8. Denn seine krafft
ist in den schwachen mechtig. 2. Cor. 12.

Diese Form der beschreibung gebraucht man im
menschlichen leben auff dieser Welt von allerley Ampts
uerwaltern vnd Dienern Gottes / es sey gleich in wasserley
Beruff oder Stande es wolle. Vnd fasset die beschreibung
zwey theil in sich. Das erste theil derselbigen wird genom
men aus dem Spruch des Apostels S. Pauli 1. Corin. 4.
Darfür halte vns jederman / nemlich für Chri
stus Diener vnd Haushalter vber Gottes ge
heimnis. Nun suchet man nicht mehr an den
Haushaltern / denn dz sie trew erfunden werde.
Hoc requiritur, fideles vt simus.

Wie es nu Gottes ernster wil vnd gebott ist / vnd nicht
in vnser Willkühr gestellet / sondern ernstlich von einem je
den erfordert wird / das er seinem Ampt trewlich vorstehe /
bey

bey verlust Gottes huld vnd gnad / vermöge der angekün-
 digten schweren straff / dauon der Prophet weissaget vnd
 spricht / **Verflucht sey / der des HERRN Werck**
lessig thut. Hierem. 48. Also erfordert diese edele Zu-
 gend / Fidelitas, Treu / zugleich verstand vnd flug-
 heit / Matth. 24. Das nemlich vor allen dingen ein jeder
 von Gott die Weisheit / so dieses oder jenes Ampts not-
 turfft erfordert / bitten lerne / vnd derselbigen nachforsche.
 Niedurch wird allerley vermessenheit vnd sicherheit ausge-
 schlossen. Darnach gehört auch embsigkeit vnd fleis
 dazu / nicht allein die befohlene Amptsachen mit freudig-
 keit / vngeacht wie müheselig es zugehe / zu verwalten / son-
 dern auch frembder sorae sich zu entschlahen / nach dem
 Spruch des Apostels / **Ringet darnach / das jr das**
ewre schaffet. 1. Thess 4.

W; da heisse
 Trewe sein.

Das ander Theil der obgesagten beschreibung eines
 heilsamen guten Regenten / ist genommen aus dem spruch
 Salomonis / im Prediger / am 7. cap. Non est iustus in
 terra, qui bene faciens etiam non peccet. **Es ist kein**
Mensch auff Erden / der gutes thue / vnd gar
nicht daneben sündige / das ist / der es durch aus recht
treffe / vnd gar im geringsten nicht etwa auch strachele /
irre / oder feile. Disz wird nicht hinzugesetzt / das wir sol-
 len sicher sein / sondern viel mehr zu trost der blöden gewis-
 sen / vnd falsche Vrtheil zu widerlegen / damit wir desto
 fürsichtiger zu wandeln vns beflüssigen / vnd mit dem
 Propheten beten lernen: **Ich weis H E R R / das**
des Menschen thun stehet nicht in seiner gewalt /
vnd stehet in niemands macht / wie er wandele /
oder

oder seinen gang richte. Jerem. 10. Vnd das wir gleichwol in menschlicher schwachheit an Gott darumb nit verzagen/nach das Ampt vbergeben / oder fahren lassen. Bissher von den guten Regenten.

Beschreibung
der vnheilsa-
men Regen-
ten.

Dagegen aber sind schedliche Regenten/ vnd Tyrannen / welche keinen warhafftigen fürsatz haben recht zu thun / vnd ob sie gleich biszweilen etwas löblichs ausrichten / so ist doch des vbelts mehr / das sie begehen / denn des guten/ vñ verlassen mehrertheils jr fürnehmste Ampts-geschafft / vnter welchen nicht das geringste / sondern vor allen andern das Hauptstück ist/ das reine Wort Gottes / sampt dem heilsamen gebrauch der hochwürdige Sigillen des Worts/ der heiligen göttlichen warheit / in der Propheeten vnd Apostel Schriffen verfasst / gemess/ mit ernst zu befördern / vnd wider allerley menschliche Gloss zu schützen / etc. Wie Saul/ Sarnbyses / Sardanapalus/ vnd jres gleichen.

Diese werden in der heiligen Schrift dem Dornbusch verglichen / der nur krazet vnd verlehet/ vñ der H. Geist nennet sie Gottes Zorngefess vñ Rutten (flagella dei) dadurch der Welt Sünde gestraffet wird/ vnd wenn sie selbst gottlos bleiben / werden sie zu lezt mit der vnbusfertigen Welt in das hellische feuer geworffen.

Aber die frommen vnd heilsamen / oder guthertigen Regenten/ werden verglichen dem fetten Olebaum/ lieblichen

lieblichen Feigenbaum / vnd fruchtbaren Weinstock / Judic. 9. Diese sind aller ehren wehrt / von welchen der Apostel sagt / Fürchtet Gott / vnd ehret den König. 1. Petr. 2. Was er aber für ein Ehre meine / das erkleret Sirach / am 3. Cap. Ehret alle / die an Eltern stadt sind / mit That / Worten / vnd Gedult. Vnd eben hie von prediget in der andern Taffel des Gesetzes / das erste gebott / so da verheissung hat / in welcher die ernste dremunge / beydes zeitlicher vnd ewiger straffen / wider alle vngheorsame vnd verechter dieses Standes / mit eingewickelt ist.

So ist nun die Summa des ersten Stückes dieser Predigt / das wir in gemein allezeit / von der Christlichen Oberkeit / in allen Stenden / ehrlich halten / gedenccken / vnd reden sollen / vmb angezogener / hochwichtigen / vnd bisher zimlicher massen erklereten / sonderslich aber vmb dieser dreyen vrsachen willen.

Erstlich / zu ehren der aller höchsten Maiestet vnd allgegenwertigkeit Gottes. Denn Gott selbst erhelt vnd schützet diesen stande / vnd wapnet die Regenten mit ansehen. Wie der 82. Psalm sagt / Gott stehet in der gemeine Gottes / vnd ist Richter vnter den Göttern. Item / Psal. 144. Gott istis / der den Königen sieg gibt / vnd die Völcker vnter sie zwinget. Oder / wie Salomon weißlich lehret vnd spricht : Vt oculus videat, & auris audiat, Deus facit vtrunq; : Dafs das auge sehe / das ist / Das der Regent guten rath sehe vnd finde / denn also nennt sich Hiob / das auge seines Volcks /

Die Oberkeit
sol man vmb
dreyer vrsachen
willen
hoch ehren.

Volcks/ Ich war / spricht er / des Blinden auge / vnd
des Lamen fuß. cap. 29.) Vnd das das Ohre höre/
das ist / Das die Vnterthanen folgen vnd gehorsam lei-
sten / vnd nicht muthwillig widerstreben / ist alles beides
Gottes Werck. Prouerb. 20.

Zum andern / Denn frome Christliche Regenten
sind Gottes sonderliche grosse gaben / vnd außgewählte
Küstzeuge der gnaden / vnd Geseß seiner vnermesslichen
güte vnd barmherzigkeit / dafür man Gott in ewigkeit
nicht gnugsam loben vnd preisen kan. Disz meinet der
weise Mann Sirach / am 10. cap. Das Regiment
auff Erden stehet in Gottes henden / derselbige
gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten.

Vom Haupt
in Israel sa-
gen die Vn-
terthanen:
Du bist / als
wenn vnser
zehntausent
were. 2. Sam.
18.

Zum dritten / Denn wie am Menschlichen Leib / vn-
ter allen Gliedern das Haupt / an welchem auch das
meiste gelegen / die aller edelste Werck der vernünfti-
gen Seelen von sich leuchten lesset / Also werden Christ-
liche Regenten nicht vnbillig dem Haupt verglichen /
vnd heißen Von Gottes gnaden die Erleuchte /
Durchleuchte / Durchleuchtigste / ja aller
Durchleuchtigste. Denn Gott wil / das an ihnen /
gleich als in einem klaren liechten Spiegel (daher auch
David dz Liccht in Israel genennet wurde. 2. Sam. 21.)
die exempel der waren gottseligkeit / gerechtigkeit / auffrich-
tigkeit / warheit / standhafftigkeit / gedult / langmütigkeit /
santffmuth / vnd anderer schönen / vñ Gott wolgefelligen
Tugenden / herfür schimmern / vnd den Vnterthanen
vorleuchte / auch mit den vnterschiedenen werden vñ hohel-
ten immer steigen / wachsen / vnd zunemen sollen / auff das
viele

vieler herren zu gleichen Tugenden erwecket / vnd Gott
desto mehr gepreiset / vnd zugleich für erhaltung trewer
gottfürchtigen Regenten mit grösserm ernste angeruffen
werde. Disz sey zu ehren aller Christlichen Oberkeit in
gemein geredet.

Das ander Stücke.

Wie sichs in sonderheit vmb den vhralten hoch-
löblichen Fürstlichen Stamme Anhalt halte / vnd
was für hohe Fürstliche gaben an verstande /
beredenheit / tugend / gottseligkeit / vnd anse-
hen / der Allmechtige diesem vnserm lieben / nun
mehr seliglich im HERRN entschlaffenen Für-
sten / etc aus gnaden verliehen / dauon wir bil-
lig mit dem heiligen Hiob / aus hochbetrübttem
herzen sagen vnd klagen: Dominus dedit, Do-
minus abstulit: Der HERR hats gegeben / der
HERR hats genommen. Gott gibt / Gott nimbt.
Sicut Domino placuit, ita factum est: Wie es
dem HERRN wolgefallen hat / also ist es ergan-
gen vnd geschehen. Der Name des
HERRN sey gelobet.

In dem alten hochlöblichen Anhalt gibt
Fürstlichen Haus vnd Stamme Anhalt / der waren
Kirchen
reden / halten / vnd gedencen billig alle Christen Gottes Her-
berge.
andere nicht / denn ehrebetig / vmb der rühigen Herberge

D ij willen

willen der Christlichen Kirchen / vnd das Gottes furcht /
 zucht / vnd erbarkeit / ohne welche der gemeine Landes-
 fried / sampt der erhaltung vnd fortbringung des mensch-
 lichen Geschlechts / daraus ihm Gott seine ewige Kirche
 allhie auff Erden für vnd für samlet / nicht bestehen könten /
 sondern alles müste wild vnd wüste werden / vnter diesem
 edelen Baum Schatten / vnd von diesem hochberühmten
 schilde / gebürlichen schutz empfinden vnd genießen.

Die Ascanier
 kommen von
 Noah.

In sonderheit aber hat der getrewe Gott diesen hohen
 Fürstlichen Stamme vor allen andern auff Erden (die
 wir doch alle in schuldigen ehren halten / vnd keinem mit
 dem geringsten weder sollen noch wollen zu nahe sein)
 hochgeadelt / das seine getrewen Ascanier / als von seiner
 ewigen göttlichen Maiestet sonderlich zu dem hohen Re-
 genten Ampt auserkoren vnd erweckt / ihren vhralten
 Erbnamen noch von dem Erzvater vnd heiligen Patri-
 archen Noah hero / welcher nach der Sündfluth der
 Stamme worden ist aller Geschlecht vnd Völcker auff
 Erden / erhalten vnd behalten haben.

Denn also lesen wir in Mose: Diffs ist das Ge-
 schlecht der Kinder Noah / Sem / Ham / Ja-
 pheth. Vñ sie zeugeten Kinder nach der Sünd-
 fluth. Die Kinder Japheth sind diese / Gomer /
 Magog / Madai / Jauan / Thubal / Mesech /
 vnd Thiras. Aber die Kinder von Gomer sind
 diese / Ascenas / Kiphath / vnd Thogarna. Die
 Kinder von Jauan sind diese / Elisa / Tharsis /
 Kithim / vnd Dodanim. Von diesen sind aus-
 gebreitet die Insulen der Heyden in ihren Len-
 dern /

vern/ jegliche nach ihrer Sprach/ Geschlechten/
vnd Leuten. Gen. 10.

Von Japheth aber/ vnd seinen Nachkommen/ lauten
die wort des Segens also: Gott breite Japheth aus/
vnd las ihn wohnen in den Hütten des Gens/
vnd Canaan sey sein Knecht. Gen. 9.

So ist nun Ascenas, oder Ascanes, ein Sohn Go-
mer / ein Neff oder Dichter Japheth / des Erhvatern
Noah Pronepos, oder äncel gewesen. Von welchem die
Völcker Ascenæ herkamen/ Jerem. 51. Die von Josepho
sonst Rhegini, von Eusebio die Gotten / von andern aber
Tuiscones, das ist/ die Deutschen geheissen werden. Wie
denn das wort Tuiscones, eigentlich nichts anders ist/ denn
ein zusammengesetztes von diesen beyden / die Ascanes, Der löblichen
Deutschen
ankunfft.
daraus ist worden Tuiscones, sonst Teutones, die löblich-
en Deutschen. Das also der getrewe Ascanes, oder Asce-
nas, aller löblichen Deutschen erster Vater vnd Stamme
ist. Derwegen auch alle frome ehrliebende Deutschen den
löblichen Ascaniern nicht vnbillig von herzen zugethan vnd
wolgeneiget sind / vnd anders nicht / denn ehrlich / von
denselbigen halten / gedenecken / noch reden.

Der name Ascenas, oder Ascanes, lautet in seiner Wz der name
sprach sehr lieblich / vnd ist seines vrsprungs halben ein Ascanien
heisse.
rechter heiliger Name/ der sich zum Ampt der Christlichen
Oberkeit sonderlich wol reimet. Denn bey den Hebreern
heisset Ascenas, ein tropffend sprenkendes Feuer/ oder der
Priester vnd Hüter / der das heilige Opfferfeuer/ das ist/
die rechte vhralte warhafftige Religion vnd Gottesdienst/
denen Noah/ Sem/ Japheth/ Gomer / vñ alle frome Alt-
väter/ vnd heilige Patriarchē/ vor vnd nach der Sündfluth
zugegethan gewesen/ bewaren/ vnd (damits nicht auslesche)

D iij weißlich

weislich verscharren / vnd zu seiner zeit gleich aus der heiligen Aschen (wie man sagen möchte) wider auffblasen / vnd ans liecht bringen wird. Denn es ist gar ein alte weise / das man das Feuer / so die Opffer vom Himmel herab angezündet / hat pflegen für vnd für zu halten / vnd dabey zu beten / wiewol es zu lest in ein mißbrauch kommen ist.

Vnd lesset sich gleich ansehen / als hab Japheth seinem Nepoti oder Neffen / solchen namen aus besonderer andacht / vnd freilich nicht ohne eingebung des heiligen Geistes / der Religion vnd Lehre halben gegeben. Wie denn / Gott lob vnd danck / die rechte / reine / vhralte Religion / vnd Lehre / welche die Propheten vnd Apostel gepflanzet / die heiligen Merkerer mit irem blut versiegelt / vnd alle Rechtgleubigen von anfang der Kirchen bezeuget haben / vnter den getrewen Ascaniern / noch heutiges tags / biß auff diese stunde behalten wird. Gott wolle ferner gnade verleihen.

Vnd zwar / für meine wenige Person / erkenne ich mich selbst viel zu gering / bins auch nicht wehrt / jedoch freue ich mich so viel desto mehr / vnd dancke Gott teglich von herzen dafür / das ich in vorgefallenen so grossen zerrüttungen vnd spaltungen / dieses löblichen / vnd in warheit friedliebenden Stams Diener hab sein sollen / mit welchem ich / an jenem tage / eben desselbigen glaubens / den die getrewen Ascanier von ihrem alten Stamvater Noah bekommen / vnd auff vns / ihre liebe Nachkommen / als die Japhiten / gepflanzet haben (dabey ich auch / an Gottes stadt / alle Christliche herzen hiemit trewlich vermanet haben wil / bestendig zu verharren / vnd fest anzuhalten) in seliger ewiger freud vnd wonne / durch Christu warhafftig sampt allen Auserwelts Kindern Gottes zugesessen / vngewisselter zuuersicht bin.

Es ist aber das Lande Ascanien in Bithynien ober Phrygien gelegen / gegen dem Cimmerio Bosphoro. Ist darinnen ein See gewesen / der also genennet / vnd denselben namen lange hernach / auch bey der zeit der Römischen Monarchien behaltē. Es gedencet auch der alte berühmte Poët Homerus, vnter den fürnembste Fürsten eines / mit namen Ascanius, der den Troianern / in irer langwüchigen belagerung / hülff gethan / von fern her / aus Ascanien / vnd nennet in einen Helden oder Herzogen (Deo simile) mit sonderlichen fürtrefflichen Tugendē vō Gott gezieret.

Wie aber heutes tages nichts gemeiners ist / denn das Privatleut / etwa nach einlichen Personen / oder auch mit gangen familien, von einem Ort oder Lande zum andern ziehen: Also ist ganz hieran kein zweiffel / das vor alters grosse Vöcker zugleich auffgebrochen / fern gezogen / vnd andere Wohnung gesucht haben. Welches wandern vnd wallen / vns allezeit erinnern sol des grossen elendes / das in diesem menschlichen Leben ist / vnd sol niemand einem andern sein frembde / oder ausländische ankunfft (wie bisweilen aus vnuerstand geschicht) zur beschwerung auffrücken / sondern ein jeder sol viel mehr bedencken / das wir nicht ohne gefahr / sondern durch den aller heiligsten vnd allein weisen Rath vnsers herzklieben vnd getrewen Gottes (von welchem David saget / Die Erde ist des **HERREN** / vnd was drinnen ist / Der Erdboden / vnd was drauff wohnet. Psalm. 24.) also zerstreuet oder ausgetheilet / vnd einer in dieses / ein ander in jenes Lande / oder Stadt / zu wohnen gleich verschickt vnd verordnet werden / vnd doch nirgend ein immerwehrende bleibende stadt finden / damit wir betrachten / wir haben ein einigs gewisses / vnd bleibendes Vaterlande / vnd
rechte

Unser leben
auff Erden
ist nichts /
denn ein
Wander-
schafft.

rechte ewige Bürgerschaft im Himmel/ von dan-
 nen wir auch warten des Heilandes Jesu Chri-
 sti / des H E X X N / welcher vnsern nichtigen
 Leib verflören wird / das er ehulich werde sei-
 nem verflöreten herrlichen Leibe / nach der wir-
 ckunge / damit er kan auch alle ding ihm vnter-
 thenig machen. Philip. 3. Nach demselben vnserm ei-
 nigen vnd rechten Vaterland im Himmel/ sollen wir vns
 am herzlichsten sehnen/ vnd vnser herzen zu derselben end-
 lichen Heimfart stedts bereiten vnd fertig machen. Denn
 auff dieser Welt sind doch alle Menschen/ sonderslich die
 Christen / nichts denn Geste vnd Wandersleut / wie vns
 Deutschen fürnemlich der name selbst / das wir Germani
 wollen genennt sein / erinnern solt. Denn dieser name
 scheint / als sey er von zweyen hebreischen Wörtlein zu-
 sammen gesetzt / vnd hab den vrsprung vom Gerim Ani,
 welches zu Deutsch so viel heisset/ als arme elende Einföm-
 ling vnd Bilgerin. Mit welchem namen sich auch David
 (vngeacht das er im Volck Gottes geboren / dazu demsel-
 bigen zum Heupt erwehlet vnd gesalbet war) nennet / vnd
 spricht: Höre mein gebet H E X X / vnd vernim
 mein schreien / vnd schweige nicht ober meinen
 threnen / Denn ich bin beyde dein Bilgerin vnd
 dein Bürger / wie alle meine Väter. Psalm. 39.
 Item / Jacob der Ervater vnd heilige Patriarch / als er
 vor Pharao / dem Könige in Egypten / stunde / vnd von
 seinem alter gefraget wurde/ gabe zur antwort/ vnd sprach/
 Die zeit meiner Walfahrt ist hundert vnd dreif-
 sigjahr / wenig vnd böse ist die zeit meines le-
 bens/

Germani heiß-
 sen arme Ein-
 fömling vnd
 Bilgerin.

Vens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter
 in ihrer walfahrt. Gen. 47. Hierauff hat auch der
 Apostel gesehen / da er schreibt / Die Altväter haben
 alle bekant / das sie Geste vnd Frembdling auff
 Erden sind. Denn die solches sagen / die geben
 zuuerstehen / das sie ein Vaterland suchen.
 Hebr. 11. So beschreibet der Prophet den zustande der Kirche
 Gottes in der letzten zeit der Welt nicht vergeblich mit die-
 ser erinnerung / das er sie nennet ein zerstreung des
 heiligen Volcks. Dan. 12.

Betreffende die vrsachen / warumb sich vnter andern Warumb
 Völkern / auch die getrewen Afcantier / aus Morgenlan- sich die Afcan-
 de in diese Mitternächtische Lender begeben haben / so kan ter aus Orie-
 es wol sein / das sie durch die Israeliten / derer etliche nach ent hieher
 zerstreung der zehen Stämme / zweiffels ohne / auch begeben.
 vnter ihnen gewohnet / vielleicht vermanet vnd geführet
 worden sind / die heidnischen Abgöttereien / so mit tyran-
 nischer gewalt in Orient den Leuten hin vnd wider auffge-
 trungen wurde / zu verlassen vnd dauon zu ziehen. Wie
 denn kein wichtigere vrsach kan angezogen / noch genennet
 werden / sein Vaterland auff Erden (das sonst einem je-
 den vernünftigen Menschen von Natur / vnd nicht vn-
 billig / pflegt angenehm vnd lieb zu sein) zu begeben. Denn
 wenn man falsche Lehr vnd Abgötterey / welche Gott selbst
 so ernstlich vnd manchfaltig zu fliehen verbeut / mit gewalt
 auffdringen / vnd nicht allein vber den Leib / sondern auch
 (welchs die aller vnuorantwortlichste / vnd vntreglichste
 Tyranny ist) vber gewissen zu herrschen sich vnterste-
 het.

So ist auch ganz vnd gar kein zweiffel / das von den
 E Kindern

Kindern Israel viel Völcker rechte Lehr von Gott / vnd andere ehrliche Geses in Orient empfangen vnd gelernet haben. Denn darumb hat Gott die zehen Geschlecht der Kinder Israel vnter die Heiden in Orient zerstreuet vnd ausgeteilt (4. Reg 15.) damit rechte Lehre von Gott / auch vielen andern Heiden bekant vnd mitgeteilt würde / wie aus dem Geschichtschreiber Herodoto zu sehen / welcher bezeuget / das in Colchide die Beschneidung im brauch gewesen sey.

Diß hab ich in gemein von der Ankunfft der löblichen Ascanier allhie kürzlich erzehlen wollen / dieser vnser liebers hohen Oberkeit zu pflichtschuldigen ehren. Denn es nicht vnbillig aus den bewehrten Historien angezogen vnd gerühmet wird / das dieser Stamm fast allein vnter allen Deutschen Fürstlichen Heusern / den ersten vnd eltesten Namen seines Geschlechts / von den alten Ascaniern / vnter so viel vnd manichfeltigen verenderungen der andern Fürstlichen Heuser / dennoch stets bis auff den heutigen tag behalten hat. Da dargegen viel alte namen der Deutschen Völcker / so in den Römischen Historien gedacht werden / mehrer theils verendert / ja wol gar vntergangen sind / entweder das sie nach langwiriger zeit vergessen worden / oder das sie zusampt den Geschlechtern ganz vnd gar ausgetilget vnd verloschen sind.

Wie alt aber / vnd wie berümbt der Fürstliche Stamme ANHALT / je vnd allwege im N. Reich Deutscher Nation gewesen / solches zu beweisen / wil ich alhie etliche warhafftige Historien kürzlich anziehen / welche nicht allein lieblich vnd nützlich zu betrachten / sondern auch einem jeden ehrliebenden dieses edlen / hohen / Fürstlichen Stamms vnd Geschlechts / hohe grosse Tugenden / ehrliche Fürstliche Thaten / trew vnd bestendigkeit / gleich für augen stellen / vnd öffentlich bezeugen werden.

Im

Im Jahr nach Christi Geburt 1137. hat der edle/ethere-
 re / vnd weise Sechsische Held/ Keyser Lotharius / welcher
 er ein sehr nütlicher / fürtrefflicher / verstendiger / vnd
 Mannhafftiger Regent gewesen ist / ein gros wolgerüstet
 Kriegsvolck in Welschland gesandt/ damit er die schreck-
 liche Empörungen / so die zeit fast in ganz Italien vnd zu
 Rom waren / stillete / auch die vnrühigen Saracener aus
 Italien vertriebe / die vngehorsamen vnd Rebellen zum
 gehorsam brechte / vnd also widerumb beständigen fried /
 ruhe / vnd einigkeit darinnen anrichten möchte.

Wie / wenn /
 vnd zu w3 ho
 hen dingnites
 ten / d3 Fürst
 liche Haus
 Anhalt ger
 stiegen.
 Lotharius /
 Keyser bei
 Krieget Ital
 lien.

Zu diesem gewaltigen sehrlichen zuge/ brauchte er den
 Sohn Ottonis Albertum Vrsum, welcher ein Graff zu *Albertus*
 Alscanien / vnd Herr zu Ballenstedt gewesen ist / vnd ver- *Vrsus.*
 trawete demselbigen so viel / das er ihn / als einen Stadt-
 halter / vnd fürnembsien obersten Hauptman / mit einem
 gewaltigen wolgerüsteten Volck in Italien für ihm hin
 schickte / vnd vbergab ihm die höchste authoritet vber das
 Kriegsvolck / auch völlige macht vnd gewalt / Italien wi-
 derumb zu ordnen / seines gefallen.

Dieser Albertus Vrsus ist so ein weiser / verstendiger /
 vnd tugenthaffter Fürst gewesen / das er die vnruhe vnd
 empörungen / so damals in Welschland erstanden waren/
 zum teil mit weisem Rath/ zum teil auch mit grossen ritter-
 lichē schlachten/ gestillet / vnd die Saracener zurück getrie-
 ben hat. Darnach ist Keyser Lotharius selbst gefolget/ vñ
 weiter gezogen / vnd die Saracener aus dem andern theil
 Italien folgend gar verriagt / vnd widerumb ruhe / einig-
 keit / vnd beständigen frieden darinnen angerichtet / mit
 Gerichten vnd Rechten versorget / auch zu erhaltung frie-
 dens vnd einigkeit mit etlichem Kriegsvolck besetzt vnd ver-
 sehen.

Da nun ganz Italia widerumb gestillet / vnd zu be-
 ständigem

stendigem friede gebracht war / zog Keyser Lotharius widerumb nach Deutschland / zu seinem Keyserlichen Hofelager / vnd auff der widerfart ward ihm angezeigt / wie das Henricus / Marggraff zu Brandenburg / vnter Lehens-erben abgangen / vnd also der alte löbliche Stamm der Churfürsten zu Brandenburg gar ausgestorben were. Wiewol nun das mal viel gewaltiger Fürsten vnd Herrn darumb ansuchten / so achtet doch die Keyser. Maiestet diesen Albertum Ursum, Fürsten zu Anhalt / etc. so weise vnd tugendreich / das er wegen vieler hoher Fürstlicher Gaben / ehrlichen rittermässigen Thaten / vnd grosser treu / allen andern weit fürzuziehen wer. Ubergab vnd liehe im derwegen für allen andern / so zugleich mit im darumb warben / beyde die Marcke / vnd das Churfürstenthumb in der Marck. Vnd hette Keyser Lotharius diesem Alberto Ursu kaum ein herrlicher gezeugnis / grösser lieb / gnad / vnd gunst / so er seines adelichen Fürstlichen gemüts / auch seiner ehrlichen manlichen Thaten halben / zu ihm truge / geben können / denn diß / das er ihm ein solch gewaltig Fürstenthumb eingegeben / vñ mit der aller schönsten dignitet / so negst der Römischen Keyserlichen Maiestet / im N. Deutschen Reich / jemals auff Erden / vnterm menschlichen Geschlecht gewesen ist / nemlich mit der Churfürstlichen hoheit / begnadet hat.

*Alberti Ursi
Sohn.*

● *OTTO.*

Dieser Albertus Ursus, oder Beere / hat sonderslich zween berühmte Fürstliche Nelden zu Söhnen gehabt / welcher namen gewesen Otto / vnd Bernhardus: Die da beyde / wegen ihrer ritterlichen Thaten in den Kriegen / vnd der treuen dienste / so sie ihrem Keyser geleistet / auch wegen vieler Wohlthaten / so sie irem Vaterland erzeiget / zu grosser dignitet vnd gewalt erhoben sind. Denn Otto seinem Vater succediret / vnd die Marck / sampt dem Chur

Churfürstenthumb Brandenburgt innen gehabt. Aber
Bernhardus hat des löblichen hochberühmbten Keyseris Fri-
derici/ dieses namens des ersten/ so mit dem zunamen Bar-
barossa genant gewesen / wolgerüstes Kriegsvolck / beyde
in Welschen vnd Deutschen zügen gefüret. Vnd dieweil
der Keyser aus dieses Bernhardi redlichen Fürstlichen
Thaten so viel befande / das in demselben Fürsten zu An-
halt / so wol als in seinem Vater Alberto/ grosse weißheit/
tugend/ vnd trew zu spüren / vbergab er ihm zu dem / das
im zuuor Obersachsen / als sein Väterlich Erbe/ zugeteilt
worden/ nachmals ein gros theil des Landes Niedersachsen/
dz noch sziger zeit von diesem Stamm die Herzogen zur Law-
enburg besizen / mit dem titel vnd namen eines Herzogen/
vnd Churfürsten zu Sachsen / nach dem Herzog Hein-
rich / der Lowe / ist entsetzet worden.

Sind also dem Geschlecht zu Ascanien vnd Anhalt die
beide fürnehmste Lender vnd Fürstenthumb an der Elbe /
welche je vnd allweg im heiligen Reich grosse macht / au-
thoritet / vnd ansehen gehabt / gegeben worden / vnd sind
beide Churfürstenthumb / Sachsen vnd Brandenburgt /
bey diesem löblichen Stamm Anhalt vnd Ascanien ober
zwey hundert jar gewesen / vnd haben hochgedachter Für-
sten Nachkommen / nützlich vnd wol regieret / vnd das
Vaterland Deutscher Nation / an diesem ort / wider die
Polen/ Wenden/ vnd Bohemen / manlich geschützet vnd
befriedigt. Haben auch irer eins theils Keyser Friederichs/
des andern dieses namens / Kriegsvolck in Syrien gefüh-
ret / vnd grosse Fürstliche manliche thaten gethan / alhie
zu erzehlen vnnd nötig vnd zu lang.

So bezeuget nun die Historien glaubwürdig / vnd ist
vnleugbar / das in einer gewissen steten ordnung nach ein-
ander diese jetzige vnserer gnedige Fürsten vnd Herrn zu

E iij

Anhalt/

BERN-
HARDVS.Anhalt bes
kömpt die
Chur Sach-
sen.

Anhalt / von hochgedachtem Alberto / Fürsten zu Ascanien / Marggraffen vnd Churfürsten zu Brandenburg / vnd von seinem Sohn Bernharde / Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / entspringen vnd herkommen. Welche denn / durch sonderliche gnad vnd wolthat Gottes / ihr altes Vaterland noch heutiges tages / besitzen vnd innen haben.

Rodolphus/
ein streitbarer
held.

Vnd ist kurz vor dieser zeit / noch fast bey Mannes gedeneken / in diesem löblichen Geschlecht / ein sehr berühmter Fürst vnd Herr gewesen / mit namen Rodolphus / Fürst zu Anhalt / welcher des hochlöblichen Kaysers Maximiliani / dieses namens des ersten / Oberster Feltheuptman in Venedischen / Vngerischen / vnd Gelderischen Kriegen gewesen / vnd etlich mal in denselbigen Zügen / sonderlich aber beide wider die zu Venedig / vnd wider des Pappsts Julij Kriegsvolk / glücklich vnd wol gestritten / vnd gesieget hat.

Wie denn durch dieses fürtrefflichen streitbaren Helden fremdigen vnd beherrzten muth / auch fürsichtigkeit vnd weisen Rath / dadurch er dem Feinde durch allertey gelegenheit abzubrechen gross glück bekommen / den Venedigern ein solch schrecken eingelegt / das sie an allem heyl vnd sieg verzageten / so lang dieser Mannhafftige Kriegsfürst vnd Feltheuptman nicht aus dem mittel gereumet würde.

Dieser Rodolphus hat den Venedigern die drey berühmte Stedt Vincenz / Bern (Verona) vnd Padua / (Patauium) eingenommen. Nicht ferne von Vincenz ist er von der Venediger Obersten Bartholomæo Liuiano allenthalben dermassen umbringt / vnd gleichsam beschlossen worden / das man gemeinet / es were nicht möglich / das er dauon kommen solte. Darumb auch der Venedi-

Venediger Oberste / der dessen alzu vnzzeitig gerühmet
 sein wolte / viel Venediger zu sich erfodert / als zu einem
 gemeinen Schawspiel / wie er die Deutschen / gleich als
 gefangene Thier / hinrichten würde / So gar gewiss liesse
 sich Luianus bedüncken / das er den Sieg in seiner hande
 hette. Aber es gieng nach dem spruch / Was die Got-
 losen gern wolten / das ist verloren. Psal. 112. Denn
 der H E R R widerstrebet den Hoffertigen / vnd
 die Rhumretigen bestehen nicht für seinen augē.
 Psalm. 5. Darumb gab auch Gott Rodolpho das glück /
 das er / neben seinen redlichen streitbaren Deutschen / ein
 solch treffen mit dem Feinde gethan / dz er mit einer sonder-
 lichen fürsichtigkeit in der Venediger Kriegsvolck einge-
 brochen / vnd dasselbige so ganz geschwind vnd hefftig dar-
 nider geschlagen vnd zerstreuet / dz die da entrinnen haben
 wollen / in den Fluss Bachilionem ober hals vnd kopff
 sind hienein getrieben / auch die jenigen / so gleich als zu ei-
 nem Spectakel / wie die Deutschen erwürget würden / sich
 versamlet hatten / mehrertheils gefangen genommen wor-
 den / vnd er also einen ganz herrlichen vnd rhümlichen
 Sieg dauon gebracht. Vnd meldet die Historien / das die
 Venediger damals aus irem Heer bey neun tausent Man
 verlohren haben.

Diz ist ein sonderlich denckmercklich zeugnis des göt-
 lichen Schutzes / vnd seiner gnedigen gegenwart / wenn
 Christliche Kempffer nicht auff eigenen Rhum / wie die
 vngleubigen vnd blinden Heiden pflegen / sondern allein
 auff Gott sehen / vnd in desselbigen vertrauen ihrem Be-
 ruff trewlich nachsehen. Denn solchen wil Gott beystehen /
 damit sie auch / wie David / rhümen können / vnd sagen:
 Du H E R R lehrest meine hende streiten / vnd
 meine

Triumphus
 ante Victo-
 riam.

Löbliches
 Sieg der
 Deutschen
 wider die
 Venediger.

Sieg wider
 den Feinde
 kömpt von
 Gott.

meine feuste kriegen. Du giebst den Königen
 Sieg / Mit dir kan ich Kriegsvolck zuschmeissen.
 Du kanst mich rüsten mit stercke zum streit / Du
 kanst vnter mich werffen / die sich wider mich
 setzen. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht /
 Das ich meine Hasser verstore / etc. Psal. 18. 144.

Nach dem nun hochgedachter Rodolphus denen Be-
 nedigern im streit durch Gottes gnad allezeit obsiegete / vnd
 sie in / durch keine gewalt / noch macht / zu vberweltigen ver-
 mochten / auch sonst durch verheissung vnd anreizung
 allerley vergebliche mittel versuchten / haben sie ihm end-
 lich giff durch verreterey lassen heimlich beybringen / vnd
 den frewdigen thewren Helden also meuchlerischer weise
 hingerichtet vnd getilget / das er in Italien zu Veron oder
 Bern gestorben.

Exempel / in
 w3 für groß
 ser gefahr als
 le Menschen
 leben.

Also hat dieser fürtreffliche vnd thewre Held / der so
 grosse manhaftige Thaten ausgerichtet / vnd jetzt eben in
 der blüt seines Glücks vnd Sieges gewesen ist / so gar
 feinmerlich vnd vnuersehens dahin gehen müssen / welchs
 vns zu einem Exempel fürgestellet / Darinnen wir nicht al-
 lein die vnbeständigkeit des glücks auff erden / vnd dz elende
 des ganken menschlichen Geschlechts zu sehen / Sondern
 auch fürnemlich des Satans / als des Ermörders vnd
 seiner Cainischen werckzeuge / grausame feindschaft / ne-
 ben der grossen gefahr der hohen Oberkeit vnd löblichen
 Heupter selbst / mit ernst zu behersigen haben / damit wir
 desto zu mehrer andacht vns erwecken lassen / für trewer
 heilsamen Regenten langes leben / welches ihnen freilich
 der Satan nicht gönnet / desto embsicher vnd fleissiger zu
 beten : Daneben aber auch allezeit vnser vertrauen vnd
 zuuersicht

zuversicht allein auff den vnsterblichen / ewigen / vnwan-
 delbaren Gott / vnd nicht auff Menschen / noch Fürsten
 zu setzen. Denn des Menschē Geist mus dauon/
 vnd er mus wider zur Erden werden / Als denn
 sind verlohren alle seine anschlege. Psal. 146. Ja
 (wie auch David sonst klaget) Ist doch der Mensch
 gleich wie nichts / seine zeit fehret dahin / wie ein
 schatte. Psalm. 144. Item / Siehe HERR / mei-
 ne tage sind einer hand breit bey dir / vnd mein
 leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind
 alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela.
 Psal. 39. Item / Du ledest sie dahin farē / wie einen
 strom / vnd sind wie ein schlaff / gleich wie ein
 gras / das doch bald welck wird. Das da frue
 blühet / vnd bald welck wird / vnd des Abends
 abgehawen wird / vnd verdorret. Psalm. 90.

Diz redet die Schrift klagsweise / vnd es wird vns
 also in gemein fürgesagt / aber die Exempel beweisens (in
 massen an diesem Rodolpho auch zu sehen) das es alle vnd
 jegliche Stende vnd Menschen / vnd demnach auch die
 hohe löbliche Neupter selbst / mit betrifft. Wie denn viel
 thewre vnd manliche Helden / auch zu andern zeiten offte
 durch gar liederliche vnuersehene zufelle dahin sterben / de-
 nen doch je (wenn es nach menschlichen gedanken gehen
 solte) ein lenger leben / oder zum wenigsten ein bequemer
 ende hette sollen bescheret sein. Also sind vorzeiten dahin
 gangen Achilles / der von dem Buben Paride mit einem
 Pfeil vorm Altar erschossen wird. Pyrrhus / der mit ei-
 nem Stein von einer Mauer zu tode geworffen wird.

§ Alexander

Grosser vnd
 hoher Leuth
 plöglicher vñ
 liederlicher
 abgang.

Alexander der grosse / der bey dem Truncck ein hitziges Fieber überkömpt. Samson / dem die Philister die Augen ausstechen. Item / Keyser Friderich Barbarossa / dem doch je billig das lob eines heilsamen / frommen / löblichen Regenten zugeschrieben werden kan / als er die Christen in Asia / von der gewalt vnd verfolgung des Saladini Sultans / wider errettet vnd befreyhet hatte / erkelt die Leber in der grossen hitze im kalten wasserbad des flusz Serræ / das er drüber des todes sein musste. Also hat auch Deutschland bey Mannes gedenccken etliche berühmte Helden ganz vnzeitig vnd plötzlich verloren. Das sind heimliche Gericht Gottes.

Anhalt das
getrewe blut.
Fidus sanguis Anhaltinus.

Gemelten Rodolphum aber beklagte Keyser Maximilianus / dieses namens der erste / bey dem er von wegen seiner fürtrefflichen Tugend / in grossem ansehen gewesen / sehr hoch vnd oft. Wie er ihn denn allezeit genennet hat / **Anhalt dz getrewe blut.** Vnd hievon bleibt das Ehrenwort noch heutiges tags / auff dem löblichen Stamme vnserer hohen lieben Oberkeit / das man gleich als in einem Sprichwort sagt / *Fidus sanguis Anhaltinus* : **Anhalt das getrewe Blut.** Gebüret sich demnach nicht allein den löblichen Regenten / sondern auch einem jeden Ehrentliebenden Vnterthanen / vnd Einwohner im Lande / sich dieses rhums teilhafftig zu machen / vnd der edlen tugend / damit wir allezeit als getrewe Anhalter / für Gott vnd Menschen / vns in der that erzeigen vnd beweisen mögen / zu beflüssigen.

Ernestus, Principis modò defuncti auus.

Desselben fürtrefflichen / dayffern / vnd hochberühmten Kriegsfürsten Rodolphi / leiblicher Bruder ist gewesen Fürst Ernestus / dieses vnseres nu mehr im **HEXEN** Christo seliglich entschlaffenen lieben Landesfürste / Christmilder

milder gedechtnis / Grosvater. Denn Fürst Ernestus/
 dessen Gemahl ist gewesen Fraw Margarit / ein geborne
 Herzogin vnd Fürstin zu Ronsterberg / hat drey Söhne
 gelassen / nemlich Fürst Iohann / der alhie zu S. Niclas
 sein Fürstlichs Begrebnis hat / vnser gnedigen jungen
 Herrschafft (welche Gott an Leib vnd seel stercken / zu heil-
 samen gefessen seiner barmhertzigkeit machē / vñ vns armē
 Vaterhanen / beförderst seiner Kirchen / zu schus vnd trost
 lang erhalten vnd friesten wolle) Grosvater / Item / Fürst
 Georgen / vnd Fürst Ioachim.

Nun waren hochgedachte Eltern dieser dreyen löblich-
 en Fürsten / von Gott mit hohen tugenden gezieret vnd be-
 gabet / vnd sōnderlich hatten sie herrliche lust vnd freude
 daran / das sie die reine Lehre von Gott vnd seinem gnedi-
 gen willen / erkennen solten. Vnd lebten bey einander in
 grossen tugenden / Gottes furcht / vñ warer anruffung
 Gottes. Darūmb sie denn auch ihre Söhne zum rechten
 erkentnis Gottes gewehnet / auch in allen ehrlichen Fürst-
 lichen Tugenden von jugend auff wolerzogen / vnd ihnen
 fromme / weise / verstendige Lehrer vnd Preceptores mit
 allem fleis gesucht vnd verordnet haben.

Daraus denn dieser nutz vnd frucht erfolget / das / wie
 noch heutiges tages lebendige zeugen vorhanden / diese drey
 Gebrüder mit warer gottseligen vnd Fürstlichen tugenden
 dermassen gezieret gewesen / das sie dem gansen Reich
 wol angestanden / vnd allen löblichen Regenten billig zu
 einem Fürstlichen Exempel vnd Ehrenspiegel gepreiset vnd
 fürgestellet werden.

Sōnderlich aber waren ire Fürstliche herzen mit einer
 solchen freundlichen / beständigen / brüderlichen / vngeferb-
 ter lieb vnd einigkeit / in allen hochwichtigen / beyde welt-
 lichen vnd geistlichen / gemeinen vnd eigenen sachen / ge-

Exempel
 rechter brü-
 derlicher
 Fürstlicher
 einigkeit.

§ ij gen ein.

*Mens una
in corpore
trino.*

gemeinander verbunden / das es gleich zu achten / als wohnete in vnterschiedenē leiben einerley seel / hers/ will / vnd meinung. Welche hohe fürsiliche tugend der rechten brüderlichen einigkeit / sōnderlich lobens vnd nachfolgens wehrt ist.

Fürst Johan.

Der löbliche Fürst Iohann, vnser nun mehr in Gott seliglich entschlaffenen lieben Fürsten vnd Herrns/ hochtöblicher vnd seliger gedencknis / Herr Vater / welcher sōnderlich dieser Stadt Zerbst hochgewogen / vñ auch zu S. Niclas bey vns alhie sein Begrebnis vnd Ruhelamer im selbst ausgesehen vnd erwehlet/ ist bey dem hochberühmten Deutschen Helden / Keyser Carol dem fünfften / in solchem ansehen gewesen / das ihre Keyf. Maiest. nach dem Anno 40. zu Regenspurgk ein vnterredung der Religion halben zwischen den Gelehrten angestellet / vnd man allerley versucht / ob etlicher massen ohne verletzung der warheit möchte einigkeit getroffen werden / diesen Fürsten zu einem Legaten gebraucht / vnd an den Ehrwürdigen H. Doctorem Martinum Lutherum abgefertigt / zu erkündigen auff was bedingung die Concordien beruhen möchte. In massen auch D. Lutherus sich schriftlich darauff / ganz vnterthenig vnd Christlich erkleret hat.

Joachim.

Fürst Ioachim war vnter seinen geliebten H. Brüdern nicht der geringste an verstand / Gottesfurcht / lieb zur gerechtigkeit/ vnd andern Fürsilichen tugenden. Blieb aber in einem stillen / eingezogenen / vnd fast priuat leben/orgetherzlich für seiner lieben Vnterthanen wolffahrt / Vnd war der fürnehmsten Gelehrten / sōnderlich der reinen Theologen / zu seiner zeit / innerster Liebhaber / gnediger Freunde / vnd getreuer Förderer.

Georgius.

Das heilige werckzeuge Gottes/ Fürst Georgen zu Anhalt / Ehmpfobst zu Magdeburgk vnd Meissen/ etc be-
trif.

erreffende / bedarffs keines zeugnis / die that zeuget selbst.
 Denn vnter allen löblichen Fürstlichen Stammen / hat
 fürnemlich Anhalt diesen Christlichen Rhum vor Gott /
 das aus ihrem Geschlecht / ein Fürst des Reichs / sich nicht
 geschemet / seinen lieben Vnterthanen das heilige göttliche
 Wort selbst / von offener Cansel / mündlich für zu predi-
 gen. Wie denn Leute noch am leben / die S. J. G. auch
 alhie zu S. Niclas haben das N. Euangelium hören aus-
 legen. Vnd sind viel documenta vorhanden / was für ho-
 he dignitet / neben angehengten vielen scharffen dremun-
 gen / dieser löbliche Fürst (von welchem billig alle geist-
 liche Bischoffe / vnd Pralaten / welche doch mehrerteils
 ihren stand / wider ihr eigen gewissen / in weltlichen pracht
 verkehren / ein Exempel nemen solten / ihrem Ampt recht
 fürzustehen) allein Gott zu ehren vnd gehorsam / hindan
 gesetzt / vnd bey der erkanten warheit / die damals als in
 einem crepusculo reuiuiscantis Euangelij, wie das Liecht
 der lieben Morgenröte / aus dem dunkeln wider herfür
 brache / vnd nu fast den klaren Sonnenschein des hellen
 Mittags (Gott lob) erreicht hat / bestendig geblieben.

Nach dem auch vnuerborgen / was für trew / lieb / vnd
 freundschaft / in rechter bestendiger einhelligkeit / bis in
 ihre selige gruben (vngeacht der vnterschiedenen gaben /
 liechts / vnd erkentnis) zwischen diesen hocherleuchten Leh-
 vern / Fürst Georgio zu Anhalt / D. Luthero / vnd Phi-
 lippo / gewesen / Vnd Fürst Georg / so wol als Lutherus
 selbst / das herrliche buch Locorum Theol. Philippi darinn
 warhafftig die Heuptsumm der gansen Christlichen Lehr /
 ganz deutlich vnd richtig begrieffen / allezeit nechst der hei-
 ligen Bibel / für den höchsten schatz der Kirchen Gottes
 erkant vnd gehümet / darob auch dieser löbliche Fürst /
 nach D. Lutheri (seligen) todt / neben dem S. Philippo /

Christlicher
 einhelliger /
 vnd besten-
 diger cons-
 sens zwischen /
 Luthero /
 Philippo /
 vnd Georato
 Anhaltino /
 etc.
 Loci Theol.
 Phil.

der calumnien etlicher vnruhiger / ehrgeizigen / vnd zanc-
fuchtigen Geister / mit grosser Fürstlicher gedult / in silen-
tio & spe, hat ausgehalten / etc. So thun auch noch die
getreuen Anhalter freilich daran nicht vnrecht / das sie bey
demselbigen Kern der reinen Lehr / welche auff dem bewer-
ten grund der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifte /
vnd demnach nicht auff menschlichen Trieb sand / sondern
auff den rechten Eckstein der vnwidersprechlichen warheit
fest erbawet ist / vnd in ewigkeit nicht kan vntaestossen wer-
den / bestendiglich (alle newerung ausgeschlossen vnd hin-
dan gesetzt) verharren vnd beruhen.

Fürst Wolff-
gang / hilfft
die Augsp.
Confess. vber
antworten.

Welchs denn eben dieselbige Lehr ist / so der hochlöb-
liche Fürst vnd Herr zu Anhalt / Fürst VVolfgang, &c.
auch Christmilder seliger gedechtnis / vor der Keyf. Maieest.
neben damals wenig andern Chur / Fürst / vñ Stendē des
Reichs / zur aller gefehrlichste zeit in Deutschland / hat vber-
gebē vñ bekeñen helffen. Vnd sol sich kein Christ teilhaftig
machen der schweren Sünde / die da heisset / verenderung
oder vertunckelung der erkanten vñ bekanten warheit.
Denn darauff pflegen vnwidersprechlich die aller schwere-
sten Weltstraffen zu folgen / wie denn vnser Gottseliger
lieber Landesfürst / nach beywohntem hocherleuchten
verstande / wol verstande / das es nicht vergeblich geredet
wer: Propter mutatum genus doctrinae imminere fatales
poenas toti Germaniae. Inmassen auch vnmüglich / das
einige beständige einigkeit / oder Concordia in der Kelligi-
on / getroffen vnd auffgericht könne werden / man komme
denn wider zu dem principio, dauon man ist abgewichen /
nemlich zu der warhafftigen vnwidersprechlichen Lehr in
den schrifften Corporis doctrinae Philippi begriffen. Denn
da hat man die warheit / vnd den fried / das ist / die einhel-
ligkeit aller Rechtgleubigen / beyfammen. Nach dem be-
fehl

fehl des **HERRN** / Allein liebet warheit vñ friede.

Zach. 8.

Es ist aber Fürst Wolffgangs Herr Vater Wolde-
marus / hochgedachtens vñsers liebē im **HERRN** entschlaf-
fenen Landesfürsten Grosvaters Ernesti / vñd des berüm-
ten Kriegshelden Rodolphi / leiblicher Bruder gewesen.

*Voldema-
rus.*

Bisher haben wir in gemein von dem löblichen Stamm
vñserer gnedigen lieben hohen Oberkeit / vñd zugleich von
etlichen derselbigen berümbten Vorfaren geredet. Denn
dieweil niemand / der anders nicht gar (wie man pflegt zu
sagen) aus der art schlegt / seiner lieben Voreltern Histo-
rien mit vnwillen sich erinnern lesset / So wils vns son-
derlich / als Kindern vñd Einwohnern des Landes / gebü-
ren / mit danckbarem herzen gegen Gott / der löblichen
Ankunfft / fortpflanzung / vñd gnedigen erhaltung dieses
edlen Baums / darunter wir schatten vñnd nahrung ha-
ben / in vnterthenigkeit vns oft zu erinnern / vñd den All-
mechtigen ferner vmb seine göttliche gnad / schutz / vñd se-
gen / durch Christum / welchem dieser Fürstlicher Stamm
Herberge gibt / demütig zu bitten vñd anzuruffen.

Nun wollen wir auch von etlichen sönderlichen hohen
Gaben / vñnd Fürstlichen Tugenden dieses vñsers / nun
mehr im **HERRN** seliglich eingeschlaffenen / gnedigen
lieben Landesvatern / in der furcht Gottes / vñd dem all-
mechtigen selbst / von welchem allein alle gute Gaben / vñd
demnach auch Christliche löbliche Regenten herkommen /
zu lob vñd ehren reden. Denn wir hiemit nicht gemeint /
menschliche / sondern allein Gottes ehr zu rhümen / auff
das es bleibe bey dem schönen spruch des Christlichen Poë-
ten: Cum celebros sanctos, laus ea Christe tua est. Dñ ist /
Nicht vns / nicht vns / O lieber **HERR** / Son-
dern

*J. Joachim
Ernstens etc.
hohe Gaben
vñd Tugend.*

Derndir allein gilt die Ehr / So vnser zungen
preisen schon / Die Seligen vor deinem Thron.

Jedoch wil Gott selbst / das man (gleiche gotteseligkeit
vnd tugend bey andern / sonderslich bey den lieben Nach-
kommen / zu erwecken) der löblichen Vorfahren ehrlich
gedencken / vnd ihrer keins wegs vergessen sol. Denn also
schreibet Sirach / am 44. cap. Lasset vns loben die
berühmbten Leute / vnd vnser Väter nachein-
ander. Viel herrlichs dings hat der HERR bey
inen gethā / vō anfang durch seine grosse macht.
Sie habē ire Königreiche wol regieret / vnd löb-
liche thaten gethan. Sie haben weislich geraht-
ten vnd geweissaget. Sie haben Land vnd Leute
regieret mit rath vnd verstand der Schrift.
Sie haben ehrliche Namen hinder sich gelassen /
Vnd jr lob wird nicht vnter gehen / etc.

Was Gott
selbst für tu-
gendt an ei-
nem Regen-
ten fodere.

Was aber fürnemlich an einem getrewē Regenten für
Tugend erfodert werden / kan vns niemand besser / denn
Gott in seinem heiligen Wort selbst berichten / wie aus
den nachfolgenden sprüchen zu sehen ist. Denn Jethro/
der Schweher Moses / durch eingebung des heiligen Gei-
stes / die Tugenden / so in einem Fürsten oder Regenten
leuchten sollen / sein kurz zusammen fasset / da er befihlet /
vnd spricht / Moses sol sich ombsehen vnter allem
Volck / nach redlichen Leuten. Vnd beschreibet sie
an ihren warhafftigen Kennezeichen / nemlich erstlich vnd
vor allen dingen / die da Gott fürchten / Zum andern /
die warhafftig / Zum dritten / die dem Geitze feind-
de sind.

De sind. Exod. 18. Vnd Josaphat / der löbliche Regent /
setzt sie eben auch also zusammen / vnd spricht zu den Rich-
tern / die er im Lande bestellet hatte: Lasset die Furcht
des HERRN bey euch sein / vnd hütet euch / vnd
thut. Et cum diligentia cuncta facite. Denn
bey dem HERRN vnserm Gott / ist kein vnrecht /
noch ansehen der Person / noch annehmen des
geschencks. 2. Chron. 19.

Niemit stimmen auch ein / die schönen sprüche des
weisen Königs Salomonis: Misericordia & Veritas cu-
stodiunt Regem: From vnd warhafftig sein / be-
hüten den Könige / vnd sein Thron bestehet
durch frömbkeit. Prou. 20.

Item / Man thut gottlos wesen vom König /
so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestett-
get. Prouerb. 25.

Item / Rex iustus eriget terram: Ein König richtet
das Lande auff durchs Recht / ein Weiziger
aber verderbt es. Prou. 29.

Aus diesen vnd dergleichen Zeugnissen des heiligen
Geistes ist klar / das sonderlich drey Hauptugenden an ei-
nem jeden heilsamen Regenten erfordert werden.

In einem
heilsamen
Regenten ge-
hören drey
Hauptugent.

Nemlich: 1. Gottes Furcht oder Frömbkeit /
denn der Oberkeit Thron bestehet durch Frömb-
keit.

2. Warhafftigkeit / Vnd was derselbigen anhen-
gig ist / nemlich Gericht vnd Gerechtigkeit / ohne welche
er ernste

Ⓞ



er ernste beförderung / schus / vnd beschirmung sein warheit in einem Regenten sein kan.

3. **Volthetigkeit** / Welche Salomon Misericordiam nennet / vnd dem Geiz entgegen setz. Hiemon nennet man die Oberkeit (spricht der Sohn Gottes) Euergetas, oder Beneficos, das ist / Gnedige Herrn. Luc. 22.

So lasset vns nun diese schöne Fürstliche Tugend in vnserm / nun mehr seliglich im HERRN entschlaffenen geliebten Landesvatern / ein wenig betrachten.

Die Furcht des HERRN (spricht David) ist der Weisheit anfang. Das ist ein feine klugheit / Wer darnach thut / des lob bleibet ewiglich. Psalm. 111. Hiemit vnterscheidet der heilige Geist die gemeine Weltklugheit / so den Menschen von Natur angeborn / vnd durch vbung kan noch mehr erlanget vnd vermehret werden / von der klugheit der Gottfürchtigen / bey welchen wohnet (wie es hie genennet wird) intellectus bonus, ein feine klugheit.

Was für tugend zur warren furcht Gottes gehört.

Es begreiffet aber die furcht des HERRN alle tugend in sich / die zur ersten Tafel der heiligen zehen gebot Gottes gehören. Wie wir denn mit warheit bezeugen können / das in diesem nun mehr in Gott ruhenden Fürsten / als in einem auserwehlten rüstzeug der gnaden / geleuchtet haben / warhafftige erkentnis Gottes / heiliger glaube / Christliche lieb zu Gott / beständige hoffnung / kindliche furcht Gottes / herzlich demuth / gedult in allerley creuz vnd widerwertigkeit / etc. Solche vnd dergleichen tugend der rechten warhafftigen gottseligkeit / haben S. J. G. jederzeit bezeugt / mit wa-

rrr

rer anruffung vnd dancksagung zu Gott / mit
standhaffter bekentnis des warhafftigen glau-
bens / mit gnedigem schutz / beförderung / vnd
fortpflanzung der Kirchen / vnd was derselbi-
gen zugehöret.

Von diesen schönen tugenden / welche semplich vnd
sonderlich vnter dem heiligen namen der Furcht des
H E R R N begriffen werden / könt ich viel liebliche vnd
warhafftige Zeugnis erzehlen / daraus jederman zu erken-
nen / das ich diesem gnadengefess Gottes nicht ein falsches
lob (wie die heuchlerische Welt pflegt) sondern die warheit
nach sage / vnd die gaben Gottes billig in ihm preise. Ich
wil aber / vmb geliebter fürze willen / nur etliche erinne-
rung einführen / vnd hiemit den lieben Vnterthanen / aus
Christlichem herzen ferner nachzudencken / anleitung ge-
ben.

Es war zwar von Natur dieser Christliche Regent mit ^{Hoher ver-}
einem vnderlichen Liecht eines hohen Fürstlichen verstan- ^{standt.}
des begabt / Also das S. F. G. beydes in Weltlichen vnd
Geistlichen hendeln / bald der sachen notturfft (welchs mit
einem jeden gegeben ist) fassen / bedencken / einnemen / vnd
verstehen konten : Aber sie verliessen sich hierauff keines
wegs / sondern je mehr die sachen auff sich hatten / vnd je
wichtiger sie waren / je grössern Rath namen sie darüber.
Vnd dieweil sie von Natur (wie fast alle dieses löblichen ^{Beredenheit.}
Stamms verwanten solche edle gaben von Gott haben)
wolberedt / führeten sie sonderlich der sachen wichtigkeit
mit ernstem fleis zu gemüth allen vnd jeden / derer beden-
cken sie nach gelegenheit / in dieser oder jener sachen / zu er-
forschen für nothwendig erachten.

Vnd damit ich bey der aller höchsten Sach / die heilige
G ij Keli-

Religion-betreffende / darob diese sehen jar vber / so scharf-
fe disputationes fůrgelauffen / alhie beruhe / so kan ich mit
warheit bezeugen / das S. F. G. ein rechten Christlichen
verstendigen euer mit herzhlicher lieb zur warheit getra-
gen / auch in der waren Christlichen Lehr/beides von den
heiligen Glaubensartickeln / vnd von den hochwirdigē Si-
gillen des glaubens / recht fundiret vnd gegrůndet gewesen.
Derwegen sie auch alles so viel desto mehr zum rechten
friede / dadurch nemlich der Christlichen warheit / ohne
welche aller friede nichts mehr / denn ein blosser vergeblich-
er name ist / kein nachteil oder abbruch geschehe / zu richten
sich bemůheten / vnd so viel mit vnuerletztem gewissen ge-
schehen konte / gern wichen vnd nachgaben.

Ernste nach-
forschung der
Warheit.

Vnd haben keines weges die sach auff hōresagen /
oder blosser relation gestellet / Sondern die Streitschriff-
ten beyder Part / mit fleis / selbst durchlesen / vnd nach der
Propheetischen vñ Apostolischen Richtschnur auff die prob
gesehet. Wie denn S. F. G. in der N. Bibel wol belesen /
vnd durch Gottes sōnderliche erleuchtung nit bedurfften /
das sie von diesem / oder jenem / sich leiten oder verleiten
liessen (wie man oft vergebliche gedanken vnd argwohn
zu schōpffen pfleget) sondern haben der sachen wichtigkeit /
vnd was fůr gefahr (wil nicht sagen / betrug) darunter
verborgen / viel ehe vnd grůndlicher / denn irgend einer
Sr. F. G. vnwürdiger Kirchendiener oder Prediger / ge-
marckt vnd verstanden.

Auch sind die / von hohen Orten vberschickte / erste
geschriebene / vnd etlichmal geenderte concept / der hernach
publicirten formul vorhanden / welche S. F. G. noch vor
erfolgter vnzeitiger publication / nicht allein mit grossem
fleis durchlesen / sondern auch mit eigener hand viel mengel
vnd irrthumb am rande verzeichnet. Daraus zu spüren /
was

was S. F. G. in diesen groswichtigen sachen für einen hohen verstandt gehabt.

Ich bezeuge auch ferner die warheit / vnd rühme es nicht Menschen / sondern allein Gott zu ehren / dz S. F. G. auff einen bewusten tag / neben etlichen fürnembsten Rhätten / von früe morgens bis umb vesper zeit / vngessen vnd vngedrungen mit grosser andacht vnd sorgfeltigkeit gesessen / vnd ein fast lang Comēt / wider die Anhalter gestellet / selbst in der hande gehabt / vnd mit eigener stüme vñ wort zu wort deutlich fürgelesen / vnd von etlichen dazu erfordereten Theologen / Sr. F. G. vnwürdigen Dienern / die bedencken / vnd gründliche widerlegung / auff jeden punct in gegenwart begeret vnd angehoret. Welchs freilich dahin gemeinet / das S. F. G. haben der hochwichtigen glaubenssachen / daran vnser seelen heil vnd wolfart gelegen / nicht allein für ihre Person gewiss sein / sondern auch erfahren wollen / ob ihrer F. G. Kirchendiener / des rechten Anhaltischen Christlichen glaubens aus Gottes Wort satten grunde hetten / vnd dauon jederman rechenschafft geben könten / wenn / vnd wo man es von ihnen fodern möchte.

Wie denn auff dieselbige handlung S. F. G. befohlen / das wir vnser Christliche Apologien darauff (inmassen hernach geschehen) vnterthenig vnd ausfürlich stellen vnd vbergeben solten. Denn Gott würde vnser vnschuld doch endlich an tag bringen / vñnd die heilige warheit seines vntrieglichen Worts durch niemandes list noch gewalt vnterdrücken lassen.

Es haben auch S. F. G. in erkentnis vnd liebe der warheit / von tag zu tag / durch Gottes gnade / je lenger je mehr stärke befunden / Wie sie denn nach der publication des neuen Buchs / zu Erfurdt gemacht / auff ein zeit selbst

G m referirten/

Christliche
stets vnd bes
cheidenheit
in streitigen
Religiöns
sachen.

referirten/dz sie es durchlesen/vnd es were wol ein sehr verdriessliche arbeit / wegen der so offte widerholten einerley vnd sehr langen Predigten : Aber den nutz hetten S. F. G. daraus / für welchen sie Gott billig danckbar weren / das sie im grunde gar nichts befunden / das die Anhaltische bekenntnis vnd Apologien im geringste eines irrthumbs überzeugete. Ob nu wol viel scharffer wort wider vnser Kirchē darinn ausgegossen (sagten S. F. G.) so fremen wir vns doch / das sie nichts beweisen. Gott gebts ihnen dermal eins zu erkennen.

Ich zweiffle gar nicht / diese erzehlung werde vielen guttherzigen Christen vnd Liebhabern der warheit angenehme sein. Da sich aber jemand (wider vnser zuuersicht) daran ergern wolte / der bedencke / das ich meinem gnedigen lieben Landesfürsten / der sich vmb Gottes Reich / vnd vmb erhaltung der warheit / so hoch verdienet / das billig alle fromme herzen Gott dafür dancken / diese ehr schuldig bin / vnd die heilige warheit von Sr. F. G. nun mehr im HERRN seliglich geschlossenen munde / zu Gottes lob vnd preis / billig bezeugen helffe.

Damit ich aber auffs kürzeste abbreche / so ist es vnleugbar / vnd wird an jenem tag offenbar werden / das S. F. G. die warheit nicht allein herzlich vnd beständiglich geliebt / sondern auch derselbigen / aus Gottes Wort / vnd aus der alten H. Meriterer Zeugnissen / rechten verstandt vnd grunde gehabt.

Gott wil / dz alle Stende sollen Theologen sein.

Denn nach dem Gott der HERR in seinem gnadenreich mancherley Theologos / oder (wie sie die H. schrift nennet) Theodidactos , fürnemlich aber diese vierley haben wil. 1. Hausstheologen. 2. Schultheologen. 3. Polieytheologen. 4. Kirchentheologen / welche

welche semplich bey einerley weis oder form der heilsamen
gesunden Lehr vnd warheit / die nicht gespalten sein kan /
bestendig bleiben / vnd fest anhalten sollen / Auch im
Reich Christi / sol es anders fruchtbarlich aufferbawet /
vnd fortgepflanget werden / einer dem andern die hande
(wie man pfleget zu sagen) treulich bieten mus / So ist
offenbar / das dieser fromme / vnd nun mehr in der war-
heit gottseliger Fürste / mit allen ehren / vnter die getrewen /
vnd von Gott selbst hocheleuchte Policen Theologen /
zu zehlen gewesen ist.

Wie oft hab ich S. J. G. ob dem betrübten zwiespalt
der Religion herzlich seuffzen / vnd sonderlich aus rechtem
Christlichen euere beklagen hören / das sich die aus dem
Gegentheil nicht zum wenigsten diese dreyerley vrsachen /
wenn sie ja sonst alles verachten wolten / zur bescheiden
heit bewegen lassen möchten.

Man solte
billig die Reli-
gionstreite
messigen /
vmb dreyer
vrsach will³.

Erstlich / das sich die gewiessen nicht durch zwang wol-
ten regieren lassen / sondern beruheten nur auff Gottes
Wort / wie denn Gott allein / beyde der Köni-
gen / vñ Vnterthanen hertzē / in seiner hande hat /
vñ er allein bewegt oder neiget sie / wohin er wil.

Prouerb. 21. Alhie felt mir ein das schöne Apo. thegma *Maximil.*
Kaysers Maximiliani / dieses namens des andern / zehiger *I I. Apo-*
Kays. Maiest. Herrn Vaters / höchstlöblichster Christmil- *phtheigma.*

der gedechtnis / welcher oft hat pflegen zu sagen / wie in
seiner oratione funebri rühmlich angezogen wird: Nulla
sauior tyrannis est, quàm dominari velle consciens.

Es ist nichts vnuerantwortlicher / denn vber
die gewissen herrschen wollen. Sintemal die gewis-
sen ja billig solten frey sein / als die keiner Creatur / sondern
allein

allein Gott / dem einigen Herrkündigern / vnterworffen
vnd kuntbar sind.

Zum andern / das durch diese schedliche gezencf nie-
mand mehr / denn der Antichristliche Nauffe / erfremet vnd
gestercket würde.

Zum dritten / das man ja billig behersigen sollte / wie
vngereimbt es sey / sich Christen / Euangelisch / der Aug-
spurgischen Confession / vnd dergleichen rhümen / vnd
doch nicht wollen auffhören / wider solches alles zu dispu-
tieren vnd zanken.

Schöne Ich kan auch dieses / Gott vnd der warheit zu ehren /
fürstliche re- nicht vngerühmet lassen / das S. F. G nach befindung /
den. das dem Gegentheil mehr vmb einen ewigen zancf oder
hader / denn vmb die warheit selbst zu thun / endlich für
gnug achteten / das wir vnsers bekentnis rechenschafft / aus
Gottes Wort / vnd der alten rechtgleubigen Kirchen Leh-
rer schriften / öffentlich an tag gegeben / Dieselbige war-
heit (wie S. F. G. zu reden pflegten) stünde auff
breiten füßen / man sollte die posteritet vrtheilen
lassen / welche mit wenigerer affection / denn die
jetzige Welt / iudiciren würde. Vnd brauchte diesen
schönen spruch : Conscientia satisfiat, non calumnia.
Der Lestere (sagten sie) findet alweg ein vrsach /
Wir wissen / das wir die warheit haben. Thue
recht / lass Gott walten. Wenn man das ge-
wissen verwahret hat / so las man schmechen /
wers nicht lassen kan. Die zancfsüchtige Gei-
ster wollen doch das letzte wort haben / etc.

Gott

Gott weis es / das ich nichts dichte / sondern die warheit ohne falsch erzehle. Vnd diß ist auch die ursach/dz wir ein zeitlang viel für ohren haben gehen lassen / vnd nichts geantwortet. Sönderlich dieweil sichs mit der that ausweist / das es dem Gegentheil nicht vmb die warheit/sondern nur darümb zu thun ist / das sie ihre böse affect ausführen / vnd in der Welt einen namen erlangen / zu welchem vnbefugten fürnehmen wir ihnen zu wilfahren vnbedacht. Denn die sach redets selbst/ das die Unhaltische warheit noch auff breitem fuss bestehet/ vnd in ewigkeit wol bestehen wird.

Warümb die Unhaltischen Theologen ihrem Gegentheil nichts mehr antworten.

Es hielten sich S. J. G. sehr offte vnd fleißig zum Tische des HERRN / mit rechter Christlicher andacht/ vnd hatten sönderlich ein gross hergliche mißfallen darob/ das man in der disputation vom H. Nachtmal kein mas hielt / wie sie denn offte diese wort gebrauchten (die ich selber mehr / denn ein mal / aus Sr. J. G. munde gehört). Der HERR hat befohlen : Hoc facite in mei commemorationem : Thut das zu meinem gedechtnis. Wie wil mans denn verantworten/ das man darob zanket / gleich als hette der HERR gesagt : De hoc disputate & litigate : Zanket vnd hadert mit einander hievon? Man solt dem lieben Gott von hertzen/ für dieses hochwirdige Testament seines lieben Sons lob vnd danck sagen / vnd die lieben Zuhörer auff den rechten nutz vnd gebrauch / nicht auff gezencke leiten. Denn die heilige hochwirdige Sacrament sind ja sacrae actiones vnd nicht concertationes:

Christliche Fürstliche gedanken vnd Rede vom heiligen Abentmal.

1. Cor. 11. Ist jemand vnter euch / der lust zu zanken hat / der wisse das wir solche weise nicht haben / Die gemeine Gottes auch nicht.

S

ones:

Von Gottes
wort sol man
weder zur re-
chten noch
lincke abwei-
chen.

*Textus non
fallit, multos
speciosa fefel-
lit*

*Glossa : Dei
verbo nitere,
iustus eris.*

ones: Sie sind zur heilsamen messung / vnd nie
zum zank eingesetzt. Wenn man zu allen seiten
(wie sichs freilich wol gebürte) mit hindansetzung
aller selber dachtē menschlichen Gless / nur allein
Gottes feste unwandelbare Wort lies die richt-
schnur bleiben / vnd die weis oder art zu reden/
welche die Christliche Kirche / von alters her/
Sacramentliche / dz ist / geheimnisrede nennet /
so zur versiegelung des H. gnadenbunds / den
wir mit Gott / durch den glauben an Christum
habē / gehören / Wie dieselbige bey der rechtgleu-
bigen Kirchē jederzeit gebreuchlich gewesen / dem
Christlichen glauben / so dadurch bekräftigt vnd
versiegelt werdē sol / dz ist / dem H. göttlichē wort
mit zu wider erklerete / so möchte den sachē leicht-
lich zu rhaten sein. Den die heiligen Glaubens-
artickel / vnd hochwürdige Sacrament sind mit
einander verwandt / wie brieff vnd sigil / Da-
rumb solt man eins durch das ander confirmie-
ren vnd bestettigen / nicht trennen / viel weniger
verdunckeln noch schwächen. Dis vnd dergleichen
war die klage.

*Quod teri-
mus, ventrē:
mentem, quod
credimus, in-
trat.*

Dagegē gefiele Sr. F. G. vber die massē wol / dz im büch-
lein / Syngamma Sueuicum genandt / welchs D. Lutherus
selbst gelobt / vñ für recht gehalten / die Regel der alten Kirch-
en / wider die Capernaiten, gebilligt worden: Quod edimus,
intrat ventrē : Quod credimus, intrat mentem, Das ist /
Was

Was wir essen / das kömpt in den Leib : Was wir glauben / das bekömpft die Seel. Vnd sagten oftmals / Sie könten nicht erachten / dz auch die aller einfeltigsten Christen / welche man im Papstumb hat Laien genent / in irem hertzen anders glaubten : Es were denn / das noch ihrer etliche gar zu sehr an der blossen Ceremonien / das ist / nur am eusserlichen Werck / vnd hinzugehen / oder (wie mans nennet) am Papestischen opere operato hiengen / die da vielleicht aus den Sacramenten miracel dichten möchten / denen es freilich an nichts mehr / denn an besserer vnterrichtung mangelte. Denn sie verstünden nicht gnugsam / das es ein speise vnd trancke ist / zwar nicht fürn bauch / sondern für die gnadehungerige vñ gnadendürstige Seel / wie die Christliche Gemein tröstlich singet : Christus wil selbst die köste sein / vnd speisen die Seel allein / der glaub wil keins andern leben / etc.

Aus verkehrung der Sacrament in Miracel sind alle missbreuche vnd aberglauben entsprungen.

Es erkantens auch / vnd hieltens S. F. G. (wie denn nicht vnbillig) für ein schrecklich Wort / vñnd grewliche gotteelesterung / ja für ein vrsach vieler Weltstraffen / nach dem sie Christlicher wolmeinunge erinnert wurden / das sich die Papestische Priester (als die allein würdige / wie sie sich intitulieren) nicht scheweten zu nennen Creatores sui Creatoris ; Schöpffer ihres Schöpffers. Denn sie geben für / das sie durch ihre consecration / das brot in den Leib Christi verwandeln / vnd also den Leib Christi aus dem

Siehe vñnd beherzige des Papsts grewel vñnd tyranney.



brod (wie sie reden) conficiren / oder machen können / wenn / vnd so offte sie wollen. Daher preisen sie auch so hoch ihre dignitatem sacerdotalem; oder priesterliche wiede / vnd schewen sich nicht vnter andern geweln / welche sie mit dem schwerd / ferner / vnd allerley verfolgung / ohne nachlassung / vertheidigen / die abschewliche rede / als einen vnwidersprechlichen Glaubensartickel / zu setzen / in ihren breuiarien : Qui creauit me sine me , iam creatur mediante me :

Das ist /

Der mich erschaffen hat ohn mich /

Der wird erschaffen jetzt durch mich.

Ja / dabey mus es nit bleiben / sondern der Antichrist zu Rom / mit seine geistlosen Hauffen / rümet sich / Er habe Gott in henden / vnd den Keyser vntern füßen. Das heisset ja / ober die beide allerhöcheste Maieestet zu gleich im Himmel vnd auff Erden sich erheben : welchs auch Papst Alexander an dem löblichen Helden Friderico Barbarossa mit vnaussprechlichem obermuth bewiesen hat / wie die historien bezeuget.

Wider die
Anathematisirten / vnd
Sectirer.

Das man einander von öffentlicher Canzel oder sonst verdammen solte / konte vnser gnediger löblicher Landesfürst gar nicht billigen noch leiden / Jedoch billigten S. J. G. auch nicht / wenn sich jemand Sectirischer namen anmassen wolte. Denn (sagten sie) wie können wir dazu / dz wir vnserer gethanē zusage in der heiligen Tauffe zu wider / den namen / welchen wir von Christo empfangen / auff Menschen legen solten? Dis (achte ich) wird niemand anders / denn auch für ein rechte / Christliche / Fürsliche rede auffnehmen können.

Wie

Wie sich den gleichofals hievon der löbliche vñ göttselige Fürst George zu Anhalt/Christmilder gedechtnis / in seinen hinderlassenen Schrifften / sehr Christlich erkleret / das er nemlich keines andern / denn allein vnser lieben HERRN vnd Heylandes Jesu Christi / mit seinem göttlichen beystandt / jünger vnd anhenger (wie seine wort lauten) sein vnd bleiben wölle / von dem wir allesampt Christen / vnd nicht von Cepha Cephisch oder Petrisch / noch vñ Paulo Paulisch / etc. heissen sollen. Denn je der HERR (spricht er ferner) das Liecht der Welt ist / welchem wer da folget / nicht im finstern wandelt. Denn Gott allein ist die warheit / alle Menschen aber sind lügner. Derhalben des HERRN Lehr / wie sie durch den heiligen Geist in der Schrift verfasst / vnd durch denselben von den Nennern Gottes vnd heiligen Betern / in iren Schrifften / so von der heiligen Christlichen Kirchen approbirt/erkleret ist worden / Bin ich verhoffens aus göttlicher gnade / mich zu halten. Vnd solche göttliche warheit / vmb keines Menschen willen anzunemen / oder zuuerwerffen / vnd was dem vngemes / der gleichen vmb niemands willen nachzufolgen. Darumb ich auch teglich mit dem heiligen David bitte / sprechende : Gressus meos dirige secundum eloquium tuum, &c. (Lass meinen gang
 N iij gewiss

Schöne erklerung vnd spräche aus Fürst Georgen zu Anhalt/etc.

gewiss sein in deinem Wort / vnd las kein vn-
recht über mich herrschē. Ps. 119.) Bis her Fürst George
(seligen) eigene wort. Pag. 390. b. 391. a.

Mit welchen er deutlich anzeigt / das man allein bey
Christo bleiben / vnd sich keines andern namens anmassen
noch theilhaftig machen sol. Wie er denn auch durchaus
sonsten allein auff Christi wort vnd ordnung dringet / vnd
aus der heiligen Schrifft alle zwispalt der Religion zu rich-
ten vnd zu schlichten vermanet. Welches er vnter andern
mit einem schönen gleichnis erkleret / vnd spricht:

Ein schön
Gleichnis/
wie den be-
trübten Re-
ligionsstrette
recht abzu-
helffen.

Der heilige Merterer Cyprianus gibt dess ein
seuberlich Exempel von einem wasser / welches
durch röhren in eine Stadt geleitet wird. Den
so etwa dasselbe wasser abnimmet / oder nicht
reichlich / wie es sonst pflaget / fleusset / so gehet
man hin zum vrsprung vnd zur quell / vnd bestie-
het alda die vrsach des mangels : Also auch / da
miszuerstandt vnd irrungen in der heiligen
Kirchen vorfallen / sol man zuflucht haben zu
den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften /
vnd denselben irrsaln stewarten vnd wehren.

Item / Dis ist ja (spricht er abermal) das einigel
vnd kein ander mittel / damit wir von allen die-
sen betrübten spaltungen / vnd irrsaln / so zu vn-
ser zeit auch für gefallen / zu einhelligem ver-
standt vnd rechtem gebrauch widerumb mögen
gebracht werden / das wir vns nach dem ernst-
lichen

lichen befehl S. Pauli / an die klare helle wort
vnd ordnung vnser Herr Christi halten / vnd
daruō weder zur rechtē / noch zur linckē weichē.
Wo solches geschehe / würde wol einigkeit ange-
richtet / vnd der spaltung geweret werden. Wolt
Gott / die Christliche Heupter bedechten das.

Vnd henger die vrsach mit hinan: Denn (spricht er)
niemand kan solchen irrthumen entfliehen / oder
der Religionsachen etwas geholffen werden /
man folge denn dieser Regel / die der liebe Pau-
lus setzet / nemlich Christi ordnung / wie die
durch ihn / die Apostel vnd Euangelisten / in der
Schrift gefast. Vnd der heilige Petrus ver-
manet / acht zu haben auff das Prophetische
Wort / als auff ein Liecht / das da scheint in
einem dunkeln Orth. 2. Pet. 1. Bissher etliche schöne
spruch Fürst Georgen zu Anhalt / etc. fol. 141. a.

Ich kan noch eins / hieher gehörende / vnserm fromen /
vnd nunmehr in dem lieben Gott seliglich ruhenden Lan-
desfürsten zu ehren / vnd Gott zu schuldiger danckbarkeit /
vngemeldet nicht lassen / das nemlich S. J. G. es dafür
hielten / Weme Gott das Liecht der warheit mit-
getheilet / der solte sich erinnern / das er etwa
auch finster / vnd one Liecht / in diesem / oder je-
nem schweren irrthumb gesteckt wer. Wie ers
im nu jeko gefallen lasse / das man in nicht da-
rumb gar verstoffen / oder verdammnet / sondern
wol

Mit dem
schwachen
sol man ge-
dult haben.

wol bisweilen etwas nachgegeben hette / bis
 ihm Gott das hertz vnd die augen eröfnet / Also
 gebüre sichs hinwider / das er sich gegen andern
 seines vörigen standes gleichen / auch erzeige.
 Denn billig ein Christ dem irrenden viel zu gu-
 te halten / vnd (so fern sichs mit gutem gewissen
 leiden wolte) jm weichen / vnd nachgeben solte /
 damit er nicht mit vnbescheidenheit gar zu rücke
 getrieben würde. Dieweil die Regel heisset: Ec
 tu conuersus, confirma fratres: Wenn du der-
 mal eins dich bekerest / so stercke deine Brüder.
 Luc. 22. Vnd so man diese bescheidenheit ge-
 brauchete / vnd Gott daneben vmb gnad für sich
 selbst / vnd für den armen Nehesten fleissig an-
 rieffe / so würde (sagten S. F. G.) dieser nutz da-
 rauff erfolgen / dauon Salomon weissagete /
 da er spricht: Wenn jemandes wege dem HERN
 wolgefallen / so macht er auch seine Feinde mit
 ihm zufrieden. Proverb. 16. Mit diesem Spruch pflaget
 sich der fromme Fürst sehr oft zu erlöstigen.

Umb den
 abend wird
 es Licht
 werden.
 Zachar. 14.

Item / Nieben erinnerten sich auch S. F. G. das sie
 den schönen Prophetischen Spruch newlich in der Bibel
 gelesen. Zachar. 14. Circa vesperam lux erit: Umb den
 abend wird es Licht werden. Vnd hatten viel sei-
 ner gedanken darüber / sonderslich aber diesen: Gleich
 wie der Sohn Gottes / das ewige warhafftige
 Licht /

Liecht/im letzten theil der Welt ins fleisch kommen / vnnnd sein liebes Euangelium vns mitgetheilt / Also würden vor dem ende der Welt alle Glaubensartickel je lenger je liechter werden / vnnnd die irrige ReligionsGezence almehlich ihren periodum bekommen. Ob auch wol vmb der Welt muthwill vnnnd bosheit willen nicht alle Menschen erleuchtet würden / vnnnd zube sorgen (welchs doch der getrewe Gott aus gnaden verhüten wolle) das noch grössere confusions dahinden weren / so könnten doch weder Tyrannen / noch Ketzer / den ewigen rath Gottes hindern / sondern müsten wider ihren willen beiderseits der Kirchen vnnnd dem Liecht der Wahrheit dienen / jene zwar der warhaftigen Christen gedult / diese aber ire weisheit zu vben.

Tyranni patientiam heretici sapientia Ecclesie exercent.

Denn vnsers Herrn Christi Weissagung kan nicht vnerfüllet bleiben / da er spricht / Vnd es wird gepredigt werden das Euangelium vom Reich in der ganken Welt / zu einem Zeugnis vber alle Völcker : Vnd denn wird das ende kommen. Matth. 24. Gott verleihe vns mit allen Auserwehlten seine gnade / das wir bey der warheit bestendig bleiben. Denn wer da beharret bisz ans ende / der wird selig.

3 Diss

Dies sind vntriegliche warhafftige Zeugnis eines rechten / hohen / Fürstlichen / vnd mit dem Gnadenlicht des heiligen Geistes von Gott selbst erleuchten verstandes / vnd einer vngeserbten / heiligen / inbrünstigen / beständigen lieb zur warheit des Seligmachenden göttliche Wortes / welches Christliche warhafftige lob freilich allem eusserlichen pracht vnd herrligkeit dieser ganzen Welt weit für zu ziehen ist.

Ecce quam bonum & quam iucundum habitare fratres in vni. Psal. 133.

Hieraus ist auch erfolget / das dieser löbliche Fürst nicht allein in vnterschiedlicher Regierung / mit Sr. F. G. beyden geliebten H. Brüdern / Fürst Caroln / dem eltern / vnd Fürst Bernharden / dem jüngern / hochwürdlicher Christlicher gedechtnis (welcher beyden Fürstliche tugend / ware gottseligkeit / beständige herrliche lieb / treu / vnd fürsorge gegen das ganze Vaterlande / noch heutes tags von den danckbarn Vnterthanen mit grossen lob gerühmet wird) ganz brüderlich vnd freundlich sich jederzeit wol begangen / Sondern auch nach dem vor 16. jaren die ganze Regierung Sr. F. G. allein heimgefallen / diese ganze zeit vber / die gerechtigkeit von herzen geliebet / vnd warhafftige Zeugnis einer friedlichen / stillen / auffrichtigen / gottseligen / ordentlichen / gleichmessigen Regierung / hinder sich gelassen.

Christliche Fürstliche Kindigkeit.

Auch ist Sr. F. G. angeborne Christliche Kindigkeit jederman im ganzen Lande bekandt gewesen. Wenn jemand durch menschliche schwachheit vberreilet / zur billigen vngnad vrsach gabe / der konte doch leichtlich wider ausgesöhnet vnd zu gnaden gebracht werden / so fern nur besserung zu hoffen / vnd man nicht mit truck allen vnterscheid zwischen Oberkeit vnd Vnterthanen / oder zwischen Herrn vnd Knechte / auff zu heben sich vntersunde. Sonst waren
S. F. G.

S. F. G. wenn man sich nur billiger weise demüthigte / gar leicht zuuersöhnen / denn sie hatten kein rachgierich herze / sondern bewiesen mit der that / das es recht gesagt: Nihil magnum, quod non etiam placidum: Das ist / Ze höher von Gottes gnaden ist der Mann / Ze leichter den zorn er brechen kan.

Wie denn nicht vergeblich vom weisen König Salomone gesagt ist / Ein linde antwort stillt den zorn / Aber ein hart wort richtet grimm an. Prou. 15. Item / Durch gedult wird ein Fürst versühnet / vnd eine linde Zunge bricht die hertigkeit. Prouerb. 25. Also fandte bey diesem löblichen Regenten ein gut wort / aus demüthigem vnterthenigem herzen herfließende / ohne trus vnd fürseckliche widerspenstigkeit / allezeit (wie der fromen Deutschen sprichwort lautet) ein gute stadt.

Ein gut wort
findet allzeit
ein gute stadt.

Vnd ich weis mich vnterthenig zu erinnern / das ich vnter andern vielen zierlichen Fürstlichen reden / von Sr. F. G. oftmals habe gehöret / dz sie die edle mansuetudine, oder sanfftmuth hoch preiseten / vnd daneben Gott von herzen dancketen / das er gegen dem Menschlichen Geschlecht so gnedig vnd barmherzig sich erzeigete / vnd vnser / nit allein one / sondern auch wider alles menschliche verdienst / aus lauter gnad / güte / vnd erbarmung / vmb seines lieben Sohns willen / verschonete / ja auch mit der Kron des ewigen lebens begnadete. Den das heisset ja recht (wie der Apostel sagt) Die barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Jac. 2. Iij Vnd

Mansuetudo:
Sanfftmuth.

Vnd pflegten S. F. G. darauff mit inbrünstigen seufzen zu beten / Ach H E R R / pflanze in mir auch ein sanftmütiges hertz. Jedoch las mich auch / mein lieber H E R R vnd Gott / des schweren Ampts / das du mir befohlen hast / nicht vergessen / damit Sünde vnd Laster mit ernst gestraffe / vnd dagegen erbarkeit / tugent / vnd gehorsam / wie billig / von mir geschützet werde.

Ich hab auch etlich mal den Spruch des Comici aus Sr. F. G. munde gehört: Pro magno peccato paruum supplicium satis est patri. Den S. F. G. suchten auch in der execution der woluerdienten straffe / viel mehr besserung / denn austielgung / so viel sichs immer leiden wolte. Derwegen sie auch hiemit billig vnter die Seligen gerechnet werden / von welchen der H E R R saget: Selig sind die Barmherzigen / denn sie werde barmherzigkeit erlangen. Matth. 5.

*Beneficentia:
Mildigkeit.*

*Die zusamen
setzung
ist geschehen
30. Januarij.
Anno 1582.*

Von Sr. F. G. mildigkeit vnd gutthetigkeit / vnd wie gar sie keine neygung / noch lust / zu dem schendlichen Laster des Geizes gehabt / las ich auff diß mal andere Zeugnis wissentlich anstehen. Wir haben alhie zu Zerbst das vorname / rechtlobliche / vnd Fürstliche monumentum für augen / nemlich das Gymnasium illustre, wie es S. F. G. selbst genant / da die beyde Schuln / nach welchem wercke weyland der Durchleuchte hochlobliche Fürst Wolffgang / zu Anhalt / etc. Christmilder seliger gedechtnis / sonderlich in seinem hohen Fürstlichen alter / so ein herrlich verlan gen getragen / auch die erste anleitung gnedig dazu verordnet / endlich zusammen gefast / vnd nicht allein mit notwendigen gebewden / sondern auch mit nützlichen lectio-
nibus,

nibus, vnd fleißigen præceptoribus, beyde classicis, vnd publicis, auch mit getrewen inspectoribus versehen. Zu welchem löblichen werck freilich S. F. G. das beste gethan / vnd also das rechte hohe Regentenlob erlanget / welches die erbare Bürgerschaft zu Capernaum / durch ihre Ältesten / ihrem Römischen Landpfleger oder Oberhauptmann gabe / da sie den HERRN mit fleis für seinen todtkrancken Knecht baten / vnd sprachen / Er ist sein wehrt / das du ihm das erzeigest. Denn er hat vnser Volck lieb / vnd die Schul hat er vns erbawet. Luc. 7.

Welches schöne Elogium vnserm gnedigen löblichen Landesfürsten / sampt allen desselbigen löblichen hinderlassenen Fürstlichen Landespfälzen / vnd wer sonst im Lande / oder Stedten / zu diesem Christlichen nothwendigen werck / neben ernstlicher anruffung göttlicher hülff vnd beystandes / mit rath / oder that / einige förderung erzeiget / oder noch aus treuem Gottliebenden herzen zu erzeigen gesinnet / auch gebüret / vnd an jenem tage mit ewigem rhum / vor allen Engeln vnd Menschen / gewislich widerfahren wird.

Wie den vmb solcher einiger vrsachen willen / ob gleich sonst keine mehr (derer doch vnzählich sind) angezogen werden könte / billich alle Christliche erbare Menschen / in hohen / niedrigen / vnd gemeinen Stenden / zu Kirchen / vnd Schulen / welche der Kirchen fortpflanzung vnd seminaria sind / Christlichen geneigten willen tragen / vnd denselbigen alle Christliche förderung gern beweisen / vnd erzeigen solten. Denn wer solches nicht thut / der macht sich selbst vnwerth / das jemand für ihn bitte. Dieweil durch hinderung / oder verlassung der Schulen / eben das allernötigste mittel gehindert wird / dadurch die jugend zur

Zur erhaltung der Kirchen vnd Schulen sol jederman nach vermögen gern helfen / rathen / vnd dienen.

furchte des **HERREN** / zum gebet / vnd zur rechten Gottes-
wolgefelligen weise zu beten / vnterrichtet vnd auffgezogen
wird.

Diß nun / vnd anders / so man sonst bey notwendiger
commendation der Christlichen Schulen aus Gottes
Wort weitläufftiger zu erinnern pflegt / hat vnser gnedi-
ger lieber Landesvater / so nun mehr ihm **HERREN** selig-
lich eingeschlaffen / bey sich weißlich vnd nottursffiglich
erwogen / vnnnd derwegen keine hinderung / derer sich doch
anfenglichen nicht wenig erzeigten / von solchem Christ-
lichen werck lassen abwenden. Inmassen es auch (ob Gott
wil) ohn mercklichen nutz vnnnd frommen nicht abgehen
wird / sondern je mehr es dem Satan vnd seinem anhan-
ge / von dem nichts gute vnangeseindet vnnnd ungelestert
bleibt / zu wider / je mehr wird es zu seiner zeit (solts auch
einmal bey der lieben danckbaren posteritet allererst erkandt
werden) dem Reich Jesu Christi fruchtbar / heilsam / vnd
dienstlich sein.

Getreuer
Abdias / con-
fessor / vnnnd
Knecht Got-
tes,

psalm. 37.
Der Gerechte
ist barmher-
zig vnd mil-
de.

Über dieses ist vnleugbar / vnd am tag / das dieser rechte
wählfromme / Gottliebender / guthertzige Fürste / mit war-
heit ein getreuer Abdias / Confessor / bekennen / vnd Knecht
Gottes genennet kan werden. Denn wie S. F. G. von
Natur gutthetig vnnnd mitlendende gesinnet waren / also
haben sie sich fürnemlich gegen arme nothleidende Bilge-
rinn / vnd ausgestossene Exulanten / oder sonst betrangte
arme Christē / sōnderlich vnter den Bepstlichen Bischoffē /
allezeit milde vnd ganz gnedig erzeiget / keinē vnbegabt von
sich gelassen / für sie intercediret / sie beherbergt / auch wol
arme vnschuldige Gefangene helfen ledig machen. Vnd
in summa / des **HERREN** Christi / seines heiligen Worts /
vnd getreuen Diener sich nie geschemet / noch derselben
geussert / geschweige sie vbergeben / oder in der not stecken
lassen.

lassen. Denn S. J. G. hieltens für keinen schenck / Das
 der H E X X Christus von sich selbst bezeugt vnd spricht:
 Wer mich bekennet für den Menschen / den wil
 ich bekennen für meinem himlischen Vater. Wer
 mich aber verleugnet für den Menschen / den wil
 ich auch verleugnen für meinem himlischen Va-
 ter. Item / Wer euch auffnimbt der nimbt mich
 auff / Vnd wer mich auffnimbt / der nimbt den
 auff / der mich gesandt hat. Matth. 10.

Marc. 8.
 Was hilffs
 den Mensch-
 chen / wenn er
 die ganze
 Welt gewün-
 ne / vnd neme
 an seiner See-
 len Schaden.

Diß sind warhafftige fruchte eines rechten / Gottwo-
 gefelligen / lebendigen / glaubens / vnd diese wercke oder
 fruchte werdē mit ewigem rhum diesem edlen guten Baum
 zeugnis geben / vnd immer nachfolgen. Psal. 1. Apoc. 14.
 Da dagegen alle weltliche herrligkeit vergehen mus. Wie
 alhie nicht vnbequem die Historien von dem weitberümb-
 ten Saladino Sultan / dem Grosfürsten in Egypten /
 möchte eingeführet werden / welcher bey leben höchstge-
 dachten Römischen Keyfers Frideric Barbarossa regieret
 hat / vnd als er durch fast vnseglisches glücke nicht allein
 ganz Egypten / sondern auch Palästina, Syriam, vnd
 ein gut theil in Asia, vnter sich gebracht / vnd endlich sahe /
 das sein stündlein vorhanden / befahl er / auff einer langen
 stangen sein weisses sterbkleide öffentlich durchs ganze La-
 ger zu tragē / vnd für jederman auszuruffen: Hac sunt illa
 opima spolia, quæ Saladinus, potentissimus Aegypti &
 Asia Princeps, ex omnibus suis triumphis & Victorijs secū
 aufert. Das ist / Saladinus / der so viel gewalti-
 ger Victorien erhalten / vnd so manchen herr-
 lichen Triumph geführet / bringet von allem sei-
 nem

Fruchte vnd
 kennezeichen
 eines waren
 vngeserbten
 glaubens an
 Christum.

Saladin
 Sultan.

nem gute / so er erobert hat / nicht mehr / denn
 diese einige Leinwand mit sich im todt von hin-
 nen. Also bezeugt der Prophet / das Assur / Elam /
 Mesech / Thubal / Edom / etc. mit allem ihrem
 Volck / Königen / vnd Fürsten / die doch so mecht-
 tig gewesen sind / dz sich auch fast die ganze Welt
 für ihnen hat fürchten müssen / nun mehr alle dahin
 vnd vergessen sind. Ezech. 32. Denn welche Heiden /
 oder Königreich / dem **HERRN** Christo nicht
 dienen wollen / die sollen alle umbkommen vnd
 verwüestet werden. Jesa. 60. Vnd wenn sie sich gleich
 ausbreiteten / vnd grüneten / wie die Lorberbeume /
 so sollen sie doch endlich in einem augenblick vergehen / das
 wenn man für vber gehet / sie nirgend da seyen / vnd wenn
 man nach ihnen fraget / niemand vbrig sey / der von jnen
 wüste / oder im besten ihr gedechte. Denn die Gottlo-
 sen werden umbkommen / vnd die Feinde des
HERRN / wenn sie gleich sind wie eine köstliche
 Awe / werden sie doch vergehen / wie der Rauch
 vergehet. Psalm. 37. Aber von woluerdienten Christ-
 lichen Regenten / die sich alhie vmb das Reich Christi Je-
 su mehr / denn vmb zeitlichen pracht vnd macht beküm-
 mert habē / stehet der unbewegliche trostreiche spruch / dz jr
 gedechtnis sol ewiglich bleibē: Memoria iustorum in
 benedictione: Der fromē gedechtnis ist gesegnet.
 Item / In memoria sempiterna erit iustus: Des Gerech-
 ten wird nimmermehr vergessen. Seine gerech-
 tig-

tigkeit bleibet ewiglich / Sein Horn wird er-
höhet mit ehren. Psalm. 112. Welcher spruch vnter die-
ses löblichen Fürsten handverzeichniss gefundē / vnd der se-
nigen einer ist / mit welchen er sich in seinem teglichen Ge-
bet getröstet hat.

Das wir also keins wegs zu zweiffeln haben / dieser
vnsrer löblicher lieber Landesfürste werde an jenem tage / mit
vnter den auserwählten Helden / vnd gesegneten des Him-
melreichs erscheinen / vnd des edelen rhums auch theilhaf-
tig werden / welchen der Sohn Gottes aussprechen wird /
vnd sagen zu denen zu seiner rechten: Kompt her jr ge-
segneten meines Vaters / ererbet das Reich /
das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Denn
ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich
gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd ihr habt
mich getrencket / Ich bin ein Gast gewesen / vñ jr
habt mich beherberget / Ich bin nackt gewesen /
vnd ihr habt mich bekleidet / Ich bin krank ge-
wesen / vnd ihr habt mich besucht / Ich bin ge-
fangen gewesen / vñ jr seid zu mir komen. Mat. 25.

Psalm. 125. Die
auff den
HERRN
hoffen / blei-
ben ewiglich
wie der Berg
Zion.

Wie denn S. J. G. in dieser gewiesen zuuersicht / vnd
vnfeilbaren hoffnung / nach diesem vergenglichen Jam-
merthal / ein besser / nemlich das ewige leben zuererben /
mit grosser gedult vnd freymütigkeit / nicht ohne son-
derliche gnad vnd sterc des heiligen Geistes / allerley
creuz / widerwertigkeit / vnd anfechtung ausstehen / tragen /
vnd vberwinden konten / auch bisweilē / neben frem Fürst-
lichen symbolo : In silentio & spe: In stillsein vnd
hoffnung. Jes. 30. diese schöne vers zu recitiren pflegten :

Patientia.

R Nobile

Nobile vincendi genus est, patientia: vincit;
 Qui patitur: si vis vincere, disce pati.
 Die edlest Kunst zu siegen ist /
 Gedult leisten zu aller frist.
 Wer mit gedult sein leyden tregt /
 Der oberwindt vnd sieget recht.
 Leid/meid/thu guts/vnd hoff auff Gott /
 So siegstu ob / in aller noth.

*Annus visita-
tionis.*

Nach dem auch S. J. G. diss jar / fast mit allen jun-
 gen Herrn vnd Frewlein / von Gott/mit gnediger leibes-
 schwachheit war väterlich heimgesucht worden / vnd etlich-
 mal auch für ire Person zimliche besserung befunden/pfleg-
 ten sie es zu nennen; Annum paternæ visitationis Dei:
Das jar der veterlichen heimsuchung Gottes.

Vnd hab ich selbst S. J. G. dem lieben Gott dafür
 offtmals herzlich dancken / vnnnd daneben sonderlich hoch
 rhümen vnd preisen hören / die ware Fürstliche gottselig-
 keit / beständige lieb / vnnnd trew / Sr. J. G. Christlicher
 herzlieben Gemahlin / vnserer gnedigen Fürstin vnnnd
 Frawen / etc. ohn welcher trewe pflegung / vnd wartung/
 S. J. G. nicht vermeineten/das sie es so lang hetten kön-
 nen zukommen.

Wie denn alle glaubwürdige/ so bey vnnnd vmb S.
 J. G. gewesen / anders nicht bezeugen werden noch
 können/ denn das hochgedachte vnserer gnedige liebe Lan-
 desmutter/in warheit/als ein rechte/ weise/behertz-
 te/ **Gottsfürchtige/fürsichtige Abigail/** vñ getrewe
 Fürstliche **ELEONORA**, welches wort (wohers
 auch gleich von den erfahrenen weisen Sprachkündigern ei-
 gentlich seinen vrsprung / der hiemit billig in seinem wehre
 gelassen

gelassen wird / zu haben geachtet mag werden) fast eben **ELEONORA**
 lautet / als hies es / nach Griechischer weise zu resoluiren / **ΕΛΕΕΙΝΩΝ**
ΕΛΕΩΝ (*ελεεινω*) **ΩΠΑ** , das ist / **CVRA TRIX ΩΠΑ**.

AFFLICTORVM: Oder (wie der holdselige name
 in vnser sprach möchte verdolmetschet werde) ein sanfft-
 mütige Mutter / getrewe Nothelfferin / vnd ge-
 dultige / fleissige / vnuerdrossene Pflegerin / oder
 Berterin der Bekümmerten vnd Krancken /
 sich für vnd für / in leid vnd fremd / gegen irem / negst Gott /
 herzlichsten Herrn / vnd allen desselbigen Fürstlichen lies-
 ben verwanten / ganz Christlich / sanfftmütig / vnd von
 Herzen demütig / So wol auch gegen den armen dürfft-
 gen Vnterthanen / gar gnedig vnd tröstlich / sonst auch in
 allen dingē vnuerweißlich / jederzeit erzeiget / Vnd deshalb
 nicht vnbillig von allen verstendigen / beyde hohes / vnd
 gemeinen / oder niedrigen Standes / hoch zu ehren vnd zu
 loben ist: Ja / allen ehrliebenden / Gottfürchtigen / Christ-
 lichen Matronen zum Ehrenspegel mit warheit kan für-
 gestellt werden / die auch mit ihrem Exempel die schöne
 Sprüche der heiligen Schrift bestetigt / da geschrieben
 sthet / Lieblich vnd schön sein / ist nichts / ein Weib
 das den **HERREN** fürchtet / sol man lobē. Prou. 31.
 31. Die fürcht des **HERREN** ist im hertze grun-
 de / allein bey den Gleubigen / vnd wohnet allein
 bey den Auserwelten Weibern / vnd man findet
 sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen.
 Sirach. 1.

Jesa. 49.

Christlicher
Erenspegel.

Damit wir auch nun die Historien in Gottes namen
 schliessen / so hat es dem lieben getrewen barmhertigen
 GOTT / nach seinem vnstrefflichen ewigen allerweissesten

K ij Kabe

Kaht also wolgefallen/das wir/neben anderer entblössung
des heiligen Reichs/ auch dieses löblichen Neupts vnd Re-
genten / nicht lenger / vnser hohen notturfft nach / haben
geniessen dürffen.

Als nun S. F. G. sich je lenger je schwächer befunden/
haben sie / neben zeitlicher/ Christlicher/wolbedachter ver-
ordnung / an welchem ort sie ihr Fürstlich begrebnis/ oder
Kuhkammer haben wolten / vnd wie es solte zugerichtet
werden / sich gentslich vnd von herzen grunde / mit Leib
vnd Seel / ihrem lieben H. Ern vnd Heyland Jesu Chri-
sto / in seine gnedige hende befohlen / auch zu allen / so in
wehrender krankheit für sie gelassen / jederzeit ausgesagt /
Gott schick's gleich / wie es seiner göttlichen
Majestet wol gefiele / so solte doch niemand an
ihrer Seelen heil vnd ewiger seligkeit zweiffeln/
denn sie hetten sich demselbigen ganz vnd gar zu
eigen ergeben/ mit dem sie in der heiligen Tauffe
einen warhafftigen Bunde gemacht / vnd der
mit warhafftigem Munde versprochen vnd zu-
gesagt / das ihm niemand seine Schefflein aus
seiner allmechtigen hande reißen sol. Johan. 10.

Tröstliche
abschiedsre-
de.

Am andern Sontag des Aduents / welchs der letzte
Sontag war vor dem Fürstlichen abschied/habē S. F. G.
zu Gott herzlich geseuffhet/ das sie bey reiner vnuer-
rückter vernunft/bis ans ende möchten erhal-
ten werden / welcher bitt sie auch von dem lieben Gott
gnedigst sind gewehret worden.

Es haben S. F. G. vorm todt allezeit ein vnerschro-
cken frewdig herz gehabt/ in massen/ober viel andere trost-
reiche

reiche Zeugnis/mit Sr. S. G. Betbüchlein / vnd eigenem Handuerzeichnis zu beweisen / welches mit beschreibung der Christlichen Sterbekunst / Reimweis also beschlossen wird :

Die beste Sterbekunst diese ist /
Bedenck das End zu jeder frist.

Sterbekunst.

Im namen des HERRN schlaffen wir ein /
Im namen des HERRN wir auffstehn fein.

Item / diese schöne sprüche pflegete der gottselige Fürst (wie er denn vnter andern auch teglich vmb ein seliges ende zu Gott seuffhete) gar oft zu gebrauchen: Wer gern sterben wil / der sol diss leben nicht zu lieb haben. Der kan nicht vbel sterben / der wol gelebet hat. Ich hab keinen sehen böses todtes sterben / der sich in aller gottseligkeit geübet hat / etc.

Als man S. S. G. trostweise erinnerte / das sie mit festem vertrauen auff das einige verdienst vnd vorbitt des Lambs Gottes / welches der Welt sünde tregt / sich verlassen / vnd darauff beruhen wolten / haben S. S. G. mit allein mit frewdigem hertzen solches beiahet vnd zugesagt / sondern auch gleich mit einem eiuer bethwert / Da jemand sein zuuersicht oder hoffnung auff etwas anders setzen wolte / denn auff diesen einigen / bewehrten / warhafftigen Eckstein / vnd festen grunde vnser heils / derselbige begehe eine Versterung wider den Sohn Gottes. Vnd hat ferner auff nachfolgende weise geredet / Ich hab etwa noch einen tag zu leben / ihr solt euch vmb mich nichts

R iij beküm-

78
bekümmern / ich hab mich meinem lieben Hey-
lande vnd Erlöser Jesu Christo ganz vnd gar/
mit Leib vnd Seel / zu eigen ergeben / der wird
mich weder hie / noch dort verlassen/etc.

Ist also dinstags hernach / am tage Nicolai / war der sechste
Decembris / in Sr. F. G. Hofelager zu Dessau / vmb acht
vhr zu abents / ganz sänftiglich vnd seliglich im namen des
HERRN eingeschlaffen / Eben an dem tage vnd stunde /
da vor 25. jaren Fürst Joachim / hochlöblicher gedech-
nis / Sr. F. G. geliebter Herr Vetter / oder Vaters Bru-
der / gleichfals von dieser Welt Christlich abgeschrieben.
An welchem tage auch / im jar nach Christi Geburt 1370.
Rodolphus / der ander dieses namens / aus dem Fürst-
lichen Stamme Anhalt / der eilffte Churfürst zu Sachsen /
verschieden ist / welcher die Schloßkirchen / oder das stift
(Templum Cathedrale) am Schloß zu Wittenberg /
von seinem Herrn Vater Rodolpho primo (so Alberti
des andern Sohn / von Keyser Rudolffs / des ersten /
Tochter / gewesen) angefangen / folgend ausgeführt /
vnd zum ende gebracht hat. Wie auch Keyser Lotharius /
welcher das Fürstliche Haus Anhalt (wie obgemelt)
erstlich zu hochgedachten digniteten erhoben / an gleichem
tage Nicolai gestorben / im jar Christi eilff hundert / acht
vnd dreissig / seiner Regierung im dreyzehenden jar.

Wunderbare
vergleichung
der zeit.

Unser gnediger / nun mehr im HERRN ruhender /
lieber Landesfürst / Christlicher seliger gedechtnis / hat sein
erstes Fürstliche Beylager gehalten / mit Fr. Hagnes / ge-
borner Gressin zu Barby / etc. auffn ersten sonntag des Ad-
uents / welche hernach eben auff denselbigen sonntag / war
der erste Decembris / iren seligen abschied von dieser Welt
genommen /

genommen / vnd ihre fröliche Heimfart gehalten zu dem
himlischen Dreutigam / vnserm HErrn Iesu Christo.
Also hochgedachter vnser gnediger Fürst vnd Herr / hat ge-
lebt 50. jar. 6. wochen 5. tage / vnd zwölffhalb stunde / Ist
darauff seliglich abgeschieden / an dem tage / an welchem
sein Fürstliche gnaden mit der andern Gemahlin / nem-
lich mit der Durchleuchten hochgeborenen Fürstin vnd
Fr. Fr. E L E O N O R A / geborenen Herzogin zu Wir-
temberg / etc. ihr Fürstlich Ehelich Beylager gehalten.

Welchs nicht dafür geachtet sol werden / das es ohn
gefahr geschehen / sondern von dem Almechtigen selbst also
geschickt vnd verordnet worden sey. Denn Gott dispo-
niret vnd ordnet alles (in numero, mensura, & pon-
dere) mit mass / zal / vnd gewicht. Sap. 11. Vnd dis
kömpt vber ein mit dem Spruch des Poeten : Vna dies
thalami, funeris vna dies. Das ist /

Kein frewd ohn leid / gleubs sicherlich /
Auff Gott allein traw festiglich.

Der aller lieblichst heyrahts tag /
Bringt oft mit sich die scheidungs flag.

Dis sind alles lebendige Zeugniss vnd beweis der ewigen
prouidenz / vnd vnerforschlichen weisheit Gottes / darob
wir vns in jenem leben mit ewigen frewden zu verwundern
haben werden / Alhie in diesem Jammerthal sol vns vnter
deß genügen / das wir gewis wissen vnd gleuben / denen /
die Gott lieben / müssen alle ding zum besten
dienē. Rom. 8. Vnd wie Gott allein bey sich von ewigkeit
einem jeden Menschen die stunde / zeit / vnd ort / wenn /
wo / von was Eltern / vnd in welchem stande er seines le-
bens anfang bekommen sol / Also weis er auch allein / wenns
mit

Zeugniss der
göttlichen
prouidenz.

mit einem jeden sol ein ende nemen. Denn er ist vnser
leben / vnd die lenge vnser tag. Deut. 30.

Vnd obs vns gleich zu zeitlich / oder viel mehr zu vn-
zeitlich deucht / wenn wir vnser liebste Freunde fast wider
vnsern willen müssen von vns reissen lassen / vnd also / wie-
wol nicht verlihren / jedoch vor vns hin senden /
vnd alhie derselbigen schuz / trost / vnd gemeinschafft be-
raubt werden / so gebüret sichs doch / das wirs (vnserm
Christlichen Gebet gemess / da wir sagen / **HERR** dein
wille geschehe / Nit wie vnser schwaches fleisch /
sondern wie du wilt) den lieben getrewen **GOTT**
walden lassen / vnd mit der Christlichen Kirchen singen:
Er weis wol / wenns am besten ist /
Vnd braucht an vns kein arge list /
Das solln wir im vertrauen.

Bissher vom andern Stücke,

Das dritte Stücke.

Wie wir vns in diesem algemeinen Landbetrü-
nis widerumb vntereinander auffrichten / oder
trösten / vnd neben dem Christlichen andechti-
gen Gebet gegen Gott / zu warhafftiger de-
muth / vnd gebürlichen vnterthenigen
gehorsam schicken sollen.

Bey diesem notwendigen Stücke
dieser angestellten Fürstlichen Leichpredigten / er-
innere

innere ich mich einer schönen Historien/ von Dario/ dem
berühmbten König in Persia. Von demselbigen liest man/
das im sein herzlichstes Königlich Gemahl in der blüth jrer
jugend mit todt abgangen / darob er sich so hoch beküm-
mert / das er durch keinen weg sich hab wollen trösten las-
sen/ noch sein herz zu frieden geben. Denn in warheit einem
erbarn tugenthafften Menschen kaum etwz schmerzlicher
in dieser Welt begegnen kan / denn von seinem getrewen
lieben Ehegatten gerissen / vnd in den betrübten Witwen-
standt versetzt werden.

Ein schöne
Historien
vom König
Dario in Per-
sia.

Welches schwere creuz / vnd rechtes herzenleid der alte
Christliche Lehrer / Basilius Magnus / etwa Bischoff zu
Caesarea / in seiner schönen trostreichen Predigt von der
heiligen Merterin Julitta (mit welcher Exempel er bewei-
set / das ein Christ / vermöge hiebevor angezogener ver-
manung des Apostels 1. Thess. 5. sol vnd könne / durch
gnad vnd Wirkung des heiligen Geistes / auch mitten im
creuz Gott danken) mit einem wort beschrieben / vnd ge-
nendt hat in seiner sprach Διχοτομία, welchs so viel heisset
oder bedeut / als wenn man eines lebendigen ge-
sunden Menschen herze / mit einem scharffen
zweyschneidigten schwert / mitten von einander
in zwey stücke zertheilet / vnd deren eines / vnd
halb / in das frische liebe Erdreich verscharret /
das ander theil aber / nemlich die vbrige helff-
te / also vnuerbunden / im leib hangen lies / bis
sich selbst taub verblutet / vnd endlich / nach vie-
len seuffzen / stehnen / sehnen / echzen / vnd lech-
zen / ober lange zeit kaum mit einer narben ober-

Wz der Wirt
wenstandt
für ein schwe-
res creuz
sey.

ΔΙΧΟΤΟ-
ΜΙΑ,

zogen

zogen würde/welche doch so zart / das sie leicht-
lich alle augenblick widerumb recrudescirt / oder
vernewert werde / vnd wegen steter bewegung
des hertzens wider auffbreche / etc.

Diß achten vnerfahrne / rohe / sichere Leuth für hoch-
trabende vergebliche wort/vnd für lauter hyperbolas oder
Gedicht. Wer es aber erfahren hat / vnd nicht gar von
aller tugend abgewandt ist / der bekennet / das in warheit
alle wort zu gering sind / diesen schmerzen auszusprechen/
sönderlich aber die jenigen/ in welchen reine Christliche lie-
be / vnd gute neigung/one falsch/ am aller meisten die her-
zen eingenommen.

Diweil denn solch schweres hertenleid / ohne Gottes
wort vnd erkentnis / nicht leichtlich kan gestillet vnd über-
wunden werden / so ist wol gleublig / das gedachter Da-
rius / der Perser König / als ein armer vnerleuchter Ney-
de / jedoch zu tugend vnd erbarkeit geneigt / vnaussprech-
liche schmerzen hievon bekommen. Nach dem er nun dem
trawren vnd wehlagen keine mass geben wolt/noch kont/
haben die nehesten verwanten des Reichs für rahtsam ge-
achtet (auff das / durch waserley weis es geschehe / linde-
rung zu wegen gebracht würde) den berühmten fürtreff-
lichen Philosophum Democritum aus Griechenland zu
fodern/welcher damals/ seiner geschickligkeit vnd erfaren-
heit halbē/in so grossem beruff vñ ansehen war / das man
dafür hielte / ihm were die kunst offenbaret/ das leben auch
den verschiedenen wider zu bringen. Als er nun durch so
ansehliche bitte sich bewegen lassen / vnd ankomen / auch
von der Königlichen Birde selbst/weshalben er gefodert
were/ verstanden / das er nemlich durch seine so hoch be-
rühmbte Kunst / die verstorbene Gemahlin ihm wider
zum

Democritus/
ein fürtreff-
licher Philo-
sophus.

zum leben erwecken solte / mit angehefften reichen verheißungen der milden Königlichen Belohnung vnd vergeltung / hat der weise Philosophus anfänglich allerley zierliche reden eingeführet / das bekümmerte Königliche herze zu seufftigen vnd zu trösten / vnd seine vnterthenige dienst angeboten.

Endlich aber hat er sich auch auff die Hauptsache erkleret / das nemlich die Kunst einem verstorbenen wider zū leben zu helfen / so gar schwer nit sey / so fern man in die stücke / welche notwendig dazu gehören / vnd die nit ein jeder im vermögen hette / noch leichtlich bekommen / oder zu wegen bringen könnte / verschaffete / das er sie zeitlich vor der hand haben möchte.

Darauff der König / in voller (wiewol vergeblicher) hoffnung entzündet / den Philosophum künlich heisset aussagen / was für sonderliche stücke er zu dieser hohen Kunst bedürffte / denn er hieran gar nichts sparen wolte / weiß ihn gleich sein halbes Königreich kosten solt.

Da antwortet der Philosophus / der Könige wolt ihm dreyer seiner vnterthanen namen verschaffen lassen / die semplich das dreyssigste jar ihres alters also erreicht hetten / das ihnen dieselbige ganze zeit ihres lebens alles nach ihrem wunsche gerahen / vnd nie die geringste widerwertigkeit / darüber sie hetten mögen zu klagen haben / begegnet were. Denn so bald er der selbigen / allezeit glücklichsten / dreyer seiner vnterthanen

Lij

namen/

Kunst / Tod
den zuerwecken.

namen/ wess standes sie auch gewesen/ auff der
verstorbenen Königin sarck / oder grabe schrei-
ben würde/ so solt sie flugs/ vnd vnausbleibende
widerumb lebendig werden / vnd ihrem Herrn/
wie zuuor/ ehelich beywohnen.

Aus dieser vernünfftigen antwort des weisen Philo-
sophi / vernam der König bey sich selbst / das es nur zur
senfftigung seiner schmerzen also fürgebracht / vnd von
vnmöglichen dingen geredet wer. Singe derwegen an/ sich
almehlich zu vberwinden/ vnd sein betrübtes herze zu frie-
den zu geben.

Zeitnischer
trost.
*Ferendum,
quod mutari
nequit.*

Also haben die Heyden einander getröstet / von welch-
en der Apostel bezeuget / das sie nichts gewisses
von Gott gewisset/ vnd kein beständige hoffnung
gehabt. 1. Thess. 4.

Der Christen
weisheit den
Heyden weit
fürzuziehen.

Derwegen wir Christen (wenn wirs erkennen möch-
ten) viel seligere Leuth sind / die wir gewiss vnd ungezweif-
felt wissen / das wir die vnsern mit nichten verlieren/
sondern viel mehr vor vns hin schicken / in das rechte
ewige Vaterlande / da sie zu ihrem Volck versamlet
werden / vnd vnser zukunfft auch erwarten / bis wir dort
ewiglich an jenem tage / mit Leib vnd Seel / einander wi-
der in freuden sehen / vnd die vnuerwelckliche Kron
der ehren dauon bringen sollen.

Dieweils denn vnter dess vmb vns hinderlassene zu
thun / die wir noch ein zeitlang / nach Gottes willen / in
diesem Jammerthal / bis eines jeden stündlein auch herzu
kommen wird / zu wallen haben/ So erinnern wir vns nit
vnbillig des heiligen Befehls vnd Gebots des HERRN/
da also

da also geschrieben stehet: Mein Kinde / wenn einer stirbt / so beweine / vnd klage in / als sey dir gross leid geschehen. Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt sein / vnd leide tragen / Dar nach er gewesen ist. Sirach. 38.

Wie wir nun billig vor herzen trawren vnd leide tragen / denn nicht ein gemeiner Freunde / sondern der Vater des Landes / vñ die Kron vnser Haupt / von vns abgescheiden / von welchem wir mit warheit die klage Davids vber den Helden Abner / führen können / vnd sagen: Er ist nicht gestorben / wie ein Thor stirbet / (das ist / wie ein Gottloser / des leben erger ist / denn der Todt. Sirach. 22.) Wisset ihr nicht / das auff diesen tag ein Fürst / vnd grosser gefallen ist in Israel? 2. Sam. 3.

Also wil gleichwol auch Gott / das wir der sachen ihr gebürliche mass geben sollen. Denn er befielet noch eins in seinem heiligen Wort / vnd spricht: Tröste dich auch wider / das du nicht trawrig werdest. Denn von trawren kömpt der Todt / vnd des herzen trawrigkeit schwachet die kreffte. Las die trawrigkeit nicht in dein herze / sondern schlahe sie von dir / vnd dencke ans ende / vnd vergiss nicht. Denn da ist kein widerkommen / es hüfft ihn nicht / vnd thut dir schaden. Gedencke an ihn / wie er gestorben / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / heute ist es an dir. Weil der

Jerem.
Thron. 5.

Trawren sol
sein mas haben.

Wider der
Münche Vi-
gilen vnd
Seelmessen.

L iij

Tot te

Todte nu in der ruhe ligt/so höre auch auff/sein
zu gedencen/vnd tröste dich wider vber in/weil
sein Geist von hinnen gescheiden ist. Sirach. 38.

Item / Mach dich selbs nicht trawrich / vnd
plage dich nit selbs mit deinen eigen gedancken.
Denn ein frölich hertz ist des Menschen Leben/
vnd seine freude ist sein langes leben. Thu dir
guts / vnd tröste dein hertz/ vnd treibe trawrig-
keit fern von dir. Denn trawrigkeit tödtet viel
Leute/ vnd dienet doch nirgend zu. Sirach. 30.

Vnd der Apostel gebeutet ernstlich / das wir nicht
sollen trawrig sein / wie die andern / die keine
hoffnung haben / sondern wil / das wir vns mit Gots
tes Wort vntereinander wider auffrichten / stercken / vnd
trösten sollen. 1. Thess. 4. Denn Gott ist dem vbrichen
trawren von herten zu wider / als einem Werck seines
Erstfeindes des Mördertheuffels. Derhalben er sich selbst
einen Gott der gedult vnd alles trosts / vnd sei-
nen heiligen Geist einen Tröster nennet / vnd
sagt / Er wölle vns trösten / wie eine Mutter
ihre Kinder tröstet. Zesa. 66.

Verordnete
Trawertage
bey den Chri-
sten.

Vnd eben darumb sind in der Kirchen vor alters (ob
wol hernach ein mißbrauch darzu komen ist) gewisse zeit
vnd tage / als etwan ein ganzes jar / oder Centesimi,
Quinquagesimi, Tricesimi dies, verordnet gewesen/ da-
mit das trawren sein mass hette/ vnd endlich ein mal wider
auffhörte/ auff das die nothwendige/ vnd von Gott selbst
befohlene Amptgeschafft / daran viel mehr/ denn an ver-
geb.

geblichem klagen / gelegen / nicht dadurch verhindert / oder auch der Menschen gesundheit vnd leben zerstöret vnd verkürzet würden. Denn allein Gott / dem einigen Stifter / vnd warhafftigen Liebhabern des lebens / ist eigentlich vnd am besten bewusst / was hertenleid für ein heimlich leiden / vnd wie vberaus hinderlich vnd schedlich es dem Menschen ist an gesundheit / leben / vnd seinem ganzen beruf. Dauid Sirach am 35. cap. saget / **Es ist kein Wehe so gros / als Hertenleid.** Dis sey von Gottes willen gesagt.

Vber dieses haben wir auch / in der furcht des HERN / zu beherrigen / das ob wol viel herrliche Fürstliche tugend in vnserm lieben gottseligen Landesfürsten geleuchtet / derer wir nun / dieses heiligen göttlichen Gefasses vnd Werckzeugs halben / beraubt sein / darob wir freilich (wie gemeld) billig trawren / So ist doch hinwider auch dieses gewiss / das nicht die tugende / sondern nur das Geheuss der tugenden / in die Schoß der Erden zur ruhe gebracht wird. Derhalben sichs nicht geziemet / das wir vns das herte darumb gar wolten nemen / oder fallen lassen / gleich als könte Gott nicht eben dieselbige nothwendige hohe Regengaben vnd Fürstliche tugende nochmals geben / ja vermehren / vnd zwiefachen / so wir ihn nur / mit zusammen-gesetzten busfertigen herten / ernstlich vmb seinen heiligen Geist / als derselbigen gaben Stifter vnd Vermehrer / bey zeit in warhafftiger andacht vnd vertrauen auff den getrewen Mittler vnd Heylande Jesum Christum / möchten bitten vnd anruffen. Denn zugleich sein heiliges Wort / die trostreiche Exempel / vnd die vorstehende noth seiner lieben Kirchen vnd Christenheit selbst / versichern vns disfalls der vnfeilbaren gewissen erhörung vnd gewehrung.

Denn

Gott wil allezeit weisheit / verstant / vnd andere hohe gaben verleihen den die ihn darumb bitten. Jacob. 1.

Dreyerley versicherung der erhörung des gheubigen busfertigen Gebets.

1.
Gottes zusa/
ge.

Denn also lauten die wort seiner vntrieglichen verheis-
sung vnd zusagung :

Gnedig vnd barmherzig ist der H E R R /
Gedültig vnd von grosser güte.

Der H E R R ist allen gütig / Vnd erbarmet
sich aller seiner Werck.

Der H E R R ist gerecht in allen seinen We-
gen / Vnd heilig in allen seinen Wercken.

Der H E R R ist nahe allen / die in anruffen /
Allen / die ihn mit ernst anruffen.

Er thut was die Gottfürchtigen begeren /
Er höret ihr schreien / vnd hilfft ihnen.

Der H E R R behütet alle / die in lieben / Vnd
wird vertilgen alle Gottlosen. Psalm. 145.

Item / Luc. 11. Wie viel mehr (spricht der Sohn
Gottes selbst) wird mein himlischer Vater den
H. Geist geben / denen / die ihn drumb bitten?

Item / der Apostel bestetigt dieses alles mit dem heili-
gen Ampt / vnd trostreichen Triumph vnsers Heupts /
ewigen Königs / vnd Hohenpriesters / Jesu Christi im
Himmel / Da er vnter andern diesen schönen Spruch
aus dem 68. Psalm einführet: Er ist auffgefahren in
die höhe / vnd hat das Gefengnis gefangen
gefüret / vnd hat den Menschen Gaben gegeben.
Ephes. 4.

2.
Die exempel.

Diese trostreiche Sprüch der göttlichen zusagungen
vnd verheissungen werden nicht allein bekrestigt / sondern
auch erkleret durch die liebliche historië von Elifao / welcher
seinen

seinen Herrn / den Propheten Eliam / sahe im wetter von ihm gen Himmel auffahren / vnd als ers sahe / schrey er im nach: Mein Vater / Mein Vater (ô currus & auriga Israelis) Du Wagen Israelis vnd seine Reuter (welche klage hernach auch Joas / der König Israel / vber dem Propheten Elisa / da er tödtlich krank lag / gesüret vnd nicht ohne threnen widerholet hat. 2. Reg. 13.) Vnd der Geist Eliæ geriete zwiefeltig vber den Propheten Elisa. 2. Reg. 2.

Also lasset vns Gott für den hinderlassenen seggen der lieben Fürslichen jugend / vnseren nun mehr angehende Christliche Oberkeit / von herzen anruffen / so wird sein Geist ohn allen zweiffel auch bey ihnen sein. Denn Gott hat nach seiner veterlichen barmhertzigkeit zugesagt / wol zu thun ins tausent glied / an denen / die ihn lieben / vnd seine Gebot in ehren halten. Exod. 20. Deut. 5. Vnd ist mit nichten vergeblich gesagt: Wol dem / der den HERRN fürchtet / der grossen lust hat zu seinen geboten. Des Same wird gewaltig sein auff Erden / das Geschlecht der frommen wird gesegnet sein. Psal. 112. Wie denn hieher auch der schöne Spruch des 132. Psalms gehöret: Werden deine Kinder meinen bunde halten / vnd mein zeugnis / das ich sie lehren werde / So sollen auch ihre Kinder auff deinem Stuel sitzen ewiglich. Denn der HERR hat Zion erwöhlet / vnd hat lust darselbst zu wohnen / etc.

¶ Vnd

3.
Der Kirchen
notturfft.

Vnd hieraus schliessen wir nun recht / das vns die vor-
stehende noth der lieben Christlichen Kirchen selbst / diesen
Trost bekrefftige. Denn ja Gott seine Kirchen bis zum
ende der Welt erhalten / vnd mit nichten gar wird lassen
austilgen. Sol denn ein Kirche / oder Heufflein sein / das
den namen Gottes recht kennen / nennen / vnd anrufen
lernet / vnd ihm dienet bis zum ende der Welt (vermöge
der lieblichen verheissunge / die ins Gebott verwickelt ist /
Verkündigt den Todt des HERRN / bis er wie-
der kömpt. 1. Corinth. 11. Item / Ich wil in dir las-
sen vberleiben ein arm / gering Volck / die werdẽ
auff des HERRN namen trawen / Zeph. 3.) Sol
diz (sage ich) geschehen (wie denn vnmüglich / das es vn-
erfüllet bleiben solt) so mus ja etwa an einem ortz in der
Welt herberge für die Christen vbrig bleiben / vnd demnach
nicht alles durch Kriege vnd Aufruhr verwüstet werden /
sondern friede im Lande sein / das ist / zucht vnd disciplin /
ohne welche kein friede bestendig zu sein vermag / erhalten
werden. Diz aber alles erfordert / das Christliche Oberkeit
vbrig bleibe / die mit weisheit vnd verstandt ihre
liebe Vnterthanen / zur furcht des HERRN /
vnd zu aller gottseligkeit trewlich anhalte.

Die Welt ist
frommer Re-
genten nicht
wehrt.

Ob nun wol die vndanckbare Welt fromer getrewer
Regenten nicht wehrt ist / vnd wir zwar selbst vber vnser
Sünde vnd Vnwirdigkeit auch nicht vnbillig klagen / so
wollen wir vns doch in warer furcht des HERRN zum-
gebet halten / vnd in Christlicher betrachtung / das die aus-
erwelte Kirche Gottes / welche sich an sein Wort helt / vnd
die Sigillen des Worts recht gebraucht / auch daneben die
ware Gottesdienst / nach ausweisung des heiligen Worts /
liebet

liebet vnd ehret / freilich herberge / vnd demnach getreuer
Pfleger vnd Mehrer bedarff / den namen des HERRN von
herzen anrufen / das er vns vnd vnser liebe Nachkom-
men / bey der erkanten vnd bekanten warheit seines heiligen
Euangelij ganz veterlich vnd gnediglich erhalten / vnd sei-
ner lieben Kirchen vnter diesem getreuen schutz des hoch-
löblichen Fürstlichen Hauses Anhalt / bis zum ende der
Welt herberge geben wölle.

Wie wir denn / Gott lob vnd danck / so viel desto we-
niger zu zweiffeln haben / dieweil vns der HERR / nach
seiner vnermesslichen güte / seinen reichen veterlichen se-
gen / so noch vbrig / mildiglich vnd augenscheinlich hat ge-
zeigt / vnd mit freuden erleben lassen. Denn Tugend / vnd
der die Tugend pflanzet / sterben nicht. Wir wissen zwar /
vnd sollens nicht vergessen / wie sorglich es / vmb dis vns-
ser liebes Vaterlande / vor zwenzig jahren gestanden. Aber
der getreue Gott / vnd Vater alles trostes / hat des Lan-
des seuffzen erhöret / vnd die gottesfurcht / auch dis als
an vnserm / nun mehr im HERRN Christo seliglich ru-
henden lieben Fürsten vnd Herrn / nicht vnvergolten ge-
lassen / sondern S. F. G. mit Leibsfrüchtē reichlich gesegnet.
Vnd wir wollen die göttliche Allmacht / vnd ewige Ma-
iestät / die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / ferner durch
Jesum Christum / vnsern warhafftigen Hülfffer / vmb sei-
nes heiligen Geistes seggen / gnad / vnd beystande / mit
warer Christlicher demuth / vnd vngeweißelter zuvorsicht
von herzen anrufen. Denn er ist doch ja / vnd bleibt allein /
der ewige getreue wechter Israelis / in Kirchen / Politen-
en / vnd Heusern. Er erfüllet die edlen Köcher der heil-
samen Regiment / mit wolgerahenen Pfeilen / vnd lieb-
lichen ohlzweigen. Vol dem / der seinen Köcher der-

Gott hat den
S. Stamm
Anhalt bis
her wunder-
barlich er-
halten vnd
gesegnet.

M ij selben

selben voll hat / die werden nicht zu schanden /
weder ihm thor zu friedens zeiten / noch vor den
Feinden in Kriegsleufften. Psalm. 127. 128. 144.

Christliche
veterliche
vorsorge.

Ich weis mich nochmals vnterthenig zu erinnern / das
vnsrer gnediger Landesfürst / Christlicher seliger gedechtnis /
vnlängst (wie denn hiebevor oft geschehen) mir selbst zum
theil schriftlich / zum theil auch mündlich befohlen /
Ich solte ja / neben allen meinen lieben Collegen /
Sr. F. G. lieben Fürstlicher jugend (wie sie zu-
reden pflegten) in vnsrem teglichen Gebet / in ge-
mein vnd sonderheit / allezeit mit trewem fleis
ingedencke sein. Denn weil S. F. G. mit der
zeit nicht allein Elter / sondern auch fast zuse-
hens / vnd von tag zu tag schwacher würden / so
hätten sie ihren lieben Söhnen / vnsern nun-
mehr angehenden gnedigen Regenten / vnd lie-
ben Landesfürsten / die heilige gottseligkeit / vnd
furcht des HERRN / neben der iusticien / gerech-
tigkeit / vnd warheit / ganz trewlich vnd veter-
lich commendiret vnd befohlen / vnd sie hätten
ihm / als sie von Sr. F. G. mit dem Regenten-
Schwert verehret / vnd wehrhafft gemacht
worden / trewen gehorsam dissfals zugesagt /
vngeweißelt / sie würden ihrer Christlichen zu-
sage Fürstlich nachsetzen.

Derwegen auch S. F. G. sich in den gnedi-
gen veterlichen willen Gottes desto frewdiger /
mit

mit warern vertrauen vnd gedult/ ergeben wol-
ten. Denn sie verhofften/ ja weren in irem her-
zen gar gewiss / die ganze Landschafft / beför-
derst Kirchen vnd Schulen / vnd alle getreue
Vnterthanen / sōnderlich das liebe Armuth/
würden gleichwol mit Christlicher / gottlieben-
der / vnd getreuer Oberkeit (wie sie für ihre
Person sich allezeit zu erzeigen befließen/ vnd
schuldig erkandt / auch nie anders gesinnet ge-
wesen) wider versehen sein.

Wolan (sagten S. F. G.) wir armer Maden-
sack / wollen mit gebürlicher demuth/veterlicher
sorgfeltigkeit / vnd Christlicher gedult vnser
sachen allein auff den höchsten / welcher ist der
rechte Dominus Dominantium, setzen / den
wir allein fürchten / lieben / vnd im vertrauen/
vnd das vbrige seiner göttlichen Almacht / mit
gebürlicher danckbarkeit / von hertzen befehlen.

Diese schöne wort können mehrertheils mit Sr. F. G. ei-
gener hand bezeuget werden.

Vnd S. F. G. seuffheten hieneben ganz inniglich /
der liebe getreue Gott wolte ja auch den lieben
Vnterthanen seinen H. Geist reichlich mitthei-
len / vnd die gnade verleihen / das sich ein jeder
seines Standts erinnern / vnd schuldiges ge-
horsams gegen Gott vnd Menschen beflüssigen
möchte. Wie vns denn / als Christlichen Vnterthanen/

M iij vnd

vnd getrewen Anhaltern / keins wegs anders gebüren wil/
 denn neben stedter furcht Gottes / vnser gnedigen lieben
 Oberkeit allen gebürlichen gehorsam vnd ehrerbietung /
 mit vnterthenigem / Christlichen / wilferigem herren /
 allezeit zu beweisen vnd zu erzeigen / dazu vns Gott semp-
 lich vnd sonderslich die gnade seines heiligen Geistes durch
 Christum verleihen wolle / Amen.

Hieraus ist nun offenbar / das wir dem trawten billig
 seine mass gebē / vñ vns selbst zur seligen heimfart auch schi-
 cken lernen / vnter dess aber des Landes heil vnd wolffahrt /
 mit aller gotteseligkeit / teglich suchen vnd befördern sollen.
 Solches alles in der furcht Gottes zuerrichten / vnd zu
 erlangen / so wollen wir aus warem glauben / neben schül-
 diger Christlicher danckbarkeit / den Vater aller gnaden /
 vnd gedult / mit einander also bitten / vnd anrufen.

Andechtiges
 Gebet für
 heil vnd wol-
 fahrt dieses
 ganzen Für-
 stenthumbs/
 vñnd aller
 Verwanten.

Almechtiger / Barmherziger / ewiger Gott /
 du heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vater /
 Gott Sohn / Gott heiliger Geist / Wir dancken dir von
 gangem herren / das du diesen vnsern gotteseligen Christ-
 lichen lieben Landesfürsten / zu dem heilsamen Licht deiner
 allein seligmachenden Wahrheit / vnd zum erkentnis deines
 heiligen göttlichen namens gnediglich gebracht / vnd für
 aller Gotteslesterunge vñ greuel des Pappsts / Mahomets /
 vnd anderer verfluchten Ketzereien vnd Irrsalen / biss an
 sein ende / in rechtem Christlichem Euer / ganz veterlich
 erhalten / vnd nicht allein zu Fürstlichen Wirden erhoben /
 sondern auch mit allerley Fürstlichen Tugenden gezieret
 hast. Diesem Lande / vnd allen Stenden der lieben Vn-
 terthanen / sonderslich Kirchen vnd Schulen / durch ihn
 viel vñbels abgewandt / vnd viel gutes erzeiget / die warheit
 deines heiligen Euangelij / in den aller höchsten vnd noth-
 wendigsten

wendigsten Glaubensartickeln / auff welche vnser aller
 Seelen heil vnd seligkeit gegründet ist / sampt dem rechten
 gebrauch der hochwürdigen Sigillen deines Worts erleu-
 tert / daneben friede gegeben / zucht vnd erbarkeit gepflan-
 zt / die liebe Justicien geschützet / vnnnd allerley segen vns
 erleben lassen. Das du jm auch alle seine Sünde aus gna-
 den vergeben / zu einem warhafftigen Gliedmas deiner
 auserweltsen Kirchen erlöset / beruffen / vnnnd geheiligt /
 vnd in endlich von vns zu dir in den Himmel erhoben vnd
 auffgenommen hast. Für alle diese vnd andere viel mehr
 vnzählliche vnnnd vnermessliche güte vnd wolthaten / sagen
 wir deiner grundlosen ewigen barmhertzigkeit / lob / preis /
 ehr / vnd dancke.

Vnd ferner bitten wir dich herzlich / du wollest in die-
 ser algemeinen Landtrawrigkeit dieses löblichen Fürsten-
 thums / darinn dein liebe Kirche ihr herberge hat / mit
 gnaden dich widerumb zu vns wenden / vnser herzen zu
 dir bekehren / vnd die Regierung selbst wider helffen gne-
 diglich bestellen vnd auffrichten. Du wollest der Fürstlichen
 Witwen / sampt allen ihren betrübten Fürstlichen Wai-
 sen / vnser lieben hohen Oberkeit / durch deinen heiligen
 Geist / gedult / sterck / vnnnd trost verleihen / zugleich auch
 der ganzen jungen Herrschafft vnd Frewlein / mit gnedi-
 gem veterlichen schutz von oben herab allezeit beywohnen /
 Sönderlich aber vnser gnedige angehende Landesfür-
 sten mit weisheit vnd verstande reichlich begnaden / vnd
 mit rechtschaffener / brüderlicher / bestendiger / Christlich-
 er lieb vnd trew / vmb deines heiligen Namens vnd Sa-
 mens willen / in diesen grossen zerrüttungen / gefehrli-
 keiten / vnd entblössungen fast der ganzen Christenheit /
 ganz gnediglich gegen einander verbinden / vor allem vbel
 leibs vnd der Seelen veterlich behüten vnd bewaren / vnd
 gnade

2. Sam. 23.

gnade verleihen/ das sie/ als warhafftige Afcantier/ das ist/
 lumina Ecclesiae (wie David ein Licht in Israel gewesen)
 mit erleuchtem beständigen glauben/ vnd rechtschaffener
 brünstiger lieb gegen Gott/ sein Wort/ vnd heilige Ju-
 sticien erfüllet / in dieses ihres gottfürchtigen / warhaffti-
 gen / vnd wolthetigen Herrn Vaters (seligen) Fürstliche
 löbliche fußstapffen treten/ die Kirchen vnd Schulē bey der
 erkanten vnd bekanten warheit ernstlich schützen / vnd da-
 von nimmermehr abweichen/ Sonst auch ire ganze Land-
 schafft trewlich vnd weislich regieren / vnd alle liebe Vn-
 terthanen bey gleich vnd recht handhaben mögen. Dazu
 wollestu ihnen getrewe weise Rāht vnd Amptleute / die
 nach deinem befehl / dich mit warer furcht allezeit vor au-
 gen haben / dein heiliges Wort/ welchs allein die warheit/
 vnd aller warheit Richtschnur ist / ehren / vnd dem Geize
 feinde sind / geben vnd erhalten. Auch friede verleihen /
 Krieg / Verwüstung / Aufruhr / vnd alles vnglück gne-
 diglich abwenden. Vnd vns armen Vnterthanen allezeit
 vnterthenige / getrewe/ danckbare herren geben/bescheren/
 vnd einpflanzen / damit zugleich Herrn vnd Knechte/Re-
 genten vnd Vnterthanen / beyde hie vnd dort / gegen dir
 vnd allen Menschen/auffrichtig / getrew / warhafftig/
 vnd from befunden werden mögen. Denn from vnd war-
 hafftig sein / behüten den König / vnd sein Thron bestehet
 durch frömbkeit. Du wollest auch alle benachbarte / vnd
 diesem Fürstlichen Haus Anhalt nahe befreundte vnd
 verwante hochlöbliche Char vnd Fürstliche Heuser / vnd
 derselben Christliche Haupter / sampt der Keyserlichen
 Maiestet/vnd allen Christlichen Stenden des ganzen hei-
 ligen Reichs / dir in deinen schutz vnd schirm gnediglich
 befohlen sein lassen. O lieber HERRE GOTT / gib
 vnsern

Prou. 20.

,,

,,

vnsern Fürsten vnd aller Oberkeit / Fried vnd
gut Regiment / das wir / vnter ihnen / ein ge-
rüglich vnd stilles leben führen mögen / In aller
von dir selbst befohlenen / vnd dir wolgefelligen
gottseligkeit vnd erbarkeit.

Vnd endlich / wenn nun nach deinem willen ihr vnd
vnser stündlein kömpt / so wollestu vns auch lassen selig-
lich von hinnen fahren / vnd mit diesem gottseligen Für-
sten / in der Auferstehung dieses Fleisches / vnd in jenem
lebē / vns ewiglich wider erfrewē. Dieser bitte wollestu vns /
Allmechtiger / ewiger / barmhertziger HERR vnd Va-
ter / aus gnaden gewehren / durch das heilige verdienst vnd
vorbit Jesu Christi / deines eingebornen Sohns / vnser
Heylandes / der mit dir vnd deinem heiligen Geist lebt vnd
herrschet / warhafftiger / einiger / ewiger Gott / in gleicher
herrlichkeit vnd Maiestat / von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.
Gott / dem ewigen Könige / dem vnuergänglichē /
vnd vnsichtbaren / vnd allein weisen / sey ehre
vnd preis in ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

1. Tim. 3.

Auff nachfolgende weis / ist das Lan-
devolck in diesem Zerbster Kreis / neben dem ge-
wöhnlichen Trawerpuls / zugleich am dritten
Sontag des Aduents (war der eilffte Decem-
bris / des abgeloffenen 86. jahrs) von offener
Kanzel / zum Christlichen busfertigen Gebet /
vnd eingezogenen wandel / treulich ver-
manet worden.

R An

28

Almechtige lieben Christen/ Ewer liebe ver-
kündige ich mit hochbekümmertem herzen/ Als der
Almechtige ewige getrewe Gott vnd Vater vnser
lieben HErrn vnd Heylandes Jesu Christi/ nach seinem
göttlichen veterlichen wolgefallen vnd heiligen Rath / den
Durchleuchten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
Joachim Ernst / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascani-
en / Herrn zu Zerbst vnd Bernburg / etc. vnsern gnedigen
Landesfürsten (ja Landesvatern) vnd Herrn/ nun ein
ziemliche langezeit mit schwerer leibschwacheit veterlich
heimgesucht / in welcher denn S. J. G. sich allein der al-
mechtigen hülffe Gottes getröstet / vnd sich allezeit seinem
veterlichen wolgefallen / in gedult vnd stille ergeben/ Auch
dieses alles für ein veterliche gnedige heimsuchung des Al-
mechtigen/ mit demütigem herzen/ in Christlichem gehor-
sam erkandt. Ob nun wol wir arme Vnterthanen allezeit
auff besserung vnd fristung des lebens gehoft/ So habē wir
doch anders nicht beten können noch sollen / denn wie vns
Christus / vnser getrewe Heylande / selbst gelehret hat /
nemlich: O lieber Herre Gott/ nicht vnser / son-
dern viel mehr dein heiltiger / veterlicher / gnedi-
ger wille geschehe / wie im Himmel / also auch
auff Erden.

Diz ist auch also geschehen / vnd hats der Almechtige
getrewe Gott nach seinem veterlichen wolgefallen dahin
gerichtet / das er S. J. G. am vergangenen diensttag/ den
6. Decembris / am tage Nicolai / vmb acht vhr/ zu abend/
ganz senfftiglich vnd seliglich / in warer bestendiger erkent-
nis vnd anruffung Jesu Christi / vnser einigen Erlösers/
vnd warhafftigen Helffers / von diesem Jammerthal in
sein ewiges Gnadenreich abgefodert hat. Wiewol nun
S. J. G.

S. J. G. hieran freilich den besten wechſel getroffen/ vnd
 vnter die Helden vnd Fürſten des Himmelreichs vnges-
 zweiffelt gezehlet vnd auffgenommen worden/ derer Seele
 eingebunden ſind im bündelein der lebendigen bey dem
 H E R R N vnſerm Gott / vnd keine qual berühret ſie /
 denn ſie ſind für dem vnglück weggerafft / vnd von allem
 vbel erlöſet / vnd leben in ewigem friede bey Gott/ So ge-
 büret gleichwol vns armen Vnterthanen etwas mehr hie-
 bey zubedencken. Vnd iſt gewiſſlich an dem / das durch
 abforderung woluerdienter Chriſtlicher Regenten/ ſonder-
 lich die da alters halben noch lange zeit ihren lieben Vnter-
 thanen hetten mit gnedigem ſchuß vnd troſt vorſehen kön-
 nen / Gott ſeinen zorn vber vnſere ſünde ankündigen/ vnd
 die Vnterthanen/ welche oft mit vndanck vnd allerley vn-
 gehorſam Gott / vnd die hohe Chriſtliche Oberkeit betrü-
 ben/ hiedurch zur buſſe (wo fern ſie nicht ſchwere ſtraff vnd
 gefehrliche verenderung vber ſich laden wollen) beruffen
 laſſet.

1. Sam. 25.

Ieſaia. 57.

Sapient. 3.

Demnach / vnd dieweil es ohne das billig vnd Chriſt-
 lich / das wir arme Vnterthanen gegen vnſer Chriſtlichen
 hohen Oberkeit ein vnterthänig mitſeiden erzeigen / vnd
 ſonderlich mit vnſern gnedigen lieben jungen Landesfür-
 ſten / auch derſelbigen hochbetrübeten Frau Mutter/ vnſer
 gnedigen Fürſtin vnd Frauen / als der getrewen Mutter
 des Landes / ſampt allen lieben Herrlein vnd Frewlein/ als
 hochbekümmerten Witwin vnd Waiſen / helffen leide tra-
 gen / vnd Gott für ihre Fürſtliche gnade vmb den Geiſt
 des Troſtes vnd der gedult / mit warer Chriſtlicher an-
 dacht anrufen: So vermane ich euch demnach/ als ewer
 betrübter Seelſorger / an Gottes ſtadt/ zu warer Chriſt-
 licher Buß / ernſtem Gebet / vnd eingezogenem leben.
 Damit auch vnſere kalte herze/ zu mehrer andacht erwecket
 werden

N iſ

werden

werden möchten/ Wollen wir den Vater alles trostes vnd
barmherzigkeit/ mit einander also anruffen vnd bitten.

S Allmechtiger / Lebendiger / Warhafftiger
Gott / ewiger Vater vnsers Heylandes Jesu Christi/
samt deinem eingebornen Sohn / Jesu Christo / vnd
heiligem Geist / Erschaffer Himmels vnd der Erden / der
Menschen / vnd aller Creaturen / Der du bist weise / ge-
recht / gütig / warhafftig / keusch / richter / vnd barmher-
zig / vnd gesprochen hast: So war ich lebe / ich wil
nicht / das der Sünder sterbe / sondern das er
bekeret werde vnd lebe. Item / Du hast vns heissen
beten / vnd gnedige erhörung zugesagt / durch deinen
Knecht vnd Propheten David / mit diesem trostreichen
Spruch: Ruffe mich an in der zeit der noch / so
wil ich dich erhören / vnd du solt mich preis-
sen / etc.

Ezech. 18. 33.

Pfalm. 50.

Wir erkennen vnd bekennen / von grunde vnsers her-
kens / das wir mit vnserm vndanck / vngehorsam / vnd
allerley schweren Sünden / darein wir (leider) zum theil
wissentlich / zum theil vnwissentlich gerathen / deinen ge-
rechten zorn teglich reiken / damit wir auch verdienet ha-
ben / das dein göttliche Maiestet vnsern Gottseligen
Christlichen lieben Landesvatern / den Durchleuchten
hochgeborenen Fürsten vnd Herrn/Herrn Joachim Ernst/
Fürsten zu Anhalt/Graffen zu Ascanien / etc. Christmil-
der hochlöblicher gedechtnis / so gar zeitlich / da wir ver-
hoffeten / S. F. G. solten dieser Lande Kirchen/Schuln/
vnd Regiment / noch lang (vns armen Vnterthanen zu
schutz / vnd trost) vorstehen / vnd gelassen werden / von
vns

uns geriessen. Ja / lieber Vater / wir warens nicht wehrt /
 vnd es hat deiner göttliche Weisheit also wolgefalle. Wir
 bekennen mit Dauid aus betrubten Herzen / das wir billig 2. Sam. 3.
 leide tragen / denn du einen Fürsten vnd grossen
 in Israel von uns genommen hast.

Jedoch freuen wir uns in diesem trawren / vnd wol-
 len deiner veterlichen gute dafür ewiglich lob vnd dancke
 sagen / das du S. J. G. bis ans ende mit warem trost bey-
 gewohnet / vnd in starckem Christlichen beständigem glau-
 ben / an deinen lieben Sohn / vnsern einigen Heyland /
 Jesum Christum / mit anruffung seines allein seligmach-
 enden Namens / hast abscheiden lassen / sind auch in vn-
 serm Herzen versichert vnd gewis / das nun mehr vnser
 lieber Landesfürst vnter die Helden vnd Fürsten deines ewi-
 gen Himmelreichs gezehlet / vnd auffgenommen worden
 ist / wie wir denn am tage der frölichen widerkunfft deines
 lieben eingebornen Sohns / vnser getrewen Herrn vnd
 Heylandes Jesu Christi / S. J. G. mit ewigen freuden
 wider sehen wollen.

Nach dem du uns auch Christliche wolerzogene hoch-
 begabte / junge Landesfürsten vnd Herrn / aus veterlichen
 gnaden gegeben / vnd hinderlassen hast / welche wir arme
 Vnterthanen / auch mit vnserm demütigem gebet / vor
 dieser zeit / da es vmb Anhalt sehr trawrig vnd sorglich
 stunde / bey dir vnterthenig gesucht / vnd von dir erlangt
 haben / So dancken wir dir auch für dieselbigen angenehme
 Landespflanzen / vnd zuwachsende gnedige Schutzherrn
 dieses vnser vielgeliebte Vaterlandes. Ruffen dich der we-
 ge nochmals an / vnd bitten dich / Erbarme dich vnser / vnd
 vergib uns alle vnser Sünde / sey uns gnedig / vnd mach
 uns gerecht / vmb deines lieben Sohns Jesu Christi wil-
 len /

Landopflanz-
 gen.

1. Tim. 2.

1. Cor. 1.

len / vnd durch ihn / welchen du zum Mittler / Versöhner / Erlöser / vnd vns zur gerechtigkeit / mit wunderbarlicher gütigkeit vnd weisheit / geordnet hast. Vnd mache unsere seelen vnd herzen rein vnd heilig / mit deinem heiligen Geiste / lehre vnd regiere vns / vnd gib vns nach diesem Jammerthal die ewige seligkeit.

Du wollest auch für vnd für allezeit / dir ein ewige rechte Kirchen vnter vns / vnd aus vnsern lieben Nachkommen samlen / Christliche vnd selige Regiment / schutz vnd das tegliche brot geben / vnd die grimmigen Teuffel von vns wegstreiben / auff das sie nicht sünde / lesterung / vneinigheit / oder zerstörung anrichten / Sondern wollest vns erhalten / das wir dich recht anruffen / vnd dir in ewigkeit danken / vnd dich preisen.

Dieweil auch die bekümmernis vnd wunden der betrübten herzen niemand besser / denn allein dein heiliger Geist / als der warhafftige einige Brunnquell alles trostes / erquickten / heilen / vnd stercken kan / So befehlen wir / mit warer vnterthener Christlicher Demuth / in deinen heiligen schutz vnd trost / alle die ob diesem riss / mit vnser Christlichen lieben Oberkeit / vnd mit vns / derselben armen Vnterthanen / vnd vnwürdigen (jedoch getrewen) Dienern / mitleidende schmerzen empfinden / vnd bekümmert sind. Sönderlich bitten wir dich / barmherziger ewiger Gott / vnd Vater / vmb das thewre verdienst Jesu Christi / deines lieben Sohns willen / du wollest dich vnser gnedigen angehenden Fürsten / vnd Herrn / sampt ihrer F. G. Frau Mutter / vnd ganzer Fürstlichen jugend / Herrlein / vnd Frewlein / als hochbetrübter Witwin vnd Waisen / mit gnedigem veterlichem schutz vnd trost annemen / vnd ferner gleichwol auch das Fürstliche Haus Anhalt deiner lieben Kirchen herberge geben / vnd neben aller zeitlicher
notturfft /

notturfft / in friede vnd ruhe / dein liebes Wort lauter vnd
rein / sampt dem waren heilsamen gebrauch der hochwir-
digen Sacrament / als Sigillen deines Worts / vns hö-
ren vnd geniessen lassen.

Wie wir denn hiemit zu-
gleich in deinen gnedigen veterlichen schutz an leib vnd seel
erwlich befehlen / alle mit dem Hause Anhalt nahe bluts-
verwanten vnd befreundte / Sönderlich die Keyserl. Maie-
stat / vnd die Benachbarte Chur / vnd Fürstliche Heuser /
sampt den hohen Hauptern derselbigen / vnd allen löblich-
en Stenden des heiligen Reichs / auff das sie bey gesundem
leben / in friedlicher Regierung / der Kirchen deines lieben
Sohns zu trost / lang gefriestet werden möchten. Alles zu
lob / ehr / vnd preis deinem aller heiligsten / ja allein heili-
gen namen / vnd vns armen Vnterthanen (so wol auch
vnsrerer vnd aller andern Christlichen lieben Oberkeit) zu
heil vnd wolffahrt / an leib vnd Seel / hie zeitlich vnd dort
ewiglich / durch Jesum Christum / deinen eingebornen
Sohn / vnsern Mittler vnd Erlöser / welcher mit dir / vnd
dem heiligen Geist / der ware / einige / allmechtige HERR
vñ Gott ist / vnd bleibet / Hochgelobt vnd gepreiset immer
vnd ewiglich / Amen. Nicht vns HERR / nicht vns /
sondern deinem Namen gib Ehre / Vmb deine gnade vnd
Warheit / Amen / Amen / Amen.

Psal. 115.

Folget zum Beschluß der CI. Psalm.

Welcher in warheit ein vberaus schöner vnd lieblicher
Regentenspiegel ist / darinnen vnter dem exempel Davids /
die fürnehmsten Tugent aller Christlichen Haupter / sampt
derselben getrewen Räte vnd Diener / vom heiligen Geist
selbst / auff's kürzeste / in einer Form eines politischen Ge-
läbds / beschrieben vnd hoch gepreiset werden.

Ein

HERR Gnade vnd Recht wil ich
singen / Vnd dir HERR lobfagen.

Zch handel fürfichtig vnd redlich bey denen/
die mir zugehören / Vnd wandel trewlich in
meinem Hause.

Zch neme mir keine böse Sache für / Zch haf-
se den Vbertretter / vnd lasse ihn nicht bey mir
bleiben.

Ein verkeretes hertz mus von mir weichen /
Den Bösen leide ich nicht.

Der seinen Nehesten heimlich verleumbdet/
den vertilge ich / Zch mag dess nicht / der stolz
geberde / vnd hohen muht hat.

Meine augen sehen nach den trewen im Lan-
de / das sie bey mir wohnen / Vnd habe gerne
fromme Diener.

Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hau-
se / Die Lügener gedeyen nicht bey mir.

Früe vertilge ich alle Gottlosen im Lande /
Das ich alle Vbelheter ausrotte / aus der
Stadt des HERRN.

Wer lust hat / der lese die herrliche auflegung Lutheri
vber diesen Psalm / Es wird in nicht gereuhen. Tom. V vit.
Germ. 3. fol. 453. Item / Jenens. Germ. 6. fol. 135. 137.
Im jhar 1534. erslich ausgegangen.

Ed. 104,

DE FELICISSIMO
ILLO STATV, QVO SANCTA
ANIMVLA ILLVSTRISSIMI ATQVE
generosissimi Principis ac Domini, Dn. IOACHIMI
ERNESTI, Principis Anhaltini, Comitis Ascaniæ,
Domini Seruestæ & Bernburgi: Patris patriæ, Ecclesiæq;
nutritoris benignissimi, nec non constantis fidei ortho-
doxæ de Christo Θεανθρώπῳ, Immanuele ac Redemptore
nostro, assertoris & patroni fidelissimi, &c. post placidam
ex hac valle lacrymarum emigrationem, in coelesti illa
atq; æterna beatorum consuetudine, coram AGNO ad
thronum Dei triumphans, & coronam gestans gloriæ,
perpetuosque sacrosanctæ Trinitati hymnos canens, iam
nunc perfruitur: omnibus exempta malis; & bonis
locupletata nec desituris vnquam nec
perituris.

ΜΑΘΗΤΗΣ ΚΑΙ ΔΙΔΑΣΚΑΛΟΣ.

Τέτρα μοι εἰσεμῶν φιλοπευθεῖ ἐκκερῦφωσον
Ὀμφῆ, ὅπως σοφίην πάρ σοε τήνδε μάθω. Μαθ.
Θῆσκε Πατῆρ πατρίδῳ, μαλακῶ δεδμηρῶ ὕπνω,
Χρωτὶς ἀποιχόρμνον Πνεῦμα δὲ τῆ περιέβη;
Πνεῦμα μὲν ὕψι ποτῆτο Θεοῦ ποτὶ χαλιεβατὲς δῶ. Διδ.
Πνεύματῳ ἀμπεχόνη, ΣΩΜΑ δὲ, γῆν ὑπέδω.
Ποῦ δ', ἀναβάν, μῆρῆι, πολυδειράδῳ ἔργου οἴκον; Μαθ.
Μῶν ἄσρων τι πάγη λαμπετόωντι πόλω;
Οὐ γέμισ' ὦδε σοφὸν ληρεῖν, οὐδ' εὐσεβὲς, ἀνδρα. Διδ.
Τῶν νεαρῶν οὔτοι λῆσθι ἕασι βροτῶν.

Ο Χωρίον

Ἐωρῶν ἐστὶν ἐκάς χρονίης ἐτέων τροφάλιγγος,
 Κλίμαθ' ὑπὲρ κόσμου πάντα δ' ὑπειρεσίου,
 Αὐτῶι τηλεθώοντα φυτοῖς καὶ δένδροισι κήπων
 Παμφαῆς οὐρανόω φῶς ἐφύτευσ' ἐν ἀγρῶ.
 Ἐνθα τοὶ εὐαγγέων φοιτῶσιν ἀκιδέες ἤτορ
 Ψυχῶν, περὶ πόμῳ ἐν θαλίῃσιν αἰεὶ.
 Ἐνθάδε παυσσάλη θυμοῖς, καὶ ἠλικρινὲς ἦθ' ἔσται,
 Ἐνθ' ἔξεσι βροτοῖς χάσματ' ἀληκτα πάειν.
 Χριστόφιλοι δὲ αἰεὶ, δίχ' οἰζύθ' ἠδὲ μερμνῶν,
 Συγχαίρουσι λόγῳ παγγενέταο Πατρός.
 Πρόσθε θεοῦ ψυχῶν μακάρων θάλασσ' ἐνὶ κόλπῳ
 Ἀβραάμ, ἐσάμδραγγ' εἶμα δικαιοσύνης.
 Τηνεὶ προσδοκῶσι δ', ἕως πῶνα λείοθιον ἡμαρ
 Σφῖν προφῶσδ' ἀνάγκη σῶμα μυκῶν ἀπ' ἔρας,
 Οὐδὲ θέμις, χερὸν ἐσταύτης αἰώνιον ἐλθεῖν
 Αἰθερίας δεξιῆς, νόσφι ἀπέρτε δόγου,
 Οὐρανίης γὰρ ἀναξ' ἐκδεσκήπτεσσι βιασῶσος δεξιῆς.
 Ἀφθιτα χεῖρὸς ἔχει τῶν δὲ ὁπάσσε Πατῆρ.
 Τηλόθεν ὥστε βίοιο δὴ ἀθανάτοιο μελάθρων
 Τοὺς οἱ ἀπειθεῦντας χερσ' ἀπελάουει εἴης.
 Οἷον ἀμαρτινῶων μοναχῶν τε, καὶ ἐσμὸν ἀνάκτων,
 Δυσσεδίη κρινὴν οἷτιν εἰδείξεν ὁδόν.
 Αὐτῶι ἀγαλλόμεθ' καὶ ὁ Ἀσκάνιθ' ἱεροειδῆς,
 Πνεύματι οὐράνιον δοξολογεῖ πατέρα,
 Σῶμα μὲν ἀμπεχόνη τῷ πνεύματι, εὖρ ἐνὶ κόλπῳ
 Γῆς κούτην, νοῦσοις φθινόμῳ, μαλακὴν.
 Πνεῦμα θριαμβεῖ δὲ θρίαμβον ἐαδῶτα Χριστῶ,
 Ἐμμεσον οὐρανόω ἀγγελικαῖο χοροῦ.
 Ἡμῖν δὴ, δπιῶν, θυμαλγες ἀέξεν ἐελδῶρ,
 Τοῖς ῥα σερικομῶοις πιμῶθ', ἠδὲ πατρός.
 Αὐτὸς δ' ἀποχόμεθ' δὲ κακ' ὡ' γὰθ' οὐχὶ πεπονηθε,
 Χριστὸν ἀρ' εἰσορέων, τῶν γε πεπονηθε αἰεὶ.

Τὴν πίσιν διατηρήσας γ' ὁσίως τε, καὶ ἀγῶως
 Δούλῳ ἑὼν Χριστοῦ ἐν βίῳ, ἔντε μόρω.
 Πίσιν ἀτὰρ κείνου, καὶ ἐμὴν, εἰ γνῶναι εὐλοπίας,
 ὡς λαβὴ· Δισιχίῳ δ' ἐκκορυφώσω ἔπει.
 Πρῶτα δίδωσι Πατὴρ, Παῖς κτήσεται, Πνεῦμα δ' ἐρείδει.
 Δεξαμένη πίσις χεῖρ μόνη, ἔργα λαλεῖ.
 Θνητὸν ὅσοι θνητοῦ ἐπειὴ γένῳ ἔσμεν Ἀδάμου,
 Ἐσμεν ἁμαρτωλοῖ· τῷ δε βδέλυγμα θεῷ.
 Οὐ γὰρ ἐν εὐαγγελίῳ ἐσημαδὴν εἰκὸν ἁμεμφεῖς·
 Ἀἴψα θεοῦ δόξης ἀλλὰ σερύμεθ' ἔλωσ.
 Πρῶτα δικαιθέντες εὐσπλαγχνου δὲ τοκῆῳ
 Τῇ χάριτι ζῶμεν· Παῖς δ' ἀπέτισε λύτρον.
 Μονογενὴς ἡμᾶς ἀπολύτρωσ' ὑψιγενεθλῳ
 Χριστὸς, ὁ ἱστὴρ ἀνδρομέσσο γένους.
 Ἄμμι δικαιοσύνην δ' ἐχαρίζετο δῶρον ἁμιδί,
 Ὅθεν κατὰ Χριστοῦ ἀντιλύτρωιο, Πατὴρ.
 Αὐτὸς ἐπεὶ γενετὴρ, ἀγάπης θεός, ἦν ἰλασμόν,
 Προῦθετο τοῖς πεισίοις εἰς γε δικαιοσύνην·
 Ὡς ἐπαντα θεοῦ γε πεποιθὸτ' ἐφ' αἵματι Χριστοῦ,
 Κληρονομεῖν τὸ Φάῳ, χάσματ' ἐπουράνιον.
 Τὸν μὲν ἄρ' εὔειδως, εἰ εὔπιστῶσατο θυμῷ
 Λαμπροκλεῖς ἦρος, Φαίδιμῳ Ἀσκάνιῳ.
 Καὶ δὴ ἐκήλα, καθὼς μαλακῷ δεδμημένῳ ὕπνω,
 Θνήσκεν, ἵπτι Χριστοῦ θεῖς λύτρω ἐλπίδ' εἶν.
 Νῦν ἄρ' ἀγαλλόμενῳ, χορὸν αἰθέρῳ εἰς ἀναληφθεῖς,
 Ἐγγύθι ἀτρεκέως προῦμμασι τ' ἄστρα βλέπει.
 Χ' ἠρώεσι μεμιγμένῳ, ἀγγελικαῖς τε Φάλαγγι,
 Ζωῆς οὐρανόης χάσματ' ἐς αἶν ἔχει.
 Ὡ πολυῖδρι ἄνερ παυχρήσιμον ὡς μ' αἰέθηνες
 Τὰν διδαχὰν, ἄπο τῆ δῶ κε δίδακτρα θεός.
 Χαῖρε δὲ δεσπότα ἀγνέ, ἐπεὶ θεοῦ αὐτοῦ ἔκητι
 Τῆς σε γόων βήσσης ἐξεκάλεσθε μόρω.

Summa arti-
culi de iustifi-
catione :

Dat Genitor,
 meruit Geni-
tus, firmatq̄
 salutem
 Spiritus, una
 fides hanc ca-
 pit, acta pro-
 bant.

Μαθ.

Ο ἢ

Ἡ δὲ

Ἡ δὲ βρέτας ψυχὴ ζάθεον, μετὰ δώματ' οὐλύμπου,
 Ἄβρααμ ἐς κόλπον, βήσατο γαθοσύνη.
 Χαῖρε τρεῖς ὦ τετράκις τε μάκαρ, σιηπτῶχε φέρειτε,
 Ἀγλαὸν ὦ φύλου Ἀσκανίου κλέεθ'.
 Ὄιτινι, εἰσόκε γαῖαν Ἰπιπνείων μὲν ἔφειρες,
 Ἡγαθέου γλυκίον ρήματ' οὐδὲν ἔφυ.
 Πᾶσαν ἀπορρίψας ὅς ἀπειθέα λύσαν αἴταις,
 Ἀγκάλεσας χερσὸν τὴν χθὸν ἀμειψόμεθ'.
 Εἰς παλάμας τ' αὐτοῖο τὸν παρὰ Πνεῦμα ἔθηκας,
 Σοι παραδώσω ἐμὸν, Φᾶς, τὸ ἄημα, ΛΟΓΕ,
 Ὡς ἐπ' ἐσχατίου ποτὲ ἡματ' οὐ, αὐτοῦ ἀκούσεις,
 Καὶ πελάσεις ἴχν' οὐ νόσιμον ἐς τὸ φάεθ'.
 Οἶάτε πευθόμεθ' ποτὲ Λάζαρ' οὐ ἐνθέου ὀμφῆς,
 ἘΞΙΘΙ, ὅκ θανάτου ἴχν' οὐ ἔκαμψε σάον.
 Ἐνθάδε σοι δώσει κοσμήσεθ' εἰνεκα μισθόν,
 Πίσιθ' ἠδὲ φέρειν ἄθλα, σέφη χάριτ' οὐ.
 Νῦν δέ σευ ἐν τύμβῳ μαλακὸν χρεὶ ὕπνον ἀωρτεῖν,
 Παυόμενον μόχθων, ὅς ἐμόγησε, δέμας.
 Χείματ' οὐ φρα παρήλθ', ἔαρ' οὐ δ' Ἰπιγίνεται ὥρη,
 Τῆδ' ἐνὶ αὐμέλλεις χάρματα πολλὰ πάειν.
 Οἷη ἐπεὶ φύλλων γενεῆ, ποιῆδε καὶ ἡμῶν,
 Τῶν μὲν φυομένων, τῶνδ' ἀποληγομένων.
 Φύλλα γὰρ εἶν ἐνὶ πάντα χεεὶ ἀνεμ' οὐ χαμαὶ, ὥρη
 Ἐμπαλιν ἀπ' ἔαρ' οὐ τηλεθώσασι φύει.
 Πάντα χιῶν φυτὰ ἀσχύνει, βλασήματα πάντα.
 Ἐν διοφροῖσι μυχοῖς γῆς ἀποκρυπτόμεθα.
 Ἐίαρ' οὐ ἀλλὰ χροῖα πεπυκασμένα φύλλα προβάλλει
 Ἰλη, καὶ καρπὸς καρποφορεῖ γλυκεροῦς.
 Ὡς νεκρὰ χρεὶ ἡμῶν καὶ σώματα φθαρτὰ ταφῆνα,
 Ἡγούν σὺν χρεῖσιν Σάββατον ἱερὸν ἄγειν.
 Αὐτὸ δὲ ἐγερθῆνα Ἰπὶ σάλπιγγ' οὐ Γαβριῆλ' οὐ,
 Καὶ βίου ἀθερίου κληρονομήσασι αἰεῖ.

Διδ.

Οὐδέν

Οὐδένι πῦτ' ἄπορον, Σὺ δὲ ὦ Πάτερ ἄμβροσι πιστὸς
 Τῆσδ' ἀγέλης ποιμὴν τόφρα γένου βοσκήης.
 Καὶ φρεσὶν ἡμετέραις ἅμα γνώρισον, ὄφρα μάθοιμεν,
 ὅτι βίου ἡμῖν ἀμφιβέβηκε πέρασ.
 Ὡσγε ἰδόντες ἂν εὔ, ὅτι πάντα παρέρχεται ἡμᾶς,
 Παυθῶμεν λυγρῆς τῆς ποτὲ ἀφροσύνης.
 Ἀσκηαίου δ' εὐεργεσιῶν, ἱερῶν δὲ δρετάων,
 Πιστὸς ἐγὼ κήρυξ, μάρτυς ἰδ' ἔσομι' αἰεί.
 Ὡς γὰρ Ἀσκηαίου λοιποὺς ἀπὸ σέμματ' ἄρχεις,
 Δρῶσ' ἵνα, ἴθυνον, γῆ καὶ δρεσὰ τεῖν.
 Σοὶ γὰρ, ἀνθρώποις τε ὑπηρετέωσι κρατεῦντες,
 Τῆς εὐεργεσίας μήτορες, ὅτι φόβοι.
 Ἀνθρώπων σωτήρες ὅππῃ ζυροῦ ἀκμῆ ἔόντες,
 Θεῖα φυλάξαί μοι καλὰ, νέμειντε βοσκήϊς.
 Ποιμῆρες ὡς λεῶν, καὶ ὑπηρεταὶ ὡς μεγίστου
 Χρηστὸς τοὶ βασιλεὺς οὐ διένεγκε πατρός.
 Χαῖρ' ἀγνῆ τριάδ', ὦ Σωτήρι ὁμέσιε χριστῶ
 Χαῖρε, καὶ ἡσυχίης καρπὸν ἐκῆλα δρέπε.
 Χαῖρε, δέμας δὲ φίλον κέφῃ σεο γαῖα καλύπτοι,
 Εὐθαλέοι δὲ λόγου πνεῦμ' ἐνὶ κόλπῳ. Ἀμήν.

Μαθ.

Ἐκοιμήθη ἐν χριστῶ Ἰησοῦ, ἐπ' ἐλπίδι
 ἀναστάσεως δικαίων, καὶ ζωῆς
 αἰωνίου.

Τῷ ΘΕΩΙ ΔΟΞΑ,

I N T V M V L V M,

eodem auctore:

PLIS MANIBVS.

Clarus Anhaltina Ioachimus origine Princeps,
 Hac cubat, Ernestus, contumelatus humo.

○ iij

Iusticiæ

Iusticiæ columen, patriæ lux, gloria gentis
 Ascaniæ, sacri præsidiumq; gregis.
 Quid gemis amissum? quem Christi in regna receptum
 Nec dolor affligit, cura nec vlla premit.
 Siste pias lacrymas: iterum iungemur ouantes,
 Cum PATRIS æterni stabimus ante thronum.
 Christe tibi vixit, moriens tibi Christe resurget,
 Et tua magnifico carmine facta canet.
 Reddidit exuuias telluri, debita matri
 Pignora: puluis erat, puluis humatur humo.
 Spiritus ast, hominis potior pars, sede receptus
 Aetherea, carpit gaudia plena Dei.
 Heroas videt, ac permistus cernitur illis:
 Angelico iungens agmina sancta choro.
 Hic vbi nate Deo te mente & voce perenni,
 Cum sacro celebrat flamine, cumq; patre.
 Vnum quippe Deus numen, sed in ordine trino.
 Quicquid hic in vasto sol videt orbe, regit.
 Hic dulci post tot fruitur solamine casus,
 Exagitat Satanas queis pia membra Dei.
 Hic λόγον æterni Christum patris ore sereno
 De summis audit fundere verba bonis.
 Quæq; sub hac obscurata caligine mentis
 Vix per transennam conspicit æger homo:
 Omnia iam præsens agnoscit, & auribus ante
 Non percepta bibit, visa nec ante videt.
 Scilicet hæc vna est vitalis nomine vitæ
 Digna, nec illa anceps, mortis imago, dies.
 Illustris salue cinis, ac pia principis vmbra,
 Et vos exuuiæ, quas leuis vrna tegit.
 Saluete exuta curas, vitæq; labores:
 Veraq; carpentes gaudia, dante Deo.
 At nos qui casus, quæ nunc discrimina rerum
 Urgebunt, orbos principe, patre, duce?
 Quale ratis, fluctus inter, spoliata Magistro,
 Quam pronò gyrans, alueus amne rapit:

Impete

Impete quale volant rapido per inane quadriga,
 Rectore excusso, qui retinacla gerat:
 Talis (quis dubitet?) Respublica Principe casta,
 Cuius consilio par pietatis amor.
 Verum flos patrij superest, & germen auiti
 Candoris, fidei quem sacra vincla ligant.
 Tu procul à nostris furias præsepibus arce,
 Et bene compositam Christe tuere fidem,
 Tu pater alme scholas, nati tu protege nidos,
 Ascaniæ fulcrum, præsidiumq; domus.
 Stirpis Anhaltinæ capiant te obliuia nunquam:
 Sis caput & custos sanguinis Ascanij.
 Instrue consilijs, quotquot tua iura ministrant,
 Nominis ad laudem dirige cuncta tui.
 Semper in hac vigeat regione, & pace fruatur,
 Indelibatam turba professa fidem.
 Sit verbum intactum, sint casta sigillaq; verbi:
 Floreat Ascanidum gloria, nomen, honos.

*Principi sapientissimo, optimeq; de regno Iesu
 Christi merito, patri patriæ, in significatione
 animi memoris & grati, atq; in acerbo officio
 moerens, faciebat VVolfgangus Amlingus,
 Munerstadius Fr. Anno 613. 13. XIIIIC.*

Ipsè DeVs, Vitæ paXq; Ve, saLVsq; Ve Meæ, est.

Typographus Lectori S.

*Prouerbij quodam sermone notari videtur vacuum Gratiarum
 scrinium. Itaq; ne vacuas tibi, lector beneuole, obtruderemus pagellas,
 visum fuit eas complere aureis Tabulæ regum Ægyptiorum præceptis,
 non illis quidem à concionis huius argumento alienis, & ad bene beateq;
 gubernandam Rempub. apprimè appositis. Quod factum à me studio
 recto & simplici, vt in bonam partem accipias, rogo.*

Tabula Regum Ægyptiorum.

*Nunquam magnifeci diuitem Tyrannum:
 Nec odio habui pauperem iustum.*

Nunquam



Nunquam iuris dicendi tempus pauperi distuli:

Nec largitionibus adductus diuiti peperci.

Nunquam feci gratiam alicui favore captus:

Nec iratus penam inflexi.

Nunquam permisi malum impunitum:

Nec bonum irremuneratum.

Nunquam causam liquidè iustam alteri tractandam commisi:

Nec obscuram solus decreui.

Nunquam ius negavi petenti:

Nec misericordiam eam merenti.

Nunquam quempiam iratus muletavi:

Nec dona letus magnificè promisi.

Nunquam temere gestiebam in prosperitate:

Nec in aduersis animum despondi.

Nunquam odio incitatus damnum alicui intuli:

Nec rem turpem ob auaritiã commisi.

Nunquam adulantium amore capiebar:

Nec aures detrectantibus præbui.

Semper optabam à bonis diligi:

Ut me timerent mali.

Et breuiter ; fauebam pauperibus,

Et extraneis favore carentibus.

Postremò, quod omnium est maximum,

Fui dilectus à dijs multa potentibus.

Hæc præcepta, quorum auctor existimatur Ptolemæus Arphaxis Ægypti rex, iusticiæ & sapientiæ laude in primis celebratus, descripta in tabula, quæ regni successoribus deinceps quasi per manus tradita est, Ægyptiorum reges semper in conspectu habuisse memorantur. Atq; eandem tabulam M. Aurel. Antoninus Philosophus magno in precio habuisse, atque accuratè custodisse, eamq; Commodò F. cum Imperio tradidisse narratur, his illum verbis admonens: Ego te fili, ut imperator, multorum regnorum hæredem instituo: ut pater, hæc præcepta virtutis trado. Quia Imperator es, omnes te timebunt propter potentiam: si, secundum tabula huius præscriptum, etiam vir bonus eris, omnes te amore prosequentur propter integritatem; ut, si voles modò, & luculentum & diuturnum sis habiturus imperium.

F I N I S.



Pon Xb 226

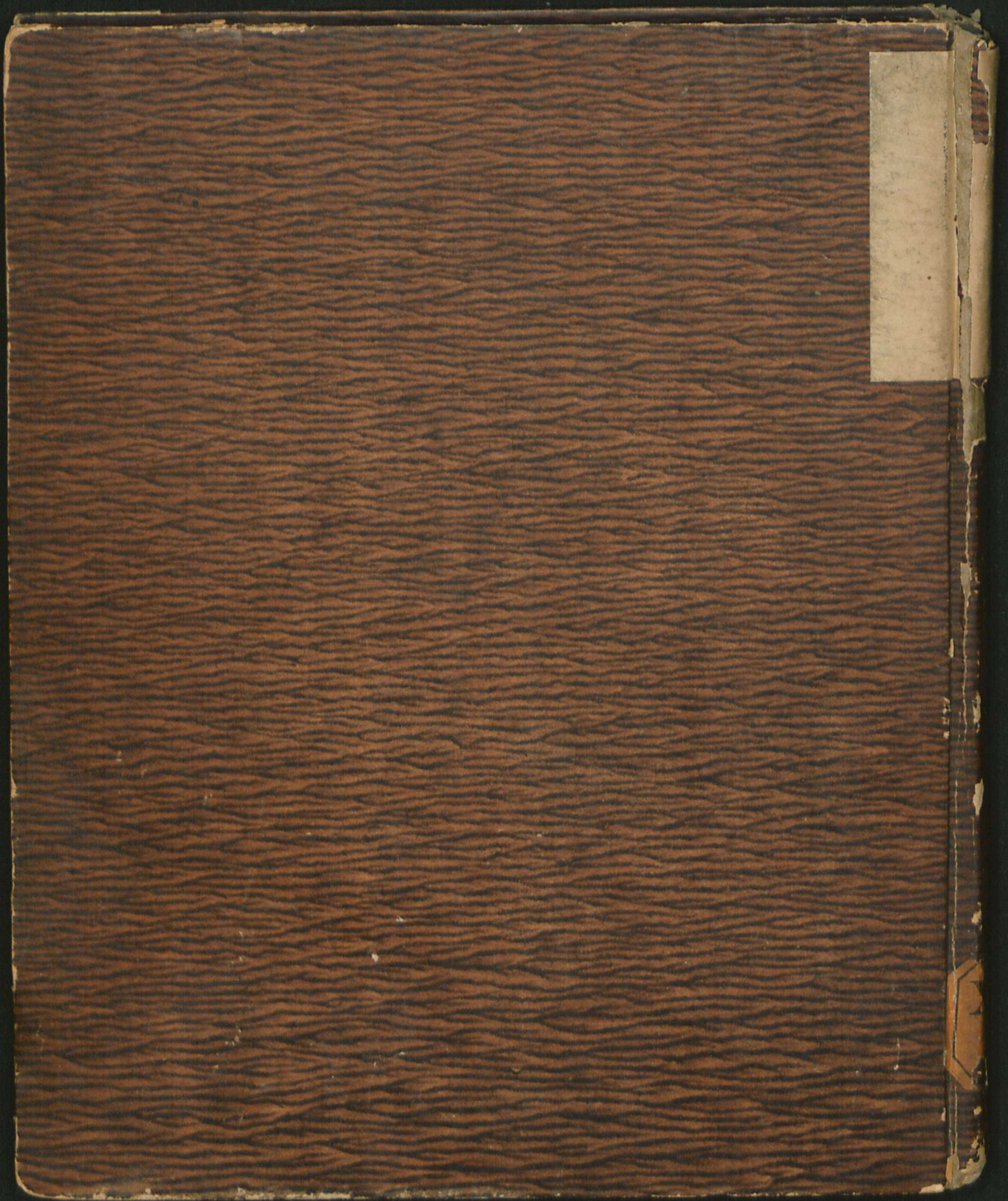
ULB Halle
002 053 25X

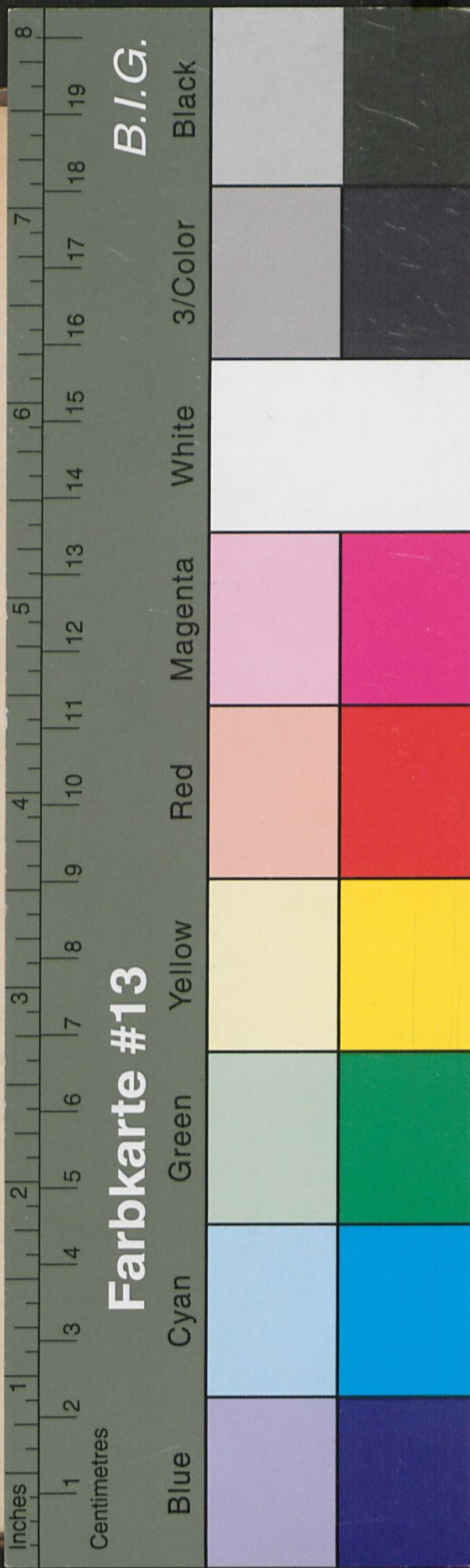
3



hc







Ein Christliche Trostpredigt / Von
dem seligen abschied aus diesem
Jammerthal /

Weiland

Des Durchleuchten

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /

Herrn Joachim Ersten / Fürsten zu An-

halt / Graffen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnd

Bernburgk / etc. hochlöblicher Christmil-

der gedechtnis.

Geschehen zu Zerbst /

Durch M. Wolffgang Amling /

Pfarrern daselbst zu S. Niclas.

Mit angehengter kurzen Formul / Wie das
Volck auff dem Lande / in demselbigen Kreis / zum Christ-
lichen bussfertigen gebet / neben dem gewöhnlichen Trau-

erpuls / zugleich am dritten Sonntag des Aduents /

(war der 11. Decemb. des abgeloffenen 86. jars)

vermanet ist worden.

Sampt zweien Epitaphien / Eodem Auctore.

Gedruckt zu Zerbst / Durch Bonaventur

Schmidt / Anno M. D. LXXXvij.

sls DEVS Ô VITÆ PAXQVE SALVSQVE MEÆ.

Q. VII, 81

Kat. II, 677

